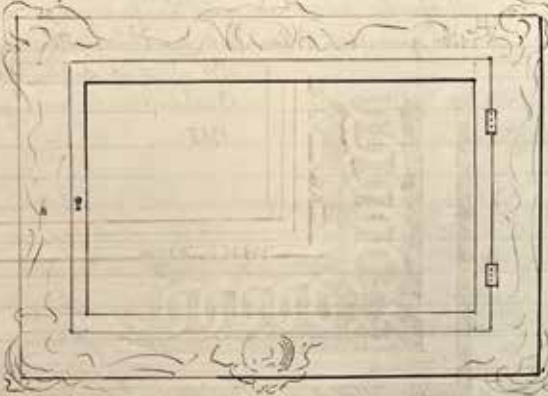


Gemalde Galerie.

12

In der Dresdner Galerie haben alle Bilder der alten Sammlung ganz gleich Barockrahmen; diese haben in der Mitte der oberen u. unteren Leiste eine länglich runde Cartouche, auf welcher steht der Name, unten die Nummer auf weißem starken Carton angebracht sind.
Die später erworbenen Gemälde haben verschiedene Rahmen.

42. Eine bedeutende Anzahl alter Gemälde ist durch Glastafeln geschützt. Um jedoch die Gemälde auch ohne Glastafeln sehen zu können, sind diese Rahmen meist davor geschnitten, daß die Schnittlinie parallel mit dem inneren Rande, und etwa 3-10 ctm. von diesem entfernt geführt wurde,
43 wodurch ein äußerer und ein innerer Rahmen entstanden



Der innere Rahmen, in welchem die Glastafel eingelassen wurde, ist mit zwei Charnieren an der inneren Seite, an der dazu passenden Stelle des äußeren Rahmens verbunden, in der Weise, daß man ihn wie einen Fensterflügel öffnen kann. In dem zweiten Seitentheil ist ein Schloß eingelassen, damit nicht Jedermann den Rahmen öffnen könne.

49. Bei Nr. 1193, dem herrlichen Stillleben von W. C. Heda, ist der Rahmen von der Seite in senkrechter Richtung durch-

1. Rahmen

Dresden

Gemaelde Galerie.

- 12 In der Dresdner Galerie haben alle Bilder der alten Sammlung ganz gleiche Barockrahmen; diese haben in der Mitte der oberen u. unteren Leiste eine länglich runde Cartouche, auf welcher jetzt oben der Name, unten die Nummer auf weißem starken Carton angebracht sind.
Die später erworbenen Gemälde haben verschiedene Rahmen.
42. Eine bedeutende Anzahl alter Gemälde ist durch Glastafeln geschützt. Um jedoch die Gemälde auch ohne Glastafeln sehen zu können, sind diese Rahmen meist derart zerschnitten, daß die Schnittlinie parallel mit dem inneren Rande, und etwa 3-10 ctm. von diesem entfernt geführt wurde,
43 wodurch ein äußerer und ein innerer Rahmen entstanden.

Der innere Rahmen, in welchem die Glastafel eingelassen wurde, ist mit zwei Charnieren an der inneren Seite, an der dazu passenden Stelle des äußeren Rahmens verbunden, in der Weise, daß man ihn wie einen Fensterflügel öffnen kann. In dem zweiten Seitentheil ist ein Schloß eingelassen, damit nicht Jedermann den Rahmen öffnen könne.

49. Bei Nr. 1193, dem herrlichen Stillleben von W. C. Heda, ist der Rahmen von der Seite in senkrechter Richtung durch-

geschnitten, in eine vordere und rückwärtige Hälfte, so daß der Scheid nur von der Seite sichtbar ist.

- 43. Diese Glastafeln sind sehr unangenehm für den Beschauer der sich selbst, und alle hinter ihm befindlichen Gegenstände und Personen darin deutlich, wie in einem Spiegel,
- 44. hingegen nur sehr wenig vom Bilde selbst sieht, dasselbe niemals mit einem Blick erfassen kann, sondern nur nach u. nach einzelne Theile desselben so zu sagen zusammenführen muß.

Zur Conservirung sind diese Glastafeln jedenfalls ein vortreffliches Mittel, weil die Gemälde dadurch gegen mechanische Beschädigung als auch gegen die schädlichen Einflüsse des Temperaturwechsels geschützt werden, |: die Glastafel darf die Bildfläche nicht berühren, sondern etwas entfernt gehalten werden :|.

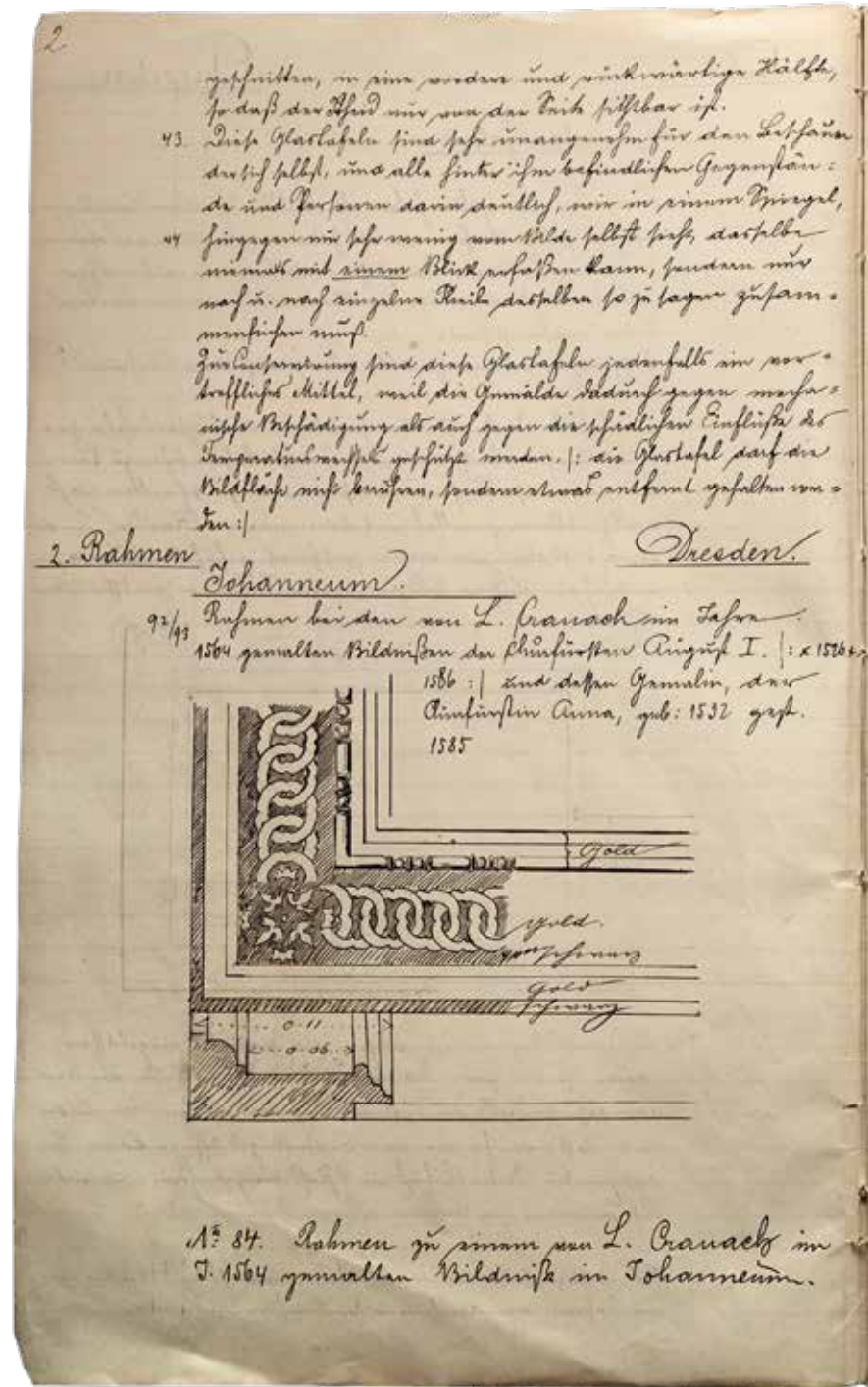
2. Rahmen

Dresden.

Johanneum.

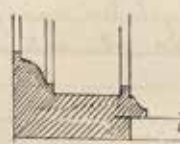
- 92/93 Rahmen bei den von L. Cranach im Jahre 1564 gemalten Bildnißen der Churfürsten August I. |: x 1526 + 1586 :| und dessen Gemalin, der Churfürstin Anna, geb. 1532 gest. 1585

Nr. 84. Rahmen zu einem von L. Cranach im J. 1564 gemalten Bildniße im Johanneum.





Auf den kleinen Bildchen haben ähnliche Profile



Rahmen von J. 1586
u. v. J. 1723 siehe pag

Herr Restaurator Böhm in Berlin ist nicht für die Anwendung von Glastafeln. Er findet auf andere in Berlin, noch in München, Anwendung. Bei der Pariser Weltausstellung im J. 1867 und der Wiener im J. 1873 waren viele englische Gemälde durch Glastafeln geschützt. Die Engländer sind übrigens diejenigen, welche die größte Sorgfalt auf die Erhaltung der Bilder verwenden. So z.B. waren in der Wiener Weltausstellung 1873 die Mauern mit Brettern verkleidet, und wurden jeden Abend große dichte Vorhänge über die ganzen, mit Gemälden behängten Wände gezogen. Bei meiner Suche nach guten, für alte Bilder geeigneten Rahmen habe ich in der Dresdner Galerie nichts Nachahmenswerthes gefunden. Dagegen befinden sich im Johanneum einige Gemälde von L. Cranach d. J. mit alten Rahmen, die ich eben bereits mitgeteilt habe. In der Profilierung haben sie Ähnlichkeit mit dem von mir als für unsere Zwecke als sehr geeignet empfohlenen Rahmen unseres Bildes von Guffens. E. C. Nr. 1992.

Auch die kleinen Bildchen haben ähnliche Profile.

Rahmen vom Jahr 1586
u. v. J. 1723 siehe pag [keine Nummer angegeben]

Herr Restaurator Böhm in Berlin ist nicht für die Anwendung von Glastafeln. Sie finden auch weder in Berlin, noch in München, Anwendung. Bei der Pariser Weltausstellung im J. 1867 und der Wiener im J. 1873 waren viele englische Gemälde durch Glastafeln geschützt. Die Engländer sind übrigens diejenigen, welche die größte Sorgfalt auf die Erhaltung der Bilder verwenden. So z.B. waren in der Wiener Weltausstellung 1873 die Mauern mit Brettern verkleidet, und wurden jeden Abend große dichte Vorhänge über die ganzen, mit Gemälden behängten Wände gezogen. Bei meiner Suche nach guten, für alte Bilder geeigneten Rahmen habe ich in der Dresdner Galerie nichts Nachahmenswerthes gefunden. Dagegen befinden sich im Johanneum einige Gemälde von L. Cranach d. J. mit alten Rahmen, die ich eben bereits mitgeteilt habe. In der Profilierung haben sie Ähnlichkeit mit dem von mir als für unsere Zwecke als sehr geeignet empfohlenen Rahmen unseres Bildes von Guffens. E. C. Nr. 1992.

123. 3. Rahmen.

Berlin.

Gemaelde-Galerie.

Die neuen Rahmen der alten Bilder sind meist ähnlich profiliert, wie unser Nr. 1992 von Guffens, und die bereits erwähnten Rahmen im historischen Museum zu Dresden. In den Sälen der italienischen Schule sind durchgehend (?) Goldrahmen, in jener der deutschen und niederländischen Schule sind viele schwarze Rahmen.

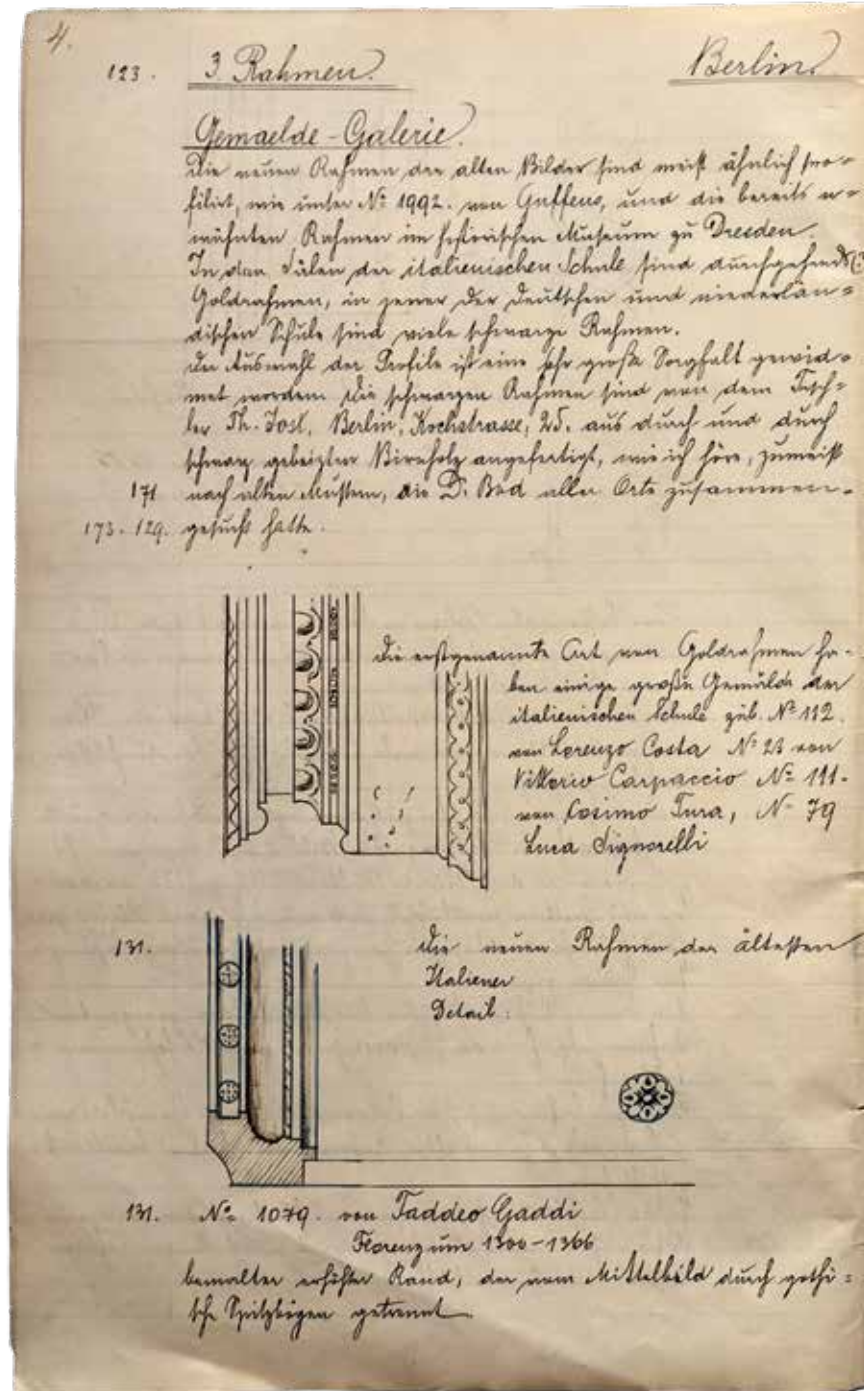
Der Auswahl der Profile ist eine sehr große Sorgfalt gewidmet worden. Die schwarzen Rahmen sind von dem Tischler Th. Jost, Berlin, Kochstrasse, 25, aus durch und durch schwarz gebeizten Birnholz angefertigt, wie ich höre, zumeist

171 nach alten Mustern, die Dr. Bad aller Orte zusammen
173. 129. gesucht hatte.

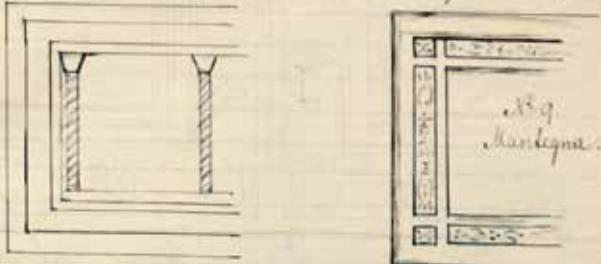
Die erstgenannte Art von Goldrahmen haben einige große Gemälde der italienischen Schule zub. Nr. 112 von Lorenzo Costa Nr. 23 von Vittorio Carpaccio Nr. 111 von Cosimo Tura, Nr 79 Luca Signorelli

131. die neuen Rahmen der ältesten Italiener
Detail:

131. Nr. 1079 von Taddeo Gaddi
Florenz um 1300-1366
bemalter erhöhter Rand, der vom Mittelbild durch gotische Spitzbögen getrennt.



132. Mehrere Bildchen in einem Rahmen durch kleine gewundene Säulchen von einander getrennt.



Nr. 9
Mantegna

147

Die schon erwähnten schwarzen Rahmen sind sehr schön profiliert, stilgerecht, und zugleich sehr zweckmäßig, da die Täfelchen daran gut angebracht werden können, ohne einen störenden Eindruck zu machen.

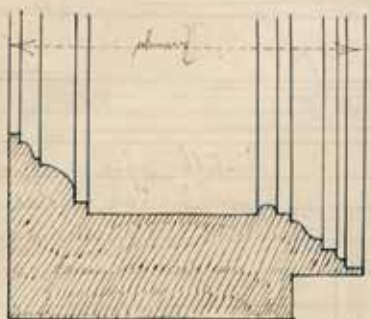
147

Die schon erwähnten schwarzen Rahmen sind sehr schön profiliert, stilgerecht, und zugleich sehr zweckmäßig, da die Täfelchen daran gut angebracht werden können, ohne einen störenden Eindruck zu machen.

Roger van der Weyden
Nr. 535 van Eyck.
Profil auch für Flügelbilder
angewendet

Roger van der Weyden
Nr. 535 van Eyck.
Profil auch für Flügelbilder
angewendet

148

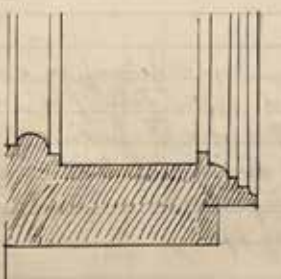


Gleiche Rahmen, aber von
verschiedener Breite, ha-
ben Lucas Cranach, Krie-
gel, Memling, Aldegrewer,
Georg Meu, Altdorfer, Am-
berger, Ludger, Tom Ring,
Schäufelein, van Bassen.

148

Gleiche Rahmen, aber von
verschiedener Breite, ha-
ben Lucas Cranach, Krie-
gel, Memling, Aldegrewer,
Georg Meu, Altdorfer, Am-
berger, Ludger, Tom Ring,
Schäufelein, van Bassen.

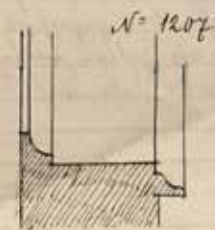
149.



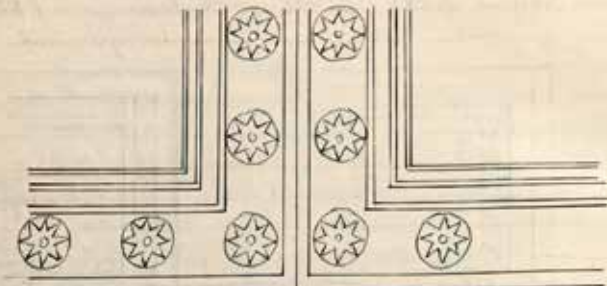
Abschnitt N° 1216. B.
Westphälisch
aus Nürnberger Meister um
1400.

149.

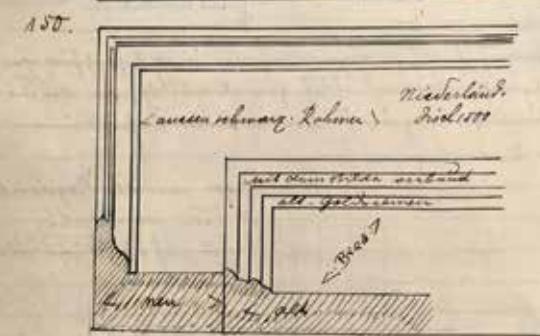
Ahnlich Nr. 1216 B.
Westphälisch
und Nürnberger Meister um
1400.
Nr. 1207 u. sw.



N° 1207 u. sw.

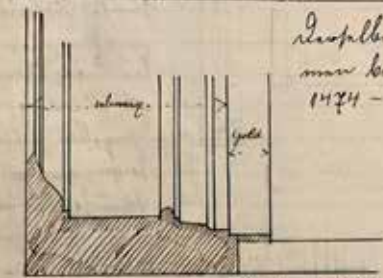


150. Diese Art der Umrahmung könnte bei den zwei von Herrn Ritter von Lanna gewidmeten Südböhmischen Bildern angewendet werden?



Diese Art der Umrahmung könnte bei den zwei von Herrn Ritter von Lanna gewidmeten Südböhmischen Bildern angewendet werden?

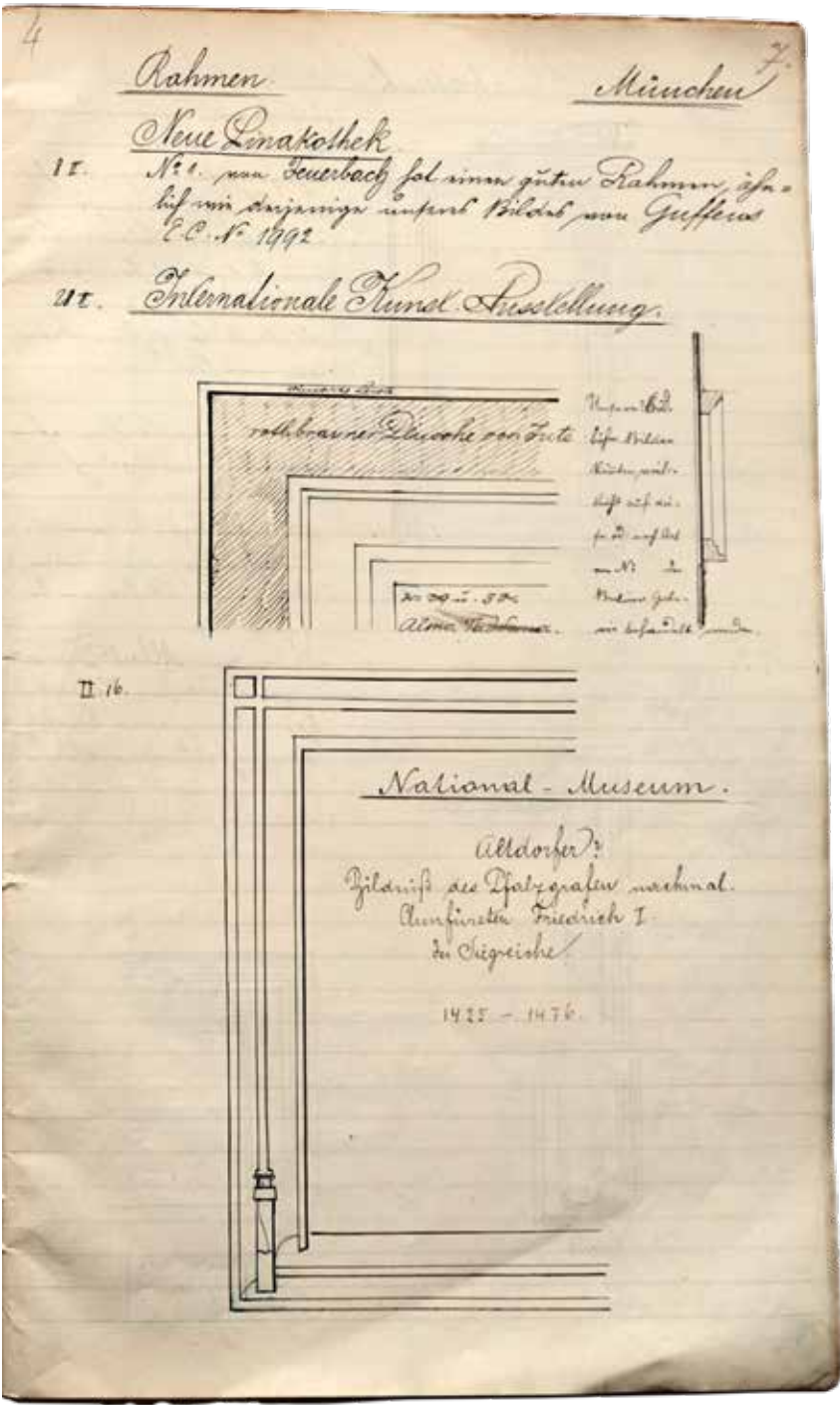
Derselbe, aber vollständige Rahmen bei Jan Mostaert 1474-1555/56.



Derselbe, aber vollständige Rahmen bei Jan Mostaert. 1474 - 1555/56.

168. Diese oben mitgetheilten Profile habe ich in der Galerie ohne Maßstab gezeichnet; später habe ich mit Herrn Jost, dem Verfertiger dieser Rahmen, verhandelt, der mir 24 (gezeichnet) verschiedene Profile der von ihm für die Galerie verfertigten Rahmen nebst Preisangabe per Meter nach Prag schickte.

168. Diese oben mitgetheilten Profile habe ich in der Galerie ohne Maßstab gezeichnet; später habe ich mit Herrn Jost, dem Verfertiger dieser Rahmen, verhandelt, der mir 24 (gezeichnet) verschiedene Profile der von ihm für die Galerie verfertigten Rahmen nebst Preisangabe per Meter nach Prag schickte.



Rahmen.

München

Neue Pinakothek.

8 II. Nr. 1 von Feuerbach hat einen guten Rahmen äh-
 nlich wie derjenige unseres Bildes von Guffens
 E.C.No. 1992.

28 II. Internationale Kunst-Ausstellung.

Unsere ? Süd-
 böhm. Bilder
 könnten viel-
 leicht auf di-
 se od. nach Art
 von Nr: [keine Nummer angegeben] der
 Berliner Gale-
 rie behandelt werden.

II 16.

National-Museum.

Altdorfer?
 Bildniß des Pfalzgrafen nachmal.
 Churfürsten Friedrich I.
 in Siegreiche
 1425 - 1476.

Alte Pinakothek

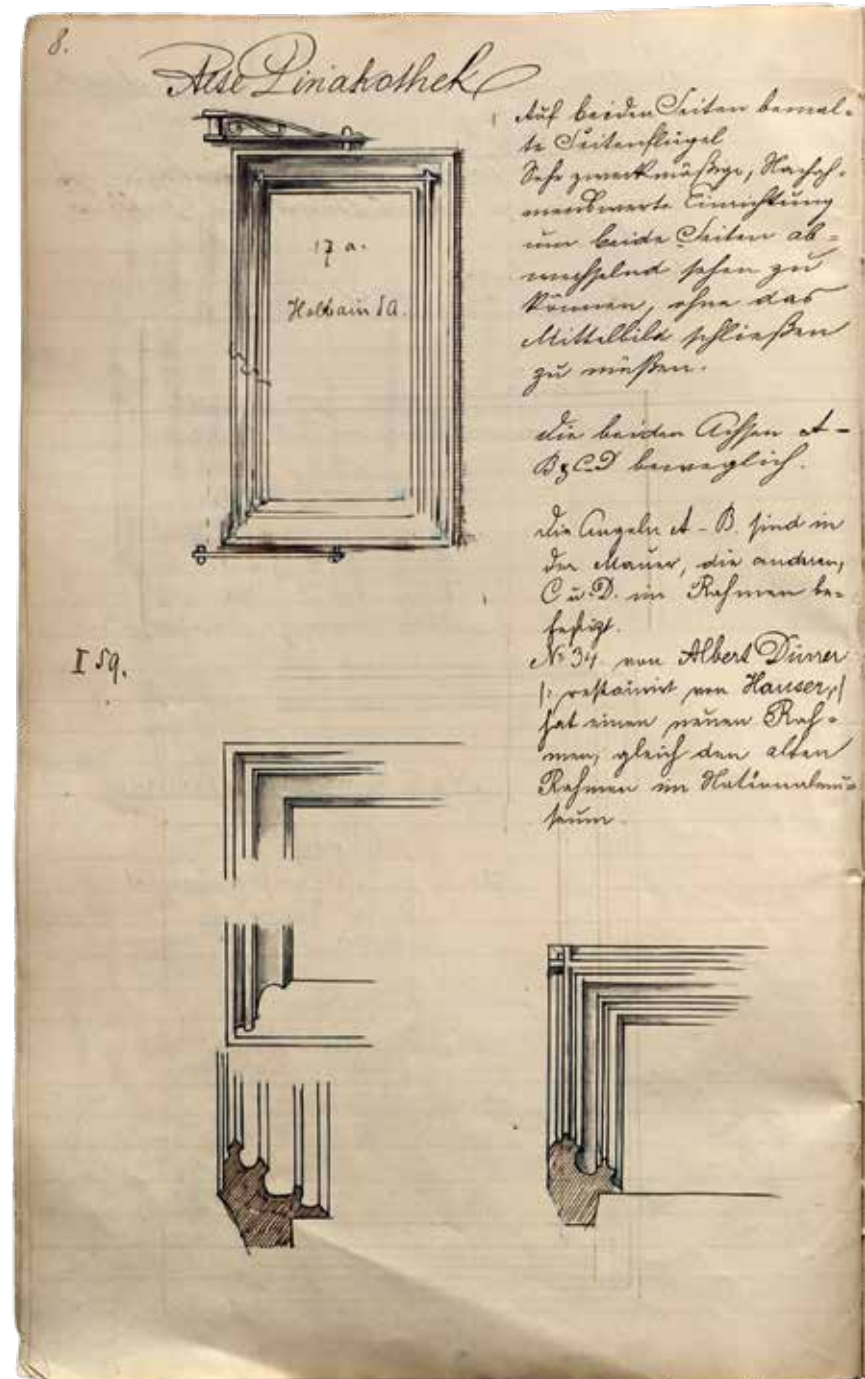
Auf beiden Seiten bemalte
Seitenflügel
Sehr zweckmäßige, nachah-
menswerte Einrichtung
um beide Seiten ab-
wechselnd sehen zu
können, ohne das
Mittelbild schließen
zu müssen.

Die beiden Achsen A-
B & C-D beweglich.

Die Angeln A-B. sind in
der Mauer, die anderen,
C u. D. im Rahmen be-
festigt.

II 59.

Nr. 34 von Albert Dürer [Albrecht Dürer]
[: restaurirt von Hauser :]
hat einen neuen Rah-
men, gleich den alten
Rahmen im Nationalmu-
seum.



Rahmen.

München

I 64.



165 u. 146. von P. F. von Hamilton und 1418 von Ghering haben wir, nach Prof. M. M., später genau in der Berliner Galerie [italienische Schule]

Nr. 346. Mille hat einen Rahmen wie unser Pieter van Laar.

N. B. in der Münchner alten Pinakothek sind nur Gold-Rahmen.

Rahmen.

München

II 64.

165 u. 146. von P. F. von Hamilton und 1418 von Ghering, haben neue, gute Rahmen, ähnlich jenen in der Berliner Galerie [italienische Schule:]

Nr. 346 Mille hat einen Rahmen wie unser Pieter van Laar.

N. B. in der Münchner alten Pinakothek sind nur Gold-Rahmen.

Täfelchen.

Dresden.

Gemälde-Galerie.

Die Täfelchen mit dem Namen der Meister sind durchgehends oben, die Nummern unten in der Mitte angebracht. Die äußeren sind von elliptischer Form, bei einigen rechteckig, bei den moderneren Meistern vergoldet, die Nummern-täfelchen von starkem Carton, mit Papier oder Wachsleinwand überzogen. Dieselben werden ohne Rücksicht auf Profilierung angeheftet.

9.10



Die Schrift, mitunter in 4 Zeilen ist dadurch zu klein, und daher bei höher gehängten Bildern nicht leserlich.

Manche Täfelchen haben nur zwei Zeilen, ohne Angabe des Geburts oder Todesjahres z. B.

I 34.

Francesco Migliori.

Hendrik van Balen

Täfelchen.

Dresden.

Gemälde-Galerie.

9.10

Die Täfelchen mit dem Namen der Meister sind durchgehends oben, die Nummern unten in der Mitte angebracht. Die äußeren sind von elliptischer Form, bei einigen rechteckig, bei den moderneren Meistern vergoldet, die Nummern-täfelchen von starkem Carton, mit Papier oder Wachsleinwand überzogen. Dieselben werden ohne Rücksicht auf Profilierung angeheftet.

Die Schrift, mitunter in 4 Zeilen ist dadurch zu klein, und daher bei höher gehängten Bildern nicht leserlich.

II 34

Manche Täfelchen haben nur zwei Zeilen, ohne Angabe des Geburts oder Todesjahres z. B.

Wenn von einem Meister mehrere Bilder vorhanden sind, so sind nur auf einem, oder einigen derselben die Geburts- und Todesjahre angegeben, bei den übrigen aber nur kurz, wie oben der Name.

- II. 27 Was die Zahlen der dritten Zeile auf nebenstehender Tafel zu bedeuten haben, ist mir nicht klar geworden.
- [II.] 27 Nr. 2187 Bildniß des Königs Johann von Sachsen.

Oben die Tafel mit dem Namen des Künstlers, und darüber die sächsische Königskrone.

Es ist dies ein Übelstand, auf den ich schon in meinem Wiener Bericht vom Jahre 1882 hingewiesen habe, der nicht gut zu vermeiden ist, wenn die Namen auf der oberen Leiste des Rahmens angebracht werden.

- 90. Nr. 1. |: 2ten Geschoße :| hat einen erhöhten Rand, wie unsere Byzantinischen und 2. Südböhmischen Bilder und hat keinen Rahmen.
- II. 9. Die beiden Täfelchen sind sans-gêne auf dem erhöhten Rande angenagelt.

Die neu erworbenen Werke, die noch nicht im gedruckten Catalog aufgenommen sind, haben anstatt der Nummern Täfelchen mit der Bezeichnung

An der Wand:
zwischen den
Bildern:

10.


Wenn von einem Meister mehrere Bilder vorhanden sind, so sind nur auf einem, oder einigen derselben die Geburts- und Todesjahre angegeben, bei den übrigen aber nur kurz, wie oben der Name.

I. 27

Francesco Migliori
1684 - 1734
762 bis 768

Mat die Zahlen der dritten Zeile auf nebenstehender Tafel zu bedeuten haben, ist mir nicht klar geworden.

• 27



Carl Vogel von Vogelstein

Nr. 2187 Bildniß des Königs Johann von Sachsen.

Oben die Tafel mit dem Namen des Künstlers, und darüber die sächsische Königskrone.

Es ist dies ein Übelstand, auf den ich schon in meinem Wiener Bericht vom Jahre 1882 hingewiesen habe, der nicht gut zu vermeiden ist, wenn die Namen auf der oberen Leiste des Rahmens angebracht werden.

90. Nr. 1. |: 2ten Geschoße :| hat einen erhöhten Rand, wie unsere Byzantinischen und 2. Südböhmischen Bilder und hat keinen Rahmen.

II. 9. Die beiden Täfelchen sind sans-gêne auf dem erhöhten Rande angenagelt.

Die neu erworbenen Werke, die noch nicht im gedruckten Catalog aufgenommen sind, haben anstatt der Nummern Täfelchen mit der Bezeichnung

Erwerbung
aus der Pröhl-Heuer-Stiftung

Neue
Erwerbung

An der Wand:
zwischen den
Bildern:

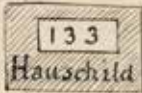
Es ist verboten die Gemälde zu berühren
Il est défendu de toucher aux tableaux
It is forbidden to touch the pictures

2. Tafelchen

Dresden

Kunstaussstellung

- 116. An jedem Bilde ein großer brauner Zettel, mit dem darauf gedruckten Namen des Künstlers, und einem aufgeklebten weissen Zettel mit der Nummer
- 115. Die von sächsischen Kunstvereine angekauften Bilder haben aber grüne Zettel mit Aufschrift.
- Die von Privaten angekauften Bilder haben schwarze Zettel mit Golddruck, und reicher Randverzierung.
- 117. Die prämierten Arbeiten der Akademieschüler haben graue, andere gelbe Zettel mit Aufschrift in 7 Zeilen.
- II 117. Außer diesen fünf verschiedenen Zetteln sind noch angebracht an den Wänden:



Das Weibchen u. 117
verboten

ferner

Katalog 50 Pfen.
an der Cassa

Zur schnelleren Übersicht sind in einer Tafel an der Wand die Nummern aller angekauften Kunstwerke eingeschoben.

118. Diese vielen großen Zettel [beeinträchtigen] von verschiedener Farbe beeinträchtigen sehr die Wirkung der Bilder.

3. Tafelchen

Berlin

Gemälde Galerie

Die Tafeln mit dem Namen des Künstlers sind in der Mitte der unteren, die Tafeln mit der Angabe des Gegenstandes u. zugleich der Nummer an der oberen Leiste des Rahmens angebracht.

55.

Bildniss eines Prälaten

Luca Signorelli.
Cortona 1441-1523

2. Tafelchen

Dresden

Kunstaussstellung

- 116. An jedem Bilde ein großer brauner Zettel, mit dem darauf gedruckten Namen des Künstlers, und einem aufgeklebten weissen Zettel mit der Nummer
- 115. Die von sächsischen Kunstvereine angekauften Bilder haben aber grüne Zettel mit Aufschrift.
- Die von Privaten angekauften Bilder haben schwarze Zettel mit Golddruck, und reicher Randverzierung.
- 117. Die prämierten Arbeiten der Akademieschüler haben graue, andere gelbe Zettel mit Aufschrift in 7 Zeilen.
- II 117. Außer diesen fünf verschiedenen Zetteln sind noch angebracht an den Wänden:

Das berühren u. sw. verboten ferner Katalog 50 Pfen. an der Cassa.

Zur schnelleren Übersicht sind in einer Tafel an der Wand die Nummern aller angekauften Kunstwerke eingeschoben.

- 118. Diese vielen großen Zettel [beeinträchtigen] von verschiedener Farbe beeinträchtigen sehr die Wirkung der Bilder.

3. Tafelchen

Berlin

Gemälde Galerie

Die Tafeln mit den Namen der Künstler sind in der Mitte der unteren, die Tafeln mit der Angabe des Gegenstandes u. zugleich der Nummer an der oberen Leiste des Rahmens angebracht.

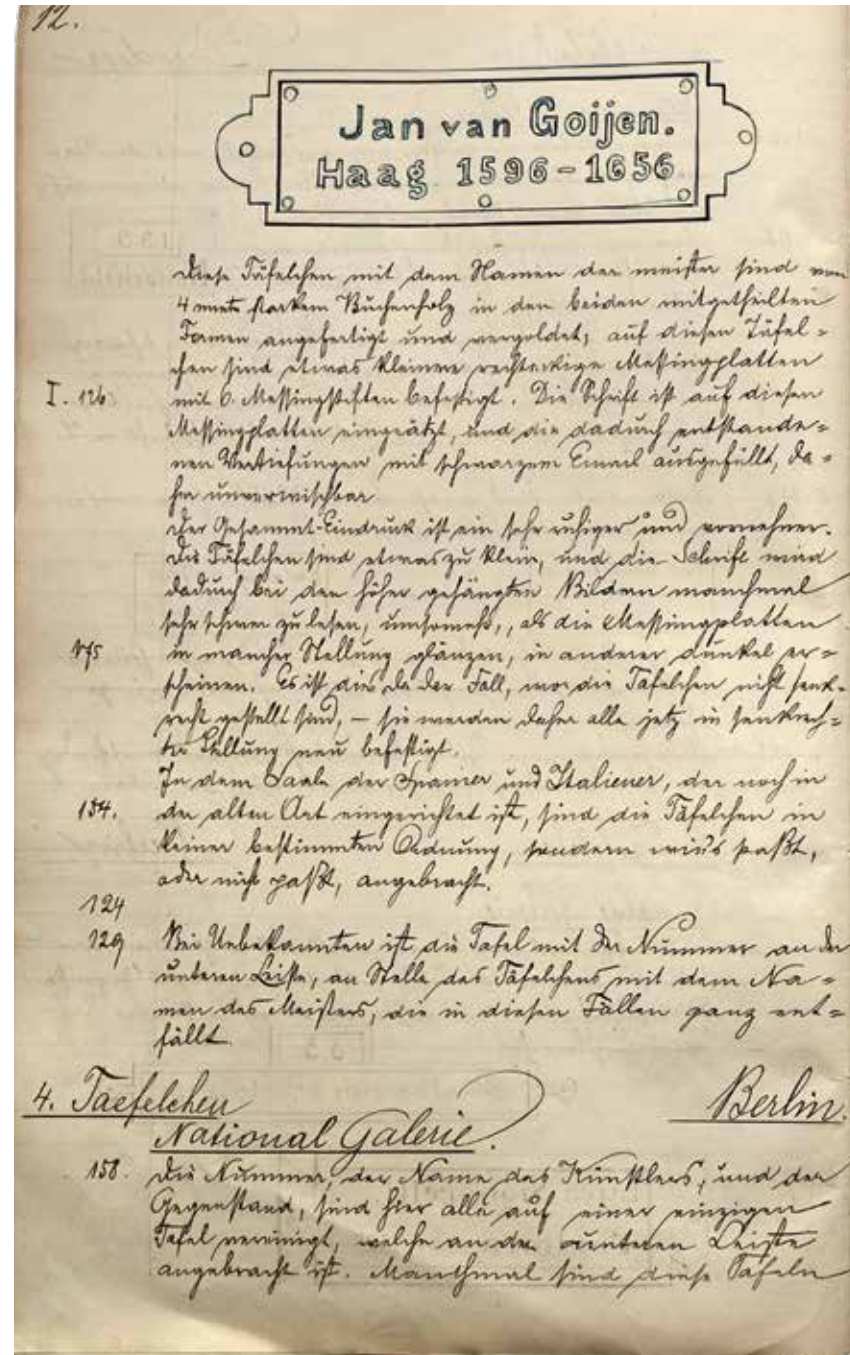
- I. 126 Diese Täfelchen mit dem Namen der meister sind von 4 mm starkem Buchenholz in den beiden mitgetheilten Formen angefertigt und vergoldet; auf diesen Täfelchen sind etwas kleinere rechteckige Messingplatten mit 6. Messingstiften befestigt. Die Schrift ist auf diesen Messingplatten eingeztzt, und die dadurch entstandenen Vertiefungen mit schwarzem Email ausgefüllt, daher unverwischbar.
- 175 Der Gesamt-Eindruck ist ein sehr ruhiger und vornehmer. Die Täfelchen sind etwas zu klein, und die Schrift wird dadurch bei den höher gehängten Bildern manchmal in mancher Stellung glänzen, in anderer dunkel erscheinen. Es ist dies da der Fall, wo die Täfelchen nicht senkrecht gestellt sind, – sie werden daher alle jetzt[t] in senkrechter Stellung neu befestigt.
154. In dem Saale der Spanier und Italiener, der noch in der alten Art eingerichtet ist, sind die Täfelchen in keiner bestimmten Ordnung, sondern wie's paßt, oder nicht paßt, angebracht.
- 124
- 129 Bei Unbekannten ist die Tafel mit der Nummer an der unteren Leiste, an Stelle des Täfelchens mit dem Namen des Meisters, die in diesen Fällen ganz entfällt.

4. Taefelchen

Berlin.

National Galerie.

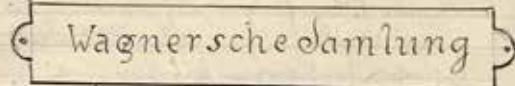
158. Die Nummer, der Name des Künstlers, und der Gegenstand, sind hier alle auf einer einzigen Tafel vereinigt, welche an der unteren Leiste angebracht ist. Manchmal sind diese Tafeln



161. oben, durch schräge, vorgeneigte Stellung
 160 etwas im Schatten, daher die kleine Schrift
 nicht gut lesbar.
 Rundschrift bei den älteren Tafeln.



I. 161. Die zu der den Grundstock bildenden Wagner'schen Sammlung gehörenden Kunstwerke sind noch als solche mit einer zweiten, unten angebrachten Tafel, bezeichnet, in welchem Falle die erstgenannte Tafel oben angebracht wurde.



Vor figurenreichen Geschichtsbildern, hängen an der Barriere die auf starkem Carton gespannten Photographien oder Conturen der Köpfe mit der Erklärung.

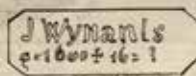
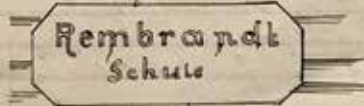


5. Tafelchen

München

Alle Pinakothek

I. 29. Die Nammentafel und darunter oder darüber die Nummerntafel, beide auf der unteren Leiste in der Mitte; die erste ist von vergoldetem Holze, die zweite vom starken Carton.



195

161 oben, durch schräge, vorgeneigte Stellung
 160 etwas im Schatten, daher die kleine Schrift nicht gut lesbar.
 Rundschrift bei den älteren Tafeln.

I. 161. Die zu der den Grundstock bildenden Wagner'schen Sammlung gehörenden Kunstwerke sind noch als solche mit einer zweiten, unten angebrachten Tafel, bezeichnet, in welchem Falle die erstgenannte Tafel oben angebracht wurde.

Vor figurenreichen Geschichtsbildern, hängen an der Barriere die auf starkem Carton gespannten Photographien oder Conturen der Köpfe mit der Erklärung.

5. Tafelchen

München

Alte Pinakothek

II. 29 Die Nammentafel und darunter oder darüber die Nummerntafel, beide auf der unteren Leiste in der Mitte; die erste ist von vergoldetem Holze, die zweite vom starken Carton.

Neue Pinakothek

- II. 8 Hier sind keine Tafeln mit den Namen der Künstler.
Die Nummern sind auf bei allen, den größten und den kleinsten Bildern, gleich großen, 12 cm. breiten und 8 cm. hohen, starken Carton mit schwarzer Farbe gedruckt.
Die Ziffern sind 5 cm. hoch.
Diese Tafeln haben eine sehr unangenehme, kalt rötliche (lila) Farbe.

Diese Nummern sind auch in bedeutender Höhe gut zu lesen.

1. Eisenstangen, Gurten, Hacken.

Dresden.

Gemaelde Galerie.

4. Beinahe in allen Räumen horizontale Eisenstangen, an denen die Bilder mittelst Gurten oder Eisenbänder aufgehängt sind. Kleinere Bilder hängen auf direct in den Wandeingeschlagenen Nägeln, auch in solchen Räumen, wo unter dem Gesimse Eisenstangen befestigt sind.

47. In den großen Sälen hängen die unteren Bilder auf horizontalen starken Holzplatteln, die in die, in großen Abständen |: etwa 1 Mtr. | durchlöchernten eisernen Gurten eingehängt sind.
Die Bilder hängen senkrecht.

20. Alte Bilder hängen auf zwei Kloben, die in den Seitentheilen des Rahmens eingeschraubt und vor dem Aufhängen mit Kreide bestrichen werden, die dann an der bestimmten Stelle der Wand abgedruckt wird, um diese zu bezeichnen, wo der Nagel, oder Hacken, eingeschlagen werden soll. Die Kloben sind deshalb an den Seitentheilen des Rahmens eingeschraubt, damit man sie mit den Fingern fühlen kann, ohne das Bild locker lassen zu müßen.



8

20. Nur die Pastellbilder haben bewegliche Ringe
 |; wie in unserer Sammlung Hoser.)

17. In manchen Sälen sind die Feinwandbilder an
 52. Eisenstangen befestigt, so z. B. in Saale O, dann im
 56. Holbein-Saal. In den neuen Cabinets keine Eisen-
 stangen, die Manier muß oder minder zerlöcher-
 53. In den Zimmern mit Seitenlicht hängen die Bilder
 gegenüber dem Fenster mit dem oberen Theile ein-
 wenig vorgeneigt, um das Spiegeln der Bilder
 zu vermeiden.


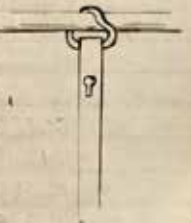
Gemaelde Galerie. Berlin

25. Die großen Gemälde hängen an ge-
 lochten Eisenbändern, die Kleineren alle
 an Nägeln, welche direct in die Wand
 eingeschlagen oder eingeschraubt sind.

428. Nr. 38 von Luigi Vivarini, ein großes
 schweres Bild auf Holz, ist unten noch
 besonders durch 3 Stützen, die in der
 Mauer befestigt sind, gesichert; - über-
 hängend, so wie alle oberen, oder hoch hi-
 nauf reichenden Bilder. Unten wegen dem Rost von
 starken Hölzern etwa 5-8 cmtr von der Wand
 entfernt. Die Bilder werden nicht von den Galerieaufsehern
 sondern von
 Zimmerleuten, die d. ganze (?) Jahr beschäftigt sind, abgenommen,
 oder aufgehängt.

2. Eisenstangen, Gurten, Hacken. Berlin.

Die Eisenstangen haben Lücken in Abständen von 10 cm
 sind befestigt, wie direct an den ein-
 180. den Feinwandbildern, sondern
 an gekrümmten Ringen, die leicht
 verschoben werden können, und den
 Vortheil bieten daß die Bilder nicht so gar
 weit von der Wand abstehen, als wenn die
 Gurten einfach über die horizontalen Stan-
 gen geworfen werden. Die kleinen Bilder werden gegen
 Diebstahl geschützt durch an der Rückseite der Rahmen
 eingeschraubte Eisenbänder, jetzt werden dieselben an der
 129. Wand angeschraubt, wie in Dresden.

20. Nur die Pastellbilder haben bewegliche Ringe
 |; wie in unserer Sammlung Hoser.)

17. In manchen Sälen sind die horizontalen Eisenstan-
 52. gen nicht benutzt, so z. B. im Saale O, dann im
 56. Holbein-Saal. In den neuen Cabinets keine Eisen-
 stangen, die Mauern mehr oder minder zerlöcher-
 53. In den Zimmern mit Seitenlicht hängen die Bilder
 gegenüber dem Fenster mit dem oberen Theile ein-
 wenig vorgeneigt, um das Spiegeln der Bilder
 zu vermeiden.

Gemaelde Galerie. Berlin

25. Die großen Gemälde hängen an ge-
 lochten Eisenbändern, die Kleineren alle
 an Nägeln, welche direct in die Wand
 eingeschlagen oder eingeschraubt sind.

428. Nr. 38 von Luigi Vivarini, ein großes
 schweres Bild auf Holz, ist unten noch
 besonders durch 3 Stützen, die in der
 Mauer befestigt sind, gesichert; - über-
 hängend, so wie alle oberen, oder hoch hi-
 nauf reichenden Bilder. Unten wegen dem Rost von
 starken Hölzern etwa 5-8 cmtr von der Wand
 entfernt. Die Bilder werden nicht von den Galerieaufsehern
 sondern von
 Zimmerleuten, die d. ganze (?) Jahr beschäftigt sind, abgenommen,
 oder aufgehängt.

2. Eisenstangen, Gurten, Hacken. Berlin

Die Eisenbanden haben Löcher in Abständen von 10 cm
 und hängen nicht direct an den run-
 den horizontalen Stangen, sondern
 180. an gekrümmten Ringen, die leicht
 verschoben werden können, und den
 Vortheil biethen daß die Bilder nicht so gar
 weit von der Wand abstehen, als wenn die
 Gurten einfach über die horizontalen Stan-
 gen geworfen werden. Die kleinen Bilder werden gegen
 Diebstahl geschützt durch an der Rückseite der Rahmen
 eingeschraubte Eisenbänder, jetzt werden dieselben an der
 129. Wand angeschraubt, wie in Dresden.

Alte Pinakothek

- 4. Die Bilder hängen auf Nägeln, die in der Wand eingeschlagen sind.
- 5. In den großen Sälen, so wie in den Cabinets sind die Bilder nicht sehr hoch, in den letzteren etwas zu dicht gehängt.
- 55. Eine höchst zweckmäßige Vorrichtung zum Wenden der auf beiden Seiten bemalten Flügel Nr. 17a und 17. von Hans Holbein wurde schon auf pag. [keine Seite angegeben] beschrieben.

Neue Pinakothek.

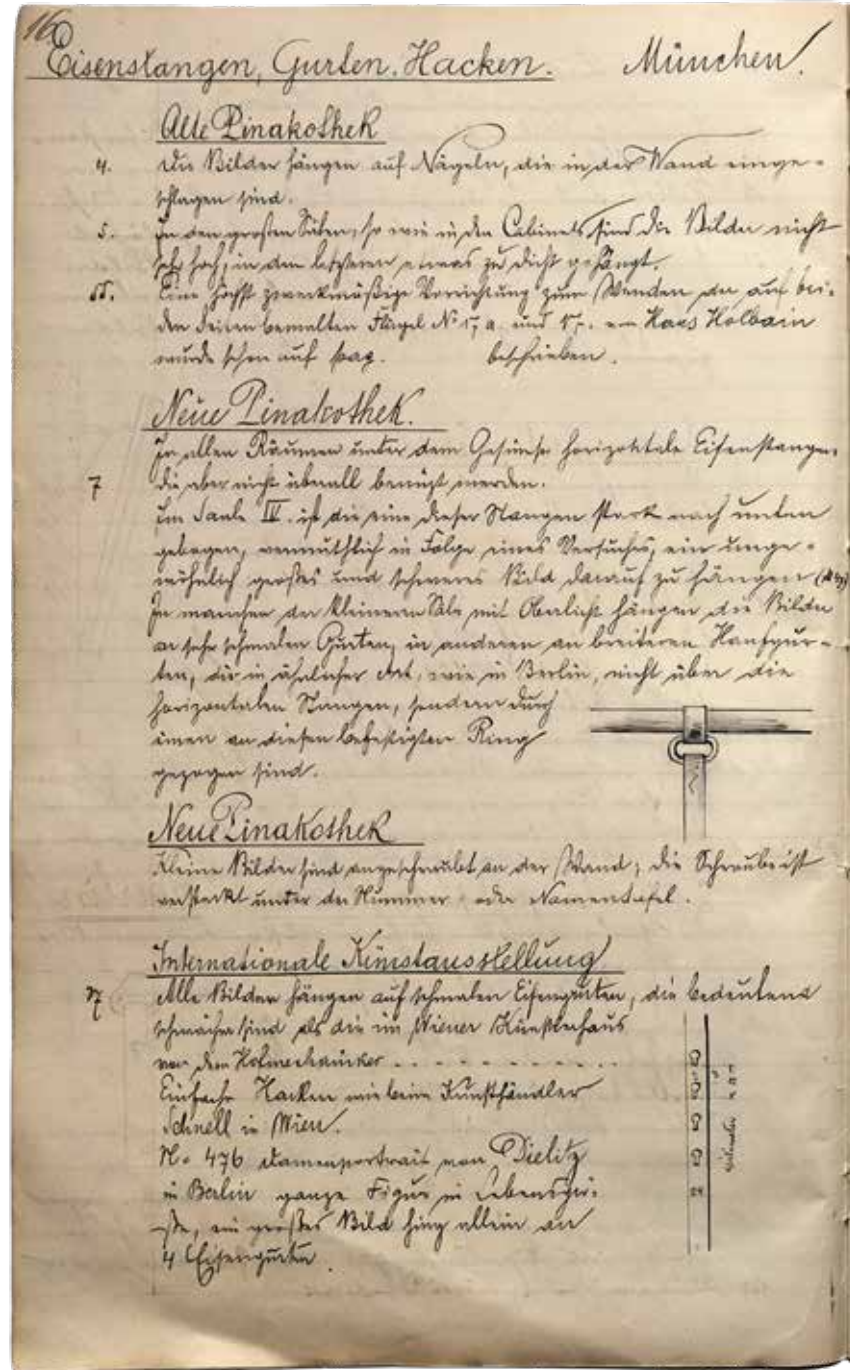
- 7. In allen Räumen unter dem Gesimse horizontale Eisenstangen, die aber nicht überall benutz[t] werden.
Im Saale IV. ist die eine dieser Stangen stark nach unten gebogen, vermuthlich in Folge eines Versuches, ein ungewöhnlich großes und schweres Bild darauf zu hängen (Nr. 4?)
In manchen der kleineren Säle mit Oberlicht hängen die Bilder an sehr schmalen Gurten, in anderen an breiteren Hanfgurten, die in ähnlicher Art, wie in Berlin, nicht über die horizontalen Stangen, sondern durch einen an diesen befestigten Ring gezogen sind.

Neue Pinakothek

Kleine Bilder sind angeschraubt an der Wand; die Schraube ist versteckt unter der Nummer- oder Namensafel.

Internationale Kunstausstellung

- 27. Alle Bilder hängen auf schmalen Eisengurten, die bedeutend schwächer sind als die im Wiener Künstlerhaus von dem Hofmechaniker.
Einfache Hacken wie beim Kunsthändler Schnell in Wien.
Nr. 476 Damenportrait von Dielitz in Berlin ganze Figur in Lebensgröße, ein großes Bild hing allein an 4 Eisengurten.



9

Cabinete mit Seitenlicht

Dresden ¹⁷

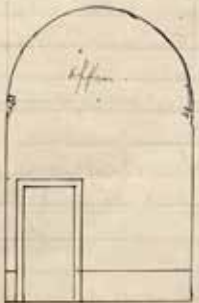
Gemälde Galerie

1
56.



In den alten Cabineten Nr. 1. bis 21. bilden die Zwischenwände einen rechten Winkel, mit der Fensterwand.
Die Wände reichen oben nur bis etwa 1 1/2 Meter unterhalb des Gesimses.

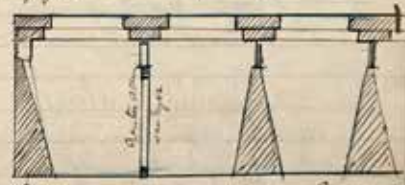
3
28



Die in den Corridors neu eingerichteten Cabinete sind ebenso wie die alten eingerichtet; die Zwischenwände reichen auch nicht bis zur Decke, und bilden mit der Fensterwand einen rechten Winkel. Die Thüren sind an der Fensterseite.

Berlin

Die Fensterwand etwa so schräg gestellt, wie ich es für die Scherwände in dem Saale V. des Rudolfinums beantragt habe. Sie sind aus gewellten Zinkblech hergestellt, das mit Holz verkleidet ist. Der Genter Altar, des van Eyck ist in die Scherwand eingelassen, damit die Flügel jederzeit von beiden Seiten gesehen werden können.



National Galerie

Die Cabinete mit Seitenlicht bilden zusammen einen Umgang und einen Rundbau, gegen dessen Mittelpunkt die Zwischenmauern gerichtet sind, so daß

Cabinete mit Seitenlicht

Dresden.

Gemälde Galerie

2
56.

In den alten Cabineten Nr. 1 bis 21 bilden die Zwischenwände einen rechten Winkel, mit der Fensterwand.

Die Wände reichen oben nur bis etwa 1 1/2 Meter unterhalb des Gesimses.

Die in den Corridors neu eingerichteten Cabinete sind ebenso wie die alten eingerichtet; die Zwischenwände reichen auch nicht bis zur Decke, und bilden mit der Fensterwand einen rechten Winkel. Die Thüren sind an der Fensterseite.

3
28

Berlin

Musterhaft zweckmäßig und schön eingerichtet sind die Cabinete mit Seitenlicht in der Gemälde Galerie, in welchen Werke der deutschen u. niederländischen Schulen aufgestellt sind.

Die Zwischenwände sind gegen die Fensterwand etwa so schräg gestellt, wie ich es für die Scherwände in dem Saale V. des Rudolfinums beantragt habe. Sie sind aus gewellten Zinkblech hergestellt, das mit Holz verkleidet ist. Der Genter Altar, des van Eyck ist in die Scherwand eingelassen, damit die Flügel jederzeit von beiden Seiten gesehen werden können.

National Galerie

Die Cabinete mit Seitenlicht bilden zusammen einen Umgang und einen Rundbau, gegen dessen Mittelpunkt die Zwischenmauern gerichtet sind, so daß

diese mit der Fensterwand einen etwas spitzen Winkel bilden, etwa wie die neuen Cabinets im alten Museum.

Alte Pinakothek

München

Die Zwischenmauern rechtwinklig zu der Fensterwand an der Seite die Durchgangthüren.

In der Neuen Pinakothek die Zwischenmauern ebenso, die Thüren aber neben der den Fenstern entgegengesetzten Wand.

1. Wände, deren Farben.

Dresden.

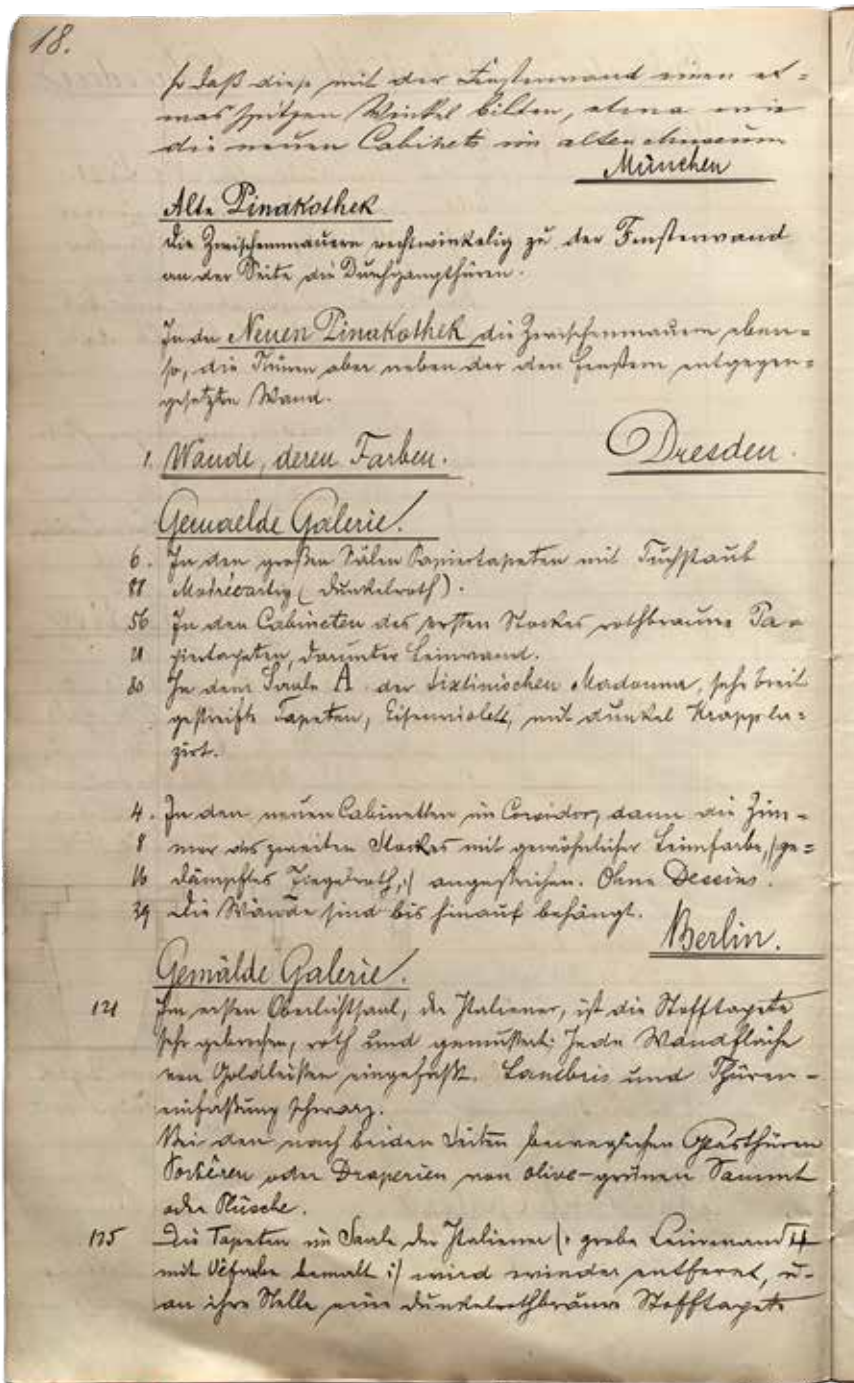
Gemälde Galerie.

- 6 In den großen Sälen Papiertapeten mit Tuchstaub
- 88 Moirée-artig (dunkelroth).
- 56 In den Cabineten des ersten Stockes rothbraune Papiertapeten, darunter Leinwand.
- 28
- 80 In dem Saale A der Sixtinischen Madonna, sehr breit gestreifte Tapeten, Eisenviolett, mit dunkel Krapp lazirt.
- 4
- 8 In den neuen Cabinetten im Corridor, dann die Zimmer des zweiten Stockes mit gewöhnlicher Leimfarbe, |: gedämpftes Ziegelroth |: angestrichen. Ohne Dessins.
- 16
- 39 Die Wände sind bis hinauf behängt.

Berlin.

Gemälde Galerie.

- 121 Im ersten Oberlichtsaal, der Italiener, ist die Stofftapete sehr gebrochen, roth und gemustert; Jede Wandfläche von Goldleisten eingefaßt. Lambris und Thüreneinfassung schwarz.
- Bei den nach beiden Seiten beweglichen Glasthüren Portièren oder Draperien von olive-grünen Sammt oder Plüsch.
- 125 Die Tapeten im Saale der Italiener |: grobe Leinwand mit Défarbe bemalt |: wird wieder entfernt, u. an ihre Stelle eine dunkelrothbraune Stofftapete



126. angewandt, aus dem ich zwei Muster mitgebracht habe.
- 141 In den östlichen Cabinetten sind die Wände mit Jute-Plüsch überzogen, u. zwar in einigen dunkelrothbraun, von dem ich ein Muster mitgebracht habe, in den andern dunkel gebrochen olive-grün.
142. Auch hier sind die Wandflächen mit schmalen Goldleisten begränzt.
153. In dem einen der südlichen großen Oberlichtsaal |: Spanier und Italiener :) gebrochen purpurroth, etwas in grau, angenehmer Ton, groß gemustert, glatt und
- 169 rauh, Papiertapete. Hier, wie auch in der Nationalgalerie u. in Dresden, jede Wandfläche mit profilirten Goldleisten eingefasst.
- 188 Alle Wände sind mit Brettern verkleidet, darüber kommen dann die Stofftapeten.
In der Nationalgalerie sind die Goldleisten, welche die Wandfläche einfassen, breiter und reicher profilirt als in den anderen Galerien.

2. Wände, deren Farbe München

Alte Pinakothek

4. Die alten, ursprünglichen Seidentapeten, die schon ganz verblichen waren, wurden entfernt; jetzt sind die Wände mit Leimfarbe angestrichen, einige Säle haben ein gutes Roth, die anderen ein etwas zu stark gebrochenes Grün. (Muster)?

Neue Pinakothek

- 7 Im Stifftersaal die alten Papiertapeten, roth überstrichen, mit Leimfarbe, das erhöhte Ornament bleibt sichtbar.
8. Saal II. ebenso;
9. Saal III. alte, abgeschossene Papiertapeten überstrichen, das rauhe Ornament von Tuchstaub erscheint dunkler, als der glatte Grund.
10. b. Kleine Säle mit Oberlicht, alte abgeschossene Tapeten,
11. 12 in den durch die Bilder geschützten Stellen, die ursprüngl.

2. Wände, deren Farbe München
- Alte Pinakothek.
4. Die alten, ursprünglichen Seidentapeten, die schon ganz verblichen waren, wurden entfernt; jetzt sind die Wände mit Leimfarbe angestrichen, einige Säle haben ein gutes Roth, die anderen ein etwas zu stark gebrochenes Grün. (Muster)?
- Neue Pinakothek
- 7 Im Stifftersaal die alten Papiertapeten, roth überstrichen, mit Leimfarbe, das erhöhte Ornament bleibt sichtbar.
8. Saal II. ebenso;
- [8.] Saal III. alte, abgeschossene Papiertapeten
9. Saal IV Papiertapete schlecht, fleckig, mit Leimfarben überstrichen, das rauhe Ornament von Tuchstaub erscheint dunkler, als der glatte Grund.
10. b. Kleine Säle mit Oberlicht, alte abgeschossene Tapeten,
11. 12 in den durch die Bilder geschützten Stellen, die ursprüngl.

- 12. liche, intensiv grüne Farbe: dunkelgrüner
- 13 Zinnober. Die verblichenen Stellen haben einen angenehmeren Ton.

Internationale Kunstausstellung.

- 28 Die Wände einiger Säle mit grober rothbrauner Jute überzogen |: 180. Cmtr breit. a Mtr 1.50 |: Bezugsquellen: Berenheimer [Bernheimer], Hoflieferant in München
- 69 Deutscher Saal VI. (mit Fontaine). Wände wie in Berlin, die kleinen Cabinette mit Jute-Plüsch, hoch oben gehalten. Rückseite der Portieren olivegrüne von Plüsch
- 70. Deutscher Saal, IX. (Knaus;) Wände breite Steifen on Jute und Jute-Plusch, von gleichem Rothbraun, oberes drittel der Wand – oberhalb der horizontalen Stange – mit Leimfarbe angestrichen. Lambris: Thüren dunkelgrau.

Saal IV. wie der vorgenannte, jedoch olivegrün.

- 1. Lambris und Barrieren Dresden

Gemälde Galerie. Höhe der Lambris.

- 2. 28 in allen Oberlichtsälen 0.85
- 5 in den Alten Cabinets 0.85
- 7 im 2. Stock in allen Sälen u. Zimmern 0.85
- 3. in den neu eingerichteten Cabinets im Corridor ist der gemauerte Sockel der Wände |: 1.20 hoch |: an den Scherwänden nicht durchgeführt.

In allen diesen Räumen keine Barrieren, nur in dem adaptirten Pavillon des alten Zwingers, den ehemaligen Ateliers sind Barrieren, die direct in den Scherwänden befestigt sind, in der Art, wie sie von uns in den Cabinets des Saales V projectirt wurden.
Ausdrücklich erwähnt sei, daß die Höhe der

20.

12. tief, intensiver grüne Farbe: dunkelgrüner
13 Zinnober. Die verblichenen Stellen haben einen angenehmeren Ton.

Internationale Kunstausstellung?

28 die Wände einiger Säle mit grober rothbrauner Jute überzogen |: 180. Cmtr breit. a Mtr 1.50 |: Bezugsquellen: Berenheimer, Hoflieferant in München

69 Deutscher Saal VI. (mit Fontaine). Wände wie in Berlin, die kleinen Cabinette mit Jute-Plüsch, hoch oben gehalten. Rückseite der Portieren olivegrüne von Plüsch

70. Deutscher Saal, IX. (Knaus;) Wände breite Steifen von Jute und Jute-Plusch, von gleichem Rothbraun, oberes drittel der Wand – oberhalb der horizontalen Stange – mit Leimfarbe angestrichen. Lambris: Thüren dunkelgrau.


Saal IV. wie der vorgenannte, jedoch olivegrün.

1. Lambris und Barrieren Dresden

Gemälde Galerie. Höhe der Lambris.

| | | |
|-------|--|------|
| 2. 28 | in allen Oberlichtsälen | 0.85 |
| 5 | in den Alten Cabinets | 0.85 |
| 7 | im 2. Stock in allen Sälen u. Zimmern | 0.85 |
| 3. | in den neu eingerichteten Cabinets im Corridor ist der gemauerte Sockel der Wände : 1.20 hoch : an den Scherwänden nicht durchgeführt. | |

In allen diesen Räumen keine Barrieren, nur in dem adaptirten Pavillon des alten Zwingers, den ehemaligen Ateliers sind Barrieren, die direct in den Scherwänden befestigt sind, in der Art, wie sie von uns in den Cabinets des Saales V projectirt wurden.
Ausdrücklich erwähnt sei, daß die Höhe der



21

Lambris in allen genannten Räumen ganz unabhängig von den Füllungen der Thüren oder Thürstöcken - ist eben auch gar nicht nothwendig.

Königliche Gemäldegalerie Berlin.

120. In dem ältesten südlichen Oberlichtsaal: Spanier und Italiener sind noch gar keine Lambris. Einfache, in der Wand befestigte Eisenstangen als Barriere an der Höhe von 0,87
 Abstand von der Wand 0,43
 Papiertapete rau und glatt, gebrochen, trapproth.

121. In dem etwas später eingerichteten südlichen Oberlichtsaal an der östlichen Seite der großen Säulenhalle, in welchem sich Werke niederländischer Meister befinden,

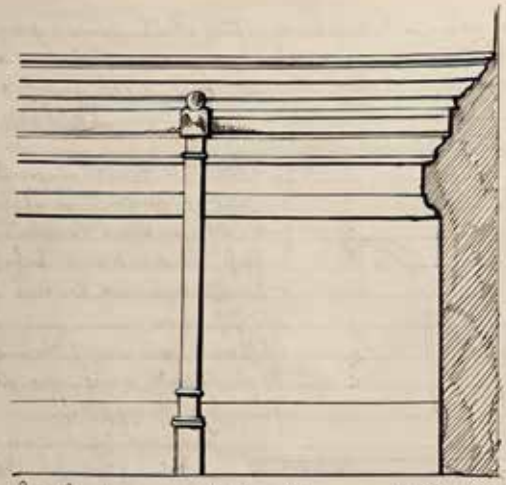
124. Haben die Lambris die Höhe von 0,98
 die Barrieren sind etwas niedriger, von Messin[g], leider nicht zum Abnehmen, was beim Aufhänger der Bilder sehr hinderlich. Abstand 0,70.

Lambris u. Barrieren in Berlin.

121. In dem nördlichen ersten Oberlichtsaal der Italiener sind die Barrieren hoch 0,95
 Abstand von der Wand 0,70

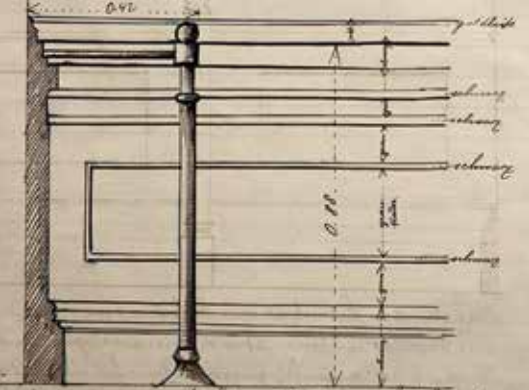
| | | |
|------|--|----------------|
| | <u>Königliche Gemäldegalerie.</u> | <u>Berlin.</u> |
| 153 | In dem ältesten südlichen Oberlichtsaal (Spanier und Italiener) sind noch gar keine Lambris. Einfache, in der Wand befestigte Eisenstangen als Barriere in der Höhe von 0,87 Abstand von der Wand 0,43 Papiertapete rau und glatt, gebrochen, trapproth. | |
| 121 | Im etwas später eingerichteten südlichen Oberlichtsaal an der östlichen Seite der großen Säulenhalle, in welchem | |
| 124 | sich Werke niederländischer Meister befinden, | |
| | Haben die Lambris die Höhe von 0,98 die Barrieren sind etwas niedriger, von Messin[g], leider nicht zum Abnehmen, was beim Aufhänger der Bilder sehr hinderlich. Abstand 0,70. | |
| | <u>Lambris u. Barrieren in</u> | <u>Berlin.</u> |
| 121. | Im nördlichen ersten Oberlichtsaal der Italiener sind die Barrieren hoch 0,95 Abstand von der Wand 0,70 | |

22.



Die Barrieren von Messing können mit Leichtigkeit abgenommen werden, einige Stangen derselben vor der Tapetenthüre können gehoben werden, wodurch sie übrigens schon einigemal beschädigt wurden. Es werden diese 2. Tapetenthüren, die in die Nebenräume |: Wirthschaftsräume :| führen, sehr viel benützt. In diesen neuen Oberlichtsälen sind die Lambris schwarz, ebenso die Thüre.

142



14. Barrieren von Messing können leicht abgenommen werden.
 171. Dr. Bode hat auf seinen vielen Reisen ebenfalls Höhe der Lambris und der Barrieren, so wie den Abstand der Letzteren sorgfältig abgemessen.

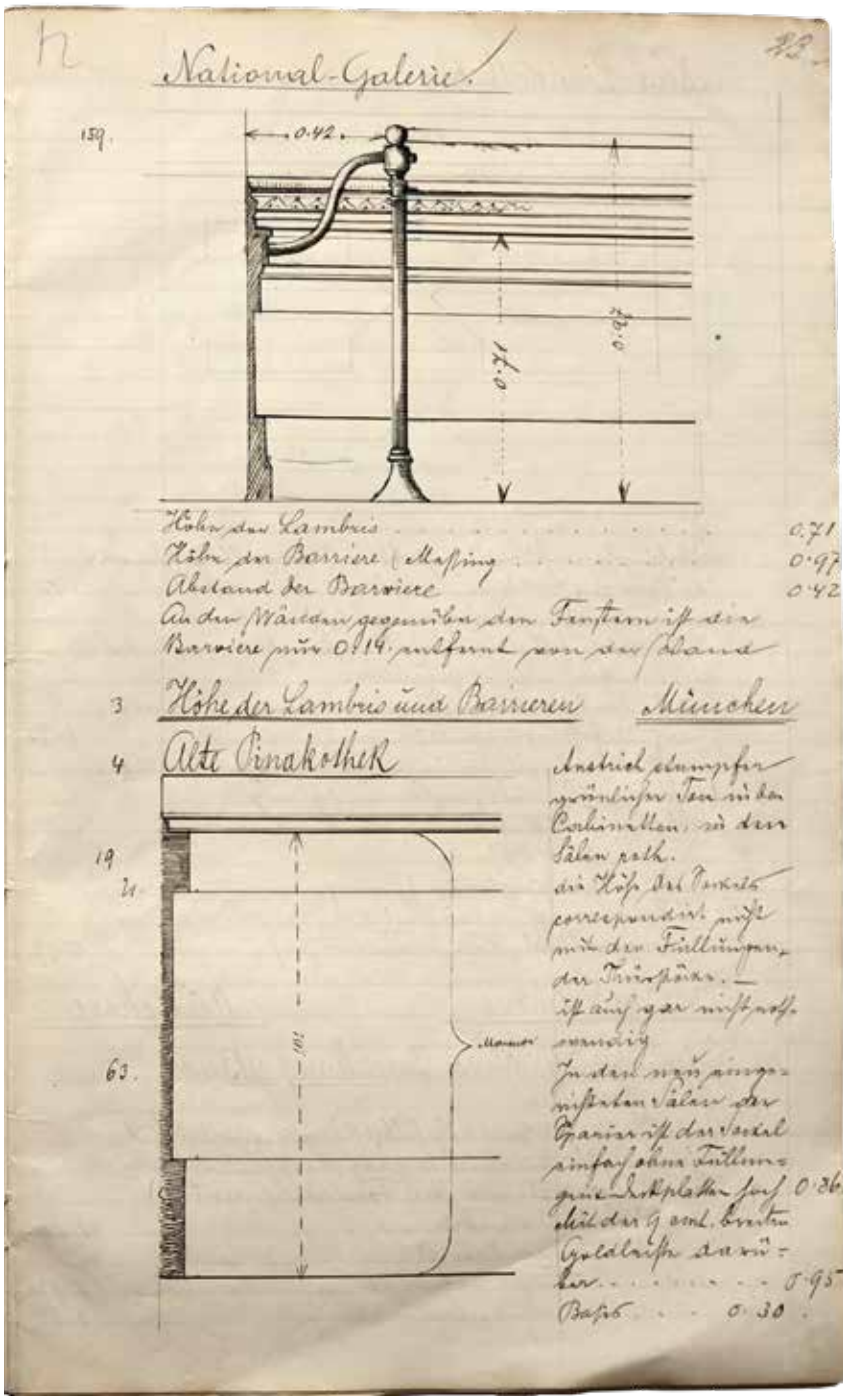
142

14

171.

Die Barrieren von Messing können mit Leichtigkeit abgenommen werden, einige Stangen derselben vor der Tapetenthüre können gehoben werden, wodurch sie übrigens schon einigemal beschädigt wurden. Es werden diese 2. Tapetenthüren, die in die Nebenräume |: Wirthschaftsräume :| führen, sehr viel benützt. In diesen neuen Oberlichtsälen sind die Lambris schwarz, ebenso die Thüre.

14. Barrieren von Messing können leicht abgenommen werden.
 171. Dr. Bode hat auf seinen vielen Reisen ebenfalls Höhe der Lambris und der Barrieren, so wie den Abstand der Letzteren sorgfältig abgemessen.



National-Galerie.

159.

Höhe der Lambris 0,71
 Höhe der Barriere | Messing 0,97
 Abstand der Barriere 0,42
 An den Wänden gegenüber den Fenstern ist die Barriere nur 0,14 entfernt von der Wand.

3 Höhe der Lambris und Barrieren München

4 Alte Pinakothek

Anstrich stumpfer grünlicher Ton in den Cabinetten, in den Sälen roth.
 die Höhe des Sockels correspondirt nicht mit den Füllungen der Thürstöcke. - ist auch gar nicht nothwendig.
 In den neu eingerichteten Sälen der Spanier ist der Sockel einfach ohne Füllungen + Deckplatten hoch 0,86 Mit der 9 cmt. breiten Goldleiste darüber 0,95 Basis 0,30

Neue Pinakothek.

- Einfassungslinie hellbraun; glatt, nur bemalt geschmacklos. Höhe des Sockels in den Cabinets 1,03 wie in der alten Pinakothek zu hoch.
 Alle Thürstöcke hellgrau, Imitation von Marmor, Sockel in jedem Saal anders gefärbt:
- 7 Saal II. Dunkelbraun, Füllungen: dunkelgrau, Basis: schwarz, Einfaßungslinien? schwarz? 1,48
 - 8. Saal III Dunkelgrün, Füllungen etwas höher, grau gebrochen Basis? Einfassungslinien schwarz.
 - 9. Saal IV. Sienna-braun
 - 10 Basis - schwarz
Einfassungslinien schwarz.
 - 9.b. Saal V. dunkelgrün, wie Saal III
 - 10.b. Rottmann-Saal, Höhe des Sockels hoch 0,97.

Höhe der Lambris

München

Internationale Kunst-Ausstellung 1883

- 27 Keine Barrieren.
Jedes Land hat seine Säle selbstständig eingerichtet, daher die Höhe der Lambris ganz verschieden.
- 61. In dem Saal VI mit der Fontaine (deutsch) sind die höchsten Lambris 1,00
[: grau, Thüren von Bronze)
- 27 Saal 56. International 0,92
- [27] [Saal] 53 Spanien 0,84

24. Neue Pinakothek

Handwritten notes in German:

Einfassungslinie hellbraun, glatt, nur bemalt geschmacklos. Höhe des Sockels in den Cabinets 1,03 wie in der alten Pinakothek zu hoch.
 Alle Thürstöcke hellgrau, Imitation von Marmor, Sockel in jedem Saal anders gefärbt.

- 7 Saal II. Dunkelbraun, Füllungen: dunkelgrün, Basis: schwarz, Einfassungslinien? schwarz? 1,48
- 8. Saal III Dunkelgrün, Füllungen etwas höher, grau gebrochen Basis? Einfassungslinien schwarz.
- 9. Saal IV. Sienna-braun
- 10 Basis - schwarz
Einfassungslinien schwarz.
- 9.b. Saal V. dunkelgrün, wie Saal III
- 10.b. Rottmann-Saal, Höhe des Sockels hoch 0,97.

Höhe der Lambris München

Internationale Kunst-Ausstellung 1883

- 27 Keine Barrieren.
Jedes Land hat seine Säle selbstständig eingerichtet, daher die Höhe der Lambris ganz verschieden.
- 61. In dem Saal VI mit der Fontaine (deutsch) sind die höchsten Lambris 1,00
[: grau, Thüren von Bronze)
- 27 Saal 56. International 0,92
- [27] [Saal] 53 Spanien 0,84

13

27 Säle 2.3.4.5.9. Deutschland |; Knaus | 0,80
 [27] [Säle] 59. 60. 62 Italien
 schwarze Thüren, grüne Bronze 0,70
 [27] [Saal] 61 Collection Steffens (England).
 schwarz 0,63

Die anderen deutschen Säle u. Cabinets haben keine Lambris, sondern nur gemalte Sockel, hoch etwa. 0,20
 Ebenso haben keine Lambris.
 Frankreich |: Säle 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. |
 Amerika |: [Säle] 58. 63. |
 Belgien |: Saal 55. |
 Holland |: [Saal] 54. |
 Schweden Norwegen Saal: 57. |

In allen diesen Sälen sind die Bilder tiefer gehängt, als in den erstgenannten mit Lambris ausgestatteten Räumen, durchschnittlich etwa 0,40
 über dem Fußboden, nach Bedarf, insbesondere die großen Bilder noch tiefer, so wie dies bis jetzt bei uns in der Galerie und in der Kunstaussstellung nur wegen Mangel an Raum üblich ist.
 In den Seitencabints durchgehends nur gemalte Sockel in der Höhe 0,70
 Manche Bilder hängen aber auch ohne Berücksichtigung des gemalten Sockels.

Licht Dresden.

Gemälde Galerie.

3. In den Cabinets Seitenlicht, Höhe der Parapet-Mauer 1,50
 55 Hohe, oben runde Fenster |: Doppelfenster. | lange weiße Vorhänge zum Verschieben, die nur eine Tafelhöhe haben.
 13. Im zweiten Stock das Oberlicht in den flachen, horizontalen
 11 Decken nicht sehr gut, da die obere Hälfte der Wände im Schatten liegt.
 37. Saal H |: Spanier u. Neapolitaner. | erscheint im Vergleich zu dem Seitenlicht etwas düster, das Oberlicht sehr gedämpft, die Oberlichtsäle etwas zu hoch.
 Die beiden, nach dem Corridor und den Cabinets führenden Thüren sind sehr ungünstig, weil das dadurch einfallende Licht der Fenster, sich in dem gegenüber hängenden Bildern abspiegelt. Die Glasdecken der Oberlichte sind nicht horizontal, sondern

| | | | |
|------|--------|-----------------------------------|------|
| 27 | Säle | 2.3.4.5.9 Deutschland ; Knaus. | 0,80 |
| [27] | [Säle] | 59. 60. 62 Italien | |
| | | schwarze Thüren, grüne Bronze | 0,70 |
| [27] | [Saal] | 61 Collection Steffens (England). | |
| | | schwarz | 0,63 |

Die anderen deutschen Säle u. Cabinets haben keine Lambris, sondern nur gemalte Sockel, hoch etwa. 0,20
 Ebenso haben keine Lambris.
 Frankreich |: Säle 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. |
 Amerika |: [Säle] 58. 63. |
 Belgien |: Saal 55. |
 Holland |: [Saal] 54. |
 Schweden Norwegen Saal: 57. |

In allen diesen Sälen sind die Bilder tiefer gehängt, als in den erstgenannten mit Lambris ausgestatteten Räumen, durchschnittlich etwa 0,40
 über dem Fußboden, nach Bedarf, insbesondere die großen Bilder noch tiefer, so wie dies bis jetzt bei uns in der Galerie und in der Kunstaussstellung nur wegen Mangel an Raum üblich ist.
 In den Seitencabints durchgehends nur gemalte Sockel in der Höhe 0,70
 Manche Bilder hängen aber auch ohne Berücksichtigung des gemalten Sockels.

Licht Dresden.

Gemälde Galerie.

3. In den Cabinets Seitenlicht, Höhe der Parapet-Mauer 1,50
 55 Hohe, oben runde Fenster |: Doppelfenster. | lange weiße Vorhänge zum Verschieben, die nur eine Tafelhöhe haben.
 13. Im zweiten Stock das Oberlicht in den flachen, horizontalen
 11 Decken nicht sehr gut, da die obere Hälfte der Wände im Schatten liegt.
 37. Saal H |: Spanier u. Neapolitaner. | erscheint im Vergleich zu dem Seitenlicht etwas düster, das Oberlicht sehr gedämpft, die Oberlichtsäle etwas zu hoch.
 Die beiden, nach dem Corridor und den Cabinets führenden Thüren sind sehr ungünstig, weil das dadurch einfallende Licht der Fenster, sich in dem gegenüber hängenden Bildern abspiegelt. Die Glasdecken der Oberlichte sind nicht horizontal, sondern

- 13 pultartig, ein wenig in der Mitte gehoben, darin bewegliche Glastafeln zum Lüften.
- 79 In dem Ecksaal, A. »Sixtinische Madonna« in dem großen Fenster nur eine einzige große Tafel, über Manneshöhe durch Vorhang verdeckt.
74. Herr Geller in Dresden theilte mir mit, daß im Leipziger Museum das Oberlicht durch Hagel zerschlagen, Kupferstiche und viele Bilder zerfe[t]zt worden seie[n], namentlich soll »Napoleon in Fontainbleau« von Delaroche ausgesehen haben als wenn es aus einer Mitrailleuse beschossen worden wäre.]: Dieses Bild wurde dann von Schirmer in Dresden sehr gut restaurirt :]

Gemälde Galerie

Berlin.

- 122 Der nördliche Oberlichtsaal der Italiener erscheint bei Sonnenschein etwas düster, wegen der Schatten, die die große hohe Kuppel wirft. In den 4 Ecken des 2ten Saales der Italiener hängen Schnüre, mit denen man mit Leichtigkeit den Vorhang ober der Glasdecke über je ein Viertel derselben vorziehen kann.
- 138 In einem der südlichen Oberlichtsäle ein leicht konstruirter Schirmrahmen, von Metallstäben, mit weißer Leinwand oder leichtem Schirting bespannt, der den Raum darunter nicht so vollständig verdunkelt, wie ein dichter Stoff.
- 141 In den östlichen neuen Cabineten Seitenlicht. In jedem Fenster eine einzige große Tafel, in einem starken Rahmen mit Angeln an der einen, und gutem französischen Verschuß an der anderen Seite, so daß es bequem geöffnet werden kann. Das Licht wird gedämpft durch einen Vorhang von lichtem Gaze. Außerdem können Rouleaux von stärkerem Stoffe von unten hinauf gezogen werden.

158. Nationalgalerie.

In den Cabinets sehr hohes Seitenlicht. Die Säle mit Oberlicht vorne verschlossen.

Alte Pinakothek.

München

Die großen Säle mit Oberlicht aus zwei, resp. drei, kuppelartig geformten Lichtöffnungen, etwas zu hoch. In den kleinen oberlichtsälen besser; hier zwei Lichtöffnungen, in der gewölbten Decke. Glasdecken in der Mitte pultartig etwas erhöht, hier, wie überall, matt geschliffenes weißes Glas.

26

13 kuppelartig, ein wenig in der Mitte gehoben, darin bewegliche Glastafeln zum Lüften.

79 In dem Ecksaal, A. »Sixtinische Madonna« in dem großen Fenster nur eine einzige große Tafel, über Manneshöhe durch Vorhang verdeckt.

74. Herr Geller in Dresden theilte mir mit, daß im Leipziger Museum das Oberlicht durch Hagel zerschlagen, Kupferstiche und viele Bilder zerfe[t]zt worden seie[n], namentlich soll »Napoleon in Fontainbleau« von Delaroche ausgesehen haben als wenn es aus einer Mitrailleuse beschossen worden wäre.]: Dieses Bild wurde dann von Schirmer in Dresden sehr gut restaurirt :]

Gemälde Galerie Berlin?

122 Der nördliche Oberlichtsaal der Italiener erscheint bei Sonnenschein etwas düster, wegen der Schatten, die die große hohe Kuppel wirft. In den 4 Ecken des 2ten Saales der Italiener hängen Schnüre, mit denen man mit Leichtigkeit den Vorhang über der Glasdecke über je ein Viertel derselben vorziehen kann.


138 In einem der südlichen Oberlichtsäle ein leicht konstruirter Schirmrahmen, von Metallstäben, mit weißer Leinwand oder leichtem Schirting bespannt, der den Raum darunter nicht so vollständig verdunkelt, wie ein dichter Stoff.

141 In den östlichen neuen Cabineten Seitenlicht. In jedem Fenster eine einzige große Tafel, in einem starken Rahmen mit Angeln an der einen, und gutem französischen Verschuß an der anderen Seite, so daß es bequem geöffnet werden kann. Das Licht wird gedämpft durch einen Vorhang von lichtem Gaze. Außerdem können Rouleaux von stärkerem Stoffe von unten hinauf gezogen werden.

158. Nationalgalerie.
In den Cabinets sehr hohes Seitenlicht. Die Säle mit Oberlicht vorne verschlossen.

Alte Pinakothek. München

Die großen Säle mit Oberlicht aus zwei, resp. drei, kuppelartig geformten Lichtöffnungen, etwas zu hoch. In den kleinen oberlichtsälen besser; hier zwei Lichtöffnungen, in der gewölbten Decke. Glasdecken in der Mitte pultartig etwas erhöht, hier, wie überall, matt geschliffenes weißes Glas.



14. In dem Cabinet mit Seitenlicht Rouleaux von unten aufzuziehen von dunkelgrünem groben Leinwandstoff, wie die Arbeitsröcke unserer Amtsdienere.

64. In dem neu eingerichteten Oberlichtsaal |: Murillo Plafond flach, Glasdecke ebenfalls flach, etwas klein.

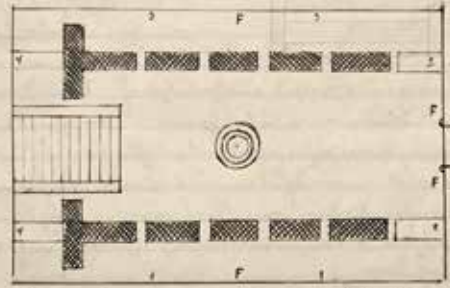
Heizung und Ventilation. Dresden.

Gemälde Galerie

4. Die Röhren der Heißwasserheizung liegen im Fußboden in nach oben offenen Canälen, die mit einem durchbrochenen Gitter von Gußeisen (von Rietschel und Henneberg in Berlin) belegt sind. Die Enden dieser Canäle, in welchen 3. große Röhren nebeneinander liegen, reichten ursprünglich bis an die Wand. jetzt sind diese Enden in der Länge eines Feldes mit Blechplatten geschlossen, so daß das jetzige Ende etwa 80-100 cmtr. von der Bilderwand entfernt ist.

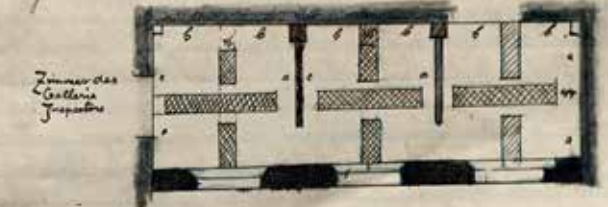
14. In den Heizkanälen des zweiten Stockes liegen acht kleinere Röhren. In diesen Zimmern soll es bedeutend wärmer sein als im 1ten Stocke.

I 1.



Anlage der Heizkanäle im Fußboden des großen Abendlichtsaales F im 1. Stock.

und in dem einem Cabinet mit Seitenlicht



Zimmer des Galleries Inspectors

im I. Stock.

- 21. In den Cabints mit Seitenlicht Rouleaux von unten aufzuziehen von dunkelgrünem groben Leinwandstoff, wie die Arbeitsröcke unserer Amtsdienere.
- 64. In dem neu eingerichteten Oberlichtsaal |: Murillo Plafond flach, Glasdecke ebenfalls flach, etwas klein.

Heizung und Ventilation. Dresden.

Gemälde Galerie.

- 4. Die Röhren der Heißwasserheizung liegen im Fußboden in nach oben offenen Canälen, die mit einem durchbrochenen Gitter von Gußeisen (von Rietschel und Henneberg in Berlin) belegt sind. Die Enden dieser Canäle, in welchen 3. große Röhren nebeneinander liegen, reichten ursprünglich bis an die Wand. jetzt sind diese Enden in der Länge eines Feldes mit Blechplatten geschlossen, so daß das jetzige Ende etwa 80-100 cmtr. von der Bilderwand entfernt ist.
- In den Heizkanälen des zweiten Stockes liegen acht kleinere Röhren. In diesen Zimmern soll es bedeutend wärmer sein als im 1ten Stocke.

- 11. Anlage der Heizkanäle im Fußboden des großen Abendlichtsaales F im 1. Stock.

und in dem einem Cabinet mit Seitenlicht

Zimmer des Galleries Inspectors im I. Stock.

Anlage der Heizkanäle im zweiten Stocke.

Im Zimmer No. 30
die Oeffnungen [Zeichnung] im Fußbo-
den des zweiten Stockes
gehen durch den Plafond des
unteren Stockwerkes, so daß
man durchsehen, respective
hinuntersehen kann, viel-

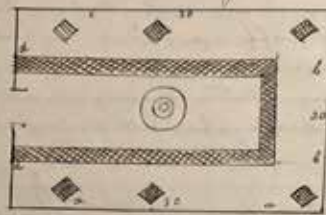
leicht weil unten keine Ventilation besteht, die Zimmer
des zweiten Stockwerkes aber bequem durch Klappen
in den Oberlichtern bequem geöffnet werden können,
um frische Luft herein und die verdorbene Luft hinaus-
zu lassen. Außer dieser unzureichenden Einrichtung sind in
den Wänden des zweiten Stockes viereckige Löcher durch-
geschlagen, die direct hinaus ins Freie führen.

Diese Ventilationsöffnun-
gen sind oberhalb der Lam-
bris durchgeschlagen, und
mit einer Art eiserner
Jalousien versehen.
Dazwischen durch sieht
man ins Freie |: das
Bild einem immerwäh-

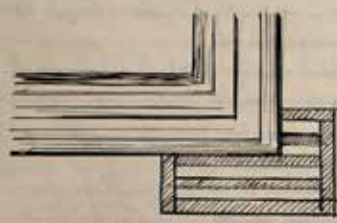
107
16
16
renden Temperaturwechsel ausgesetzt :|. Im Sommer
sind in diesen Zimmern 28. Grad Reaumur.
Im Winter werden die Klappen des Glastaches geschlos-
sen, und die oben erwähnten, ins Freie führenden
Öffnungen in der Mauer mit Stroh verstopft, dann aber
soll der Aufenthalt oben unerträglich und der Gesundheit
äußerst schädlich sein.
In dem alten, von Poepelmann erbauten Pavillon, in wel-
chem sich früher Ateliers befanden, wurden erst vor zehn
Jahren die 3 Säle O.P.Q. eingerichtet. Die Heizkanäle
im Fußboden anzulegen war hier aus baulichen Rück-
sichten nicht durchführbar. Die Röhren sind in aus der Wand
vorstehenden, aus Eisengittern construirten Kästen.
Um die darüber hängenden Gemälde vor der Hitze zu
schützen, ist unterhalb der Bilder ein breites, horizontal liegen-
des Brett befestigt.
Nach gleichen Prinzipen sind die Heißwasserheizungen angelegt

28.

Anlage der Heizkanäle im zweiten Stocke.



Im Zimmer No. 30
die Oeffnungen in Fußbo-
den des zweiten Stockes
gehen durch den Plafond des
unteren Stockwerkes, so daß
man durchsehen, respective
hinuntersehen kann, viel-



Diese Ventilationsöffnun-
gen sind oberhalb der Lam-
bris durchgeschlagen, und
mit einer Art eiserner
Jalousien versehen.
Dazwischen durch sieht
man ins Freie |: das
Bild einem immerwäh-

107
16
16

renden Temperaturwechsel ausgesetzt :|. Im Sommer
sind in diesen Zimmern 28. Grad Reaumur.
Im Winter werden die Klappen des Glastaches geschlos-
sen, und die oben erwähnten, ins Freie führenden
Öffnungen in der Mauer mit Stroh verstopft, dann aber
soll der Aufenthalt oben unerträglich und der Gesundheit
äußerst schädlich sein.
In dem alten, von Poepelmann erbauten Pavillon, in wel-
chem sich früher Ateliers befanden, wurden erst vor zehn
Jahren die 3 Säle O.P.Q. eingerichtet. Die Heizkanäle
im Fußboden anzulegen war hier aus baulichen Rück-
sichten nicht durchführbar. Die Röhren sind in aus der Wand
vorstehenden, aus Eisengittern construirten Kästen.
Um die darüber hängenden Gemälde vor der Hitze zu
schützen, ist unterhalb der Bilder ein breites, horizontal liegen-
des Brett befestigt.
Nach gleichen Prinzipen sind die Heißwasserheizungen angelegt

- 2^{te} in der Kupferstichsammlung
- 3^{te} im Museum der Gypsabgüsse, ferner im Johanneum
- 4^{te} in der Gipsabgüsse
- 5^{te} in der Gipsabgüsse
- 6^{te} in der kgl. Porzellan-Sammlung, ebenso
- 7^{te} in allen Sälen der Albrechtsburg in Meissen
- 115 Im Museum der Gyps-Abgüsse, in jenen Räumen des alten Zwingers, die für diese Zwecke erst vor einigen Jahren adaptirt wurden, liegen die Röhren in, aus Eisengitter verfertigten Kästen.
- 116 Herr Kunsthändler Geller in Dresden erzählte mir, daß im Leipziger Museum die Heizanlage sehr schlecht gewesen sei; die berühmten Bilder von Calame sollen tiefe und breite Risse in Folge der ausströmenden Hitze bekommen haben.

3. Heizungen und Ventilation Berlin

Königliche Museen.

- 121. Die ursprüngliche Luftheizung wurde abgeschafft, und an ihre Stelle die jetzt allgemein als zweckmässig anerkannte Heißwasserleitung eingeführt. Herr Franz Lippmann, Director der königl. Kupferstichsammlung, sagte mir, daß die Anlage der Heißwasserheizung höher, dafür aber der Betrieb billiger kommt; man habe die Erfahrung gemacht, daß Kupferrohre für die Gesundheit zuträglicher als eiserne, die nach längerem Gebrauche bedeutend leichter geworden sind, weil sie viel an der Luft abgeben haben.
- 108. In der Gemälde Galerie liegen die Röhren theils im Fußboden, theils gewunden in Kästen, die sich innerhalb der Lehne der ovalen Canapés befinden. In den Lambris vergitterte Oeffnungen für die Ventilation. Im Sommer werden die gußeisernen Gitter, mit denen die Heizkanäle im Fußboden gedeckt sind, herausgenommen und an ihrer Stelle Parquetten eingelassen; dies ist sehr zweckmässig, da es sehr unangenehm ist, wenn man auf die glatt abgetretenen Eisengitter treten muß.

- 2ten in der Kupferstichsammlung
- 3ten im Museum der Gypsabgüsse, ferner im Johanneum
- 4te im Historischen Museum
- 5ten in der Gewehr-galerie
- 6ten in der kgl. Porzellan-Gefäßsammlung, ebenso
- 7ten in allen Sälen der Albrechtsburg in Meissen.

- 115 Im Museum der Gyps-Abgüsse, in jenen Räumen des alten Zwingers, die für diese Zwecke erst vor einigen Jahren adaptirt wurden, liegen die Röhren in, aus Eisengitter verfertigten Kästen.
- 116 Herr Kunsthändler Geller in Dresden erzählte mir, daß im Leipziger Museum die Heizanlage sehr schlecht gewesen sei; die berühmten Bilder von Calame sollen tiefe und breite Risse in Folge der ausströmenden Hitze bekommen haben.

3. Heizungen und Ventilation Berlin.
Königliche Museen.

- 121. Die ursprüngliche Luftheizung wurde abgeschafft, und an ihre Stelle die jetzt allgemein als zweckmässig anerkannte Heißwasserleitung eingeführt. Herr Franz Lippmann, Director der königl. Kupferstichsammlung, sagte mir, daß die Anlage der Heißwasserheizung höher, dafür aber der Betrieb billiger kommt; man habe die Erfahrung gemacht, daß Kupferrohre für die Gesundheit zuträglicher als eiserne, die nach längerem Gebrauche bedeutend leichter geworden sind, weil sie viel an der Luft abgeben haben.
- 108. In der Gemälde Galerie liegen die Röhren theils im Fußboden, theils gewunden in Kästen, die sich innerhalb der Lehne der ovalen Canapés befinden. In den Lambris vergitterte Oeffnungen für die Ventilation. Im Sommer werden die gußeisernen Gitter, mit denen die Heizkanäle im Fußboden gedeckt sind, herausgenommen und an ihrer Stelle Parquetten eingelassen; dies ist sehr zweckmässig, da es sehr unangenehm ist, wenn man auf die glatt abgetretenen Eisengitter treten muß.

- 141 In den neu eingerichteten Cabinets der altdeutschen und altniederländischen Schulen, liegen die gewundenen Röhren in der Fensternische in eisernen, durchbrochenen, etwa 120 cmtr hohen Kästen, die mit einer Marmorplatte gedeckt sind.
Die Heizung kann regulirt werden.
- 160 Die Ventilationsöffnungen |: in den Lambris :| genügen im Sommer nicht; wenn man nicht die Fenster ein wenig öffnen könnte, würde man gar nicht bestehen können. Im Winter strömt eine so scharfe Luft heraus, daß man die Öffnungen schließen müße.
- 120 In der Antiken-Sammlung, im Erdgeschoß, habe ich keine Heizanlage bemerkt.
- 158 In der Nationalgalerie ebenfalls Heißwasserheizung. Die Röhren liegen in über 2 Meter hohen eisernen Gitterkästen, die ebenfalls in der tiefen Fensternische situirt sind.

Heizanlagen und Ventilation

München.

Alte Pinakothek.

- II 19 Gleich beim Baue wurden die Canäle für die Luftheizung angelegt. In jedem Cabinete ist eine kleine Öffnung, 21 centim. hoch und ebenso breit, aus welcher die heiße Luft ausströmte. Diese Oeffnungen sind mit etwas vorspringenden Klappen versehen um die darüber hängenden Bilder gegen die ausströmende heiße Luft zu schützen. Diese Luftheizung, die nur im ersten Jahre betrieben wurde, wird seitdem nicht mehr benützt, weil sich dieselbe als höchst schädlich für die Bilder erwiesen hat. Herr Dr. Becker beabsichtigt anstatt der Luftheizung eine Heißwasserheizung einzurichten, was ihm bis jetzt nicht möglich war, weil kein Geld für diesen Zweck vorhanden ist.
19. Von derselben Größe wie die Heizöffnung sind auch die vergitterten Öffnungen für die Ventilation, die ebenfalls in dem Sockel angebracht sind.
- II 26. Die Thermometer, die früher ganz oben, unter dem Gesimse angebracht waren und mit Perspectives (auf Feldtisch befestigt) beobachtet wurden, sind jetzt in der Augenhöhe an der Wand aufgehängt.

30.

171 In den neu eingerichteten Cabinets der altdeutschen und altniederländischen Schulen, liegen die gewundenen Röhren in der Fensternische in eisernen, durchbrochenen, etwa 120 cmtr hohen Kästen, die mit einer Marmorplatte gedeckt sind.
Die Heizung kann regulirt werden.

160 Die Ventilationsöffnungen |: in den Lambris :| genügen im Sommer nicht; wenn man nicht die Fenster ein wenig öffnen könnte, würde man gar nicht bestehen können. Im Winter strömt eine so scharfe Luft heraus, daß man die Öffnungen schließen müße.

120 In der Antiken-Sammlung, im Erdgeschoß, habe ich keine Heizanlage bemerkt.

158 In der Nationalgalerie ebenfalls Heißwasserheizung. Die Röhren liegen in über 2 Meter hohen eisernen Gitterkästen, die ebenfalls in der tiefen Fensternische situirt sind.

Heizanlagen und Ventilation München.

Alte Pinakothek.

I 19 Gleich beim Baue wurden die Canäle für die Luftheizung angelegt. In jedem Cabinete ist eine kleine Öffnung, 21 centim. hoch und ebenso breit, aus welcher die heiße Luft ausströmte. Diese Oeffnungen sind mit etwas vorspringenden Klappen versehen um die darüber hängenden Bilder gegen die ausströmende heiße Luft zu schützen. Diese Luftheizung, die nur im ersten Jahre betrieben wurde, wird seitdem nicht mehr benützt, weil sich dieselbe als höchst schädlich für die Bilder erwiesen hat. Herr Dr. Becker beabsichtigt anstatt der Luftheizung eine Heißwasserheizung einzurichten, was ihm bis jetzt nicht möglich war, weil kein Geld für diesen Zweck vorhanden ist.

19. Von derselben Größe wie die Heizöffnung sind auch die vergitterten Öffnungen für die Ventilation, die ebenfalls in dem Sockel angebracht sind.

I 26. Die Thermometer, die früher ganz oben, unter dem Gesimse angebracht waren und mit Perspectives, auf Feldtisch befestigt beobachtet wurden, sind jetzt in der Augenhöhe an der Wand aufgehängt.

31.
30 In der neuen Pinakothek wird nicht ge-
30. heizt |: besteht gar keine Heizanlage :|
In dem ganz ungewöhnlich strengen Winter
1879-1880, haben die Bilder nur insofer-
ne gelitten, als sie trüb wurden. Durch sanf-
tes Abreiben mit seidnen Tüchern aber, wur-
den sie wieder klar.

Separate Aufstellung. Dresden.

Gemälde Galerie

79. Durch separate Aufstellung ausgezeichnet ist nur
die »Sixtinische Madonna« von Raffaelo Santi.
Das ganze bildet einen vollständigen, u. schönen Al-
tar (Gold und oxidirtes Silber).
Altartisch mit dunkeltrapprothen Sammtdecke belegt.
Der ganze Aufbau ist etwas schräg gestellt, bildet einen
etwas spitzen Winkel mit der Fensterwand.
180. Die übrige Ausstattung ist beschrieben unter »Licht«, Wän-
de und Möbel.
An der Wand über dem langen Ruhesitz ist die in wei-
ßem Marmor von von Hähnel ausgeführte Büste Raffa-
elos, auf einem Säulentrumpf aufgestellt.
- 51 Zwar nicht allein im Zimmer, aber durch die ganze Anordnung
52 ausgezeichnet, ist die Madonna v. Hans Holbain d. J. u. mit ihr
noch einige der vorzüglichsten Werke der altdeutschen und
altniederländischen Schule. Die Wand auf welcher die Madonna
nebst 4. anderen Kunstwerken placirt ist, bildet einen altarar-
tigen Aufbau, dem einige Stufen vorgelegt sind.

30 In der neuen Pinakothek wird nicht ge-
30. heizt |: besteht gar keine Heizanlage :|
In dem ganz ungewöhnlich strengen Winter
1879-1880, haben die Bilder nur insofer-
ne gelitten, als sie trüb wurden. Durch sanf-
tes Abreiben mit seidnen Tüchern aber, wur-
den sie wieder klar.

Separate Aufstellung.

Dresden.

Gemälde Galerie

79. Durch separate Aufstellung ausgezeichnet ist nur
die »Sixtinische Madonna« von Raffaelo Santi.
Das ganze bildet einen vollständigen, u. schönen Al-
tar (Gold und oxidirtes Silber).
Altartisch mit dunkeltrapprothen Sammtdecke belegt.
Der ganze Aufbau ist etwas schräg gestellt, bildet einen
etwas spitzen Winkel mit der Fensterwand.
180. Die übrige Ausstattung ist beschrieben unter »Licht«, Wän-
de und Möbel.
An der Wand über dem langen Ruhesitz ist die in wei-
ßem Marmor von von Hähnel ausgeführte Büste Raffa-
elos, auf einem Säulentrumpf aufgestellt.
- 51 Zwar nicht allein im Zimmer, aber durch die ganze Anordnung
52 ausgezeichnet, ist die Madonna v. Hans Holbain d. J. u. mit ihr
noch einige der vorzüglichsten Werke der altdeutschen und
altniederländischen Schule. Die Wand auf welcher die Madonna
nebst 4. anderen Kunstwerken placirt ist, bildet einen altarar-
tigen Aufbau, dem einige Stufen vorgelegt sind.

Die Farbe des Altars nicht sehr günstig. Nußbaumholz.

Depot. Aufschriften.

Dresden.

Gemälde Galerie.

Die dem Publikum nicht zugänglichen Bilder des »Vorrathes« sind in dem mit dem Museum durch einen hölzernen Gang verbundenen nordöstlichen alten Pavillon an Scherwänden aufgehängt, so daß sie zum Behufe des Studiums gut besichtigt werden können.

Berlin.

Das Depot ist jetzt oberhalb der neu eingerichteten östlichen Cabinets derart eingerichtet, daß die große Mehrzahl auf ziemlich dicht gestellten Scherwänden aufgehängt werden konnten. Der Raum ist hier viel beschränkter, als jetzt auch die Bilder aus dem im Umbau begriffenen westlichen Flügel vorübergehend hier deponirt werden müßen.

138 Außer den auf den Scherwänden aufgehängten Bildern des Vorrathes, gibt es noch eine große Anzahl zum Vorrath gehörende[r] Bilder, die ohne Blendrahmen auf einander geschichtet sind. Es sind dies viele Hundert.

Kein Eingang

Dresden.

Unter den Besuchern öffentlicher Sammlungen gibt es außerordentlich viele Leute, deren Neugierde durch den Anblick einer geschlossenen Thüre derart gereizt wird, daß sie sich nicht enthalten können, dieselbe zu öffnen, um zu sehen, was in dem betreffenden Raume sich befinde. – Die in solchen Räumen Beschäftigten werden daher durch dieses oftmalige Oeffnen der Thüren immerwährend gestört. – Um diesen Störungen vorzubeugen, ist an der Thüre

27 des Directors Prof. Dr. Woermann die Aufschrift (eingera[h]mt) Zur Direction. Kein Eingang.

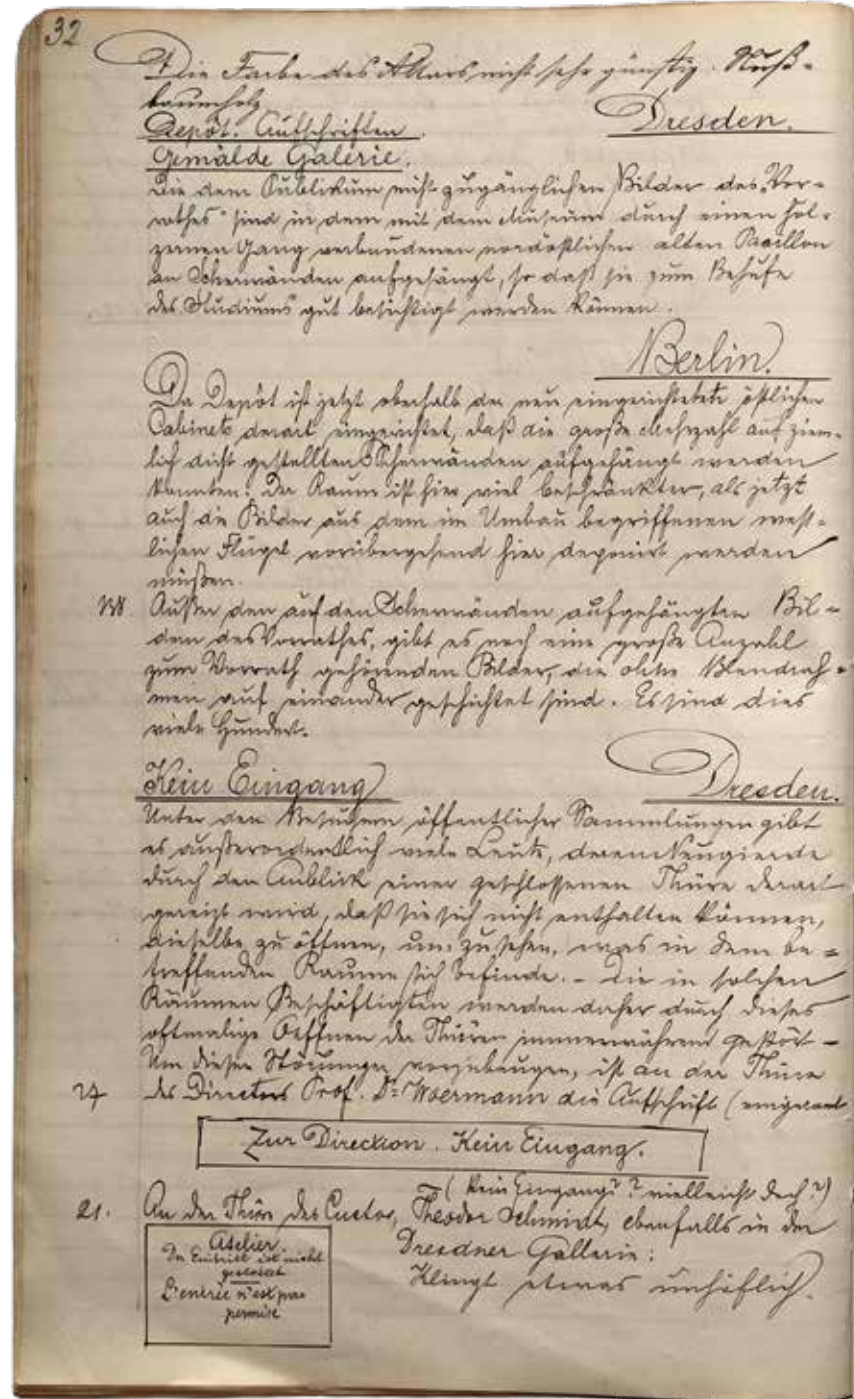
(Kein Eingang?? vielleicht doch?)

21. An der Thüre des Custos, Theodor Schmidt, ebenfalls in der Atelier

Dresdner Gallerie:
Klingt etwas unhöflich.

gestattet

L'entrée n'est pas permis



Die Farbe des Altars nicht sehr günstig. Nußbaumholz.
Depot. Aufschriften.
Gemälde Galerie.

Die dem Publikum nicht zugänglichen Bilder des »Vorrathes« sind in dem mit dem Museum durch einen hölzernen Gang verbundenen nordöstlichen alten Pavillon an Scherwänden aufgehängt, so daß sie zum Behufe des Studiums gut besichtigt werden können.

Berlin.
Das Depot ist jetzt oberhalb der neu eingerichteten östlichen Cabinets derart eingerichtet, daß die große Mehrzahl auf ziemlich dicht gestellten Scherwänden aufgehängt werden konnten. Der Raum ist hier viel beschränkter, als jetzt auch die Bilder aus dem im Umbau begriffenen westlichen Flügel vorübergehend hier deponirt werden müßen.

138 Außer den auf den Scherwänden aufgehängten Bildern des Vorrathes, gibt es noch eine große Anzahl zum Vorrath gehörende[r] Bilder, die ohne Blendrahmen auf einander geschichtet sind. Es sind dies viele Hundert.

Kein Eingang
Dresden.

Unter den Besuchern öffentlicher Sammlungen gibt es außerordentlich viele Leute, deren Neugierde durch den Anblick einer geschlossenen Thüre derart gereizt wird, daß sie sich nicht enthalten können, dieselbe zu öffnen, um zu sehen, was in dem betreffenden Raume sich befinde. – Die in solchen Räumen Beschäftigten werden daher durch dieses oftmalsige Oeffnen der Thüren immerwährend gestört. – Um diesen Störungen vorzubeugen, ist an der Thüre des Directors Prof. Dr. Woermann die Aufschrift (eingera[h]mt) Zur Direction. Kein Eingang.

27 Zur Direction. Kein Eingang.

21. An der Thüre des Custos, Theodor Schmidt, ebenfalls in der Dresdner Gallerie:

Kein Eingang?
L'entrée n'est pas permis

Klingt etwas unhöflich.

Der Zutritt ist nicht gestattet.
L'entree n'est pas permise
No admittance here.

An der Thüre der
Galerie - Inspectors
Gustav Otto
Müller.

120 In der Gemälden - Galerie an der Thüre des Directors
Dr. Julius Mayer und
des Directors Dr. Wilhelm Bode:
In München sind alle diese Räume abseits.

Director:
Sprech-Stunde 1-2.

Möbel

Dresden

Gemaelde Galerie

6 In dem großen Oberlichtsaal kreisrunde, gepolsterte
111 mit schön rothem gepressten Sammt überzogenen
111 Ruhesitze; ebenso in den größeren Zimmern des
11 zweiten Stockes.
Im Rafael-Saal und im Holbain-Saal, mit Sammt
überzogene lange und gepolsterte Ruhesitze.
In den kleineren Zimmern des 1. u. 2. Stockes Sesseln.

5 In dem Zimmer zu dem Ra-
fael-Saal und Holbain-
Saal führen sowie auch zwi-
schen den Oberlicht-Sälen u.
den Cabinets Portièren in der
Thüre. - Auf der Stiege Tepi-
che von Linoleum; auf der
Hauptstiege in einem Stücke
locker gelegt, was sehr un-
angenehm ist: auf den Stie-
gen die zum zweiten Stock
führen, geschnitten in Stücken,
die nur auf die Stufen frei-
gelegt werden, ohne sich zu verschieben.



Gemaelde Galerie

Berlin

121 In jedem Oberlichtsaal ein vierseitiger Ruhsitz, deren
153 vier Lehnen den Kasten umschließen, in welchem sich
die gewundenen Kupferröhren der Heißwasserhei-
zung befinden. Diese gepolsterten Ruhesitze sind mit
Leder (?) überzogen.

Der Zutritt ist nicht gestattet.
L'entree n'est pas permise
No admittance here.

An der Thüre des
Galerie-Inspec-
tors Gustav Otto
Müller

120 In der Gemälde-Galerie an der Thüre des Directors
Dr. Julius Mayer und
des Directors Dr. Wil-
helm Bode:
In München sind alle diese Räume abseits.

Director
Sprech-Stunde 1-2.

Möbel

Dresden

Gemaelde Galerie

6 In den großen Oberlichtsälen kreisrunde, gepolster-
111 te mit schön rothem gepressten Sammt überzogenen
111 Ruhesitze; ebenso in den größeren Zimmern des
11 zweiten Stockes.
Im Rafael-Saal und im Holbain-Saal, mit Sammt
überzogene lange und gepolsterte Ruhesitze.
In den kleineren Zimmern des 1. u. 2. Stockes Sesseln.

5 In den Thüren, die zu dem Ra-
fael-Saal und Holbain-
Saal führen sowie auch zwi-
schen den Oberlicht-Sälen u.
den Cabinets Portièren in der
Thüre. - Auf der Stiege Tepi-
che von Linoleum; auf der
Hauptstiege in einem Stücke
locker gelegt, was sehr un-
angenehm ist: auf den Stie-
gen die zum zweiten Stock
führen, geschnitten in Stücken,
die nur auf die Stufen frei-
gelegt werden, ohne sich zu verschieben.

Gemaelde Galerie

Berlin

121 In jedem Oberlichtsaal ein vierseitiger Ruhsitz, deren
153 vier Lehnen den Kasten umschließen, in welchem sich
die gewundenen Kupferröhren der Heißwasserhei-
zung befinden. Diese gepolsterten Ruhesitze sind mit
Leder (?) überzogen.

- 125 Die Aufsichtsbeamten sitzen niemals auf diesen Canapés, sondern haben ihre eigenen Strohsesseln von schwarzem Holz bei den Barrieren stehen, in der Höhe der Thür, so daß sie zwei Säle bequem übersehen können.
- 155. Runde Spuckkästchen von weißem Porzellan in Schalen von schwarze[m] Holz.
- 157. Auf allen Stiegen der Museen Tep[p]iche von Linoleum die nicht im ganzen über alle Stufen gezogen, und mit Eisenstäben gehalten, sondern in Stücken, die nach der Größe der Auftrittsflächen jeder Stufe zugeschnitten, auf jede einzelne Stufe nur gelegt werden. Im Kupferstich-Cabinet ist der Fußboden in allen Sälen ganz mit Linoleum belegt.

Moebel

München

Alte Pinakothek

- In der Mitte der großen Oberlichtsäle einfache gepolsterte Doppelbänke mit Le-
dertuch oder Wachs-Leinwand
überzogen, von gleicher Farbe
wie die Wände der betreffen-
den Saales - In den Cabinets Sitze in der Fenster-
sche.
In der neuen Pinakothek ähnliche, sehr einfache
Ruhesitze.

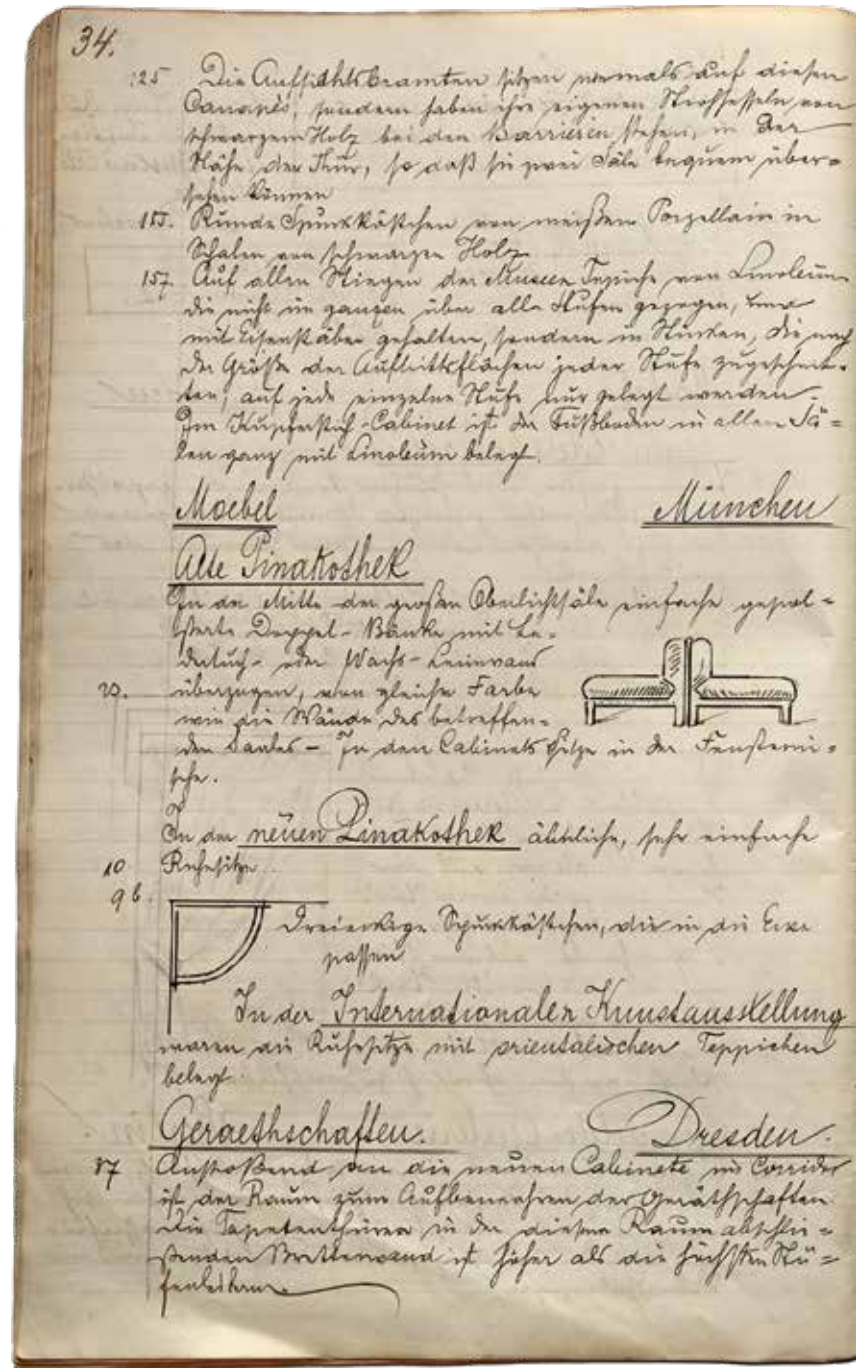
10
9b.

Dreieckige Spuckkästchen, die in die Ecke
passen
In der Internationalen Kunstaussstellung
waren die Ruhesitze mit orientalischen Teppichen
belegt.

Geraetschaften.

Dresden.

- 37 Anstoßend an die neuen Cabinete im Corridor ist der Raum zum Aufbewahren der Geräthschaften. Die Tapetenthüren in der diesen Raum abschließenden Bretterwand ist höher als die höchsten Stufenleitern.

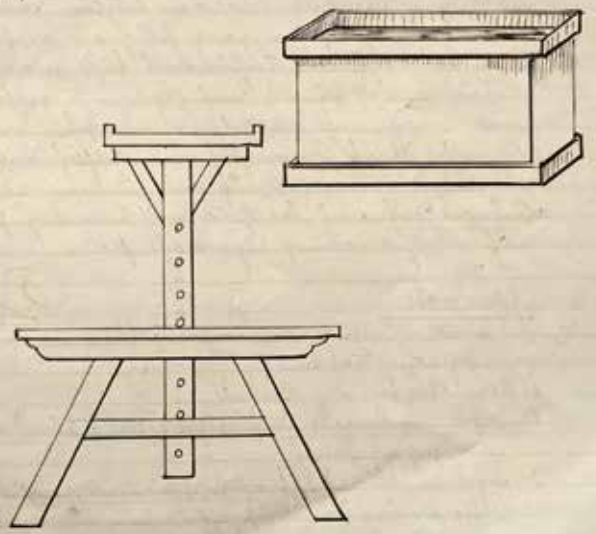


Diese hohen Leitern haben nur an den senkrecht abfallenden Seiten eine Brustwehr die aus einem starken Brett, mit abgerundeten Ecken besteht. Die Leitern haben keine Räder (wie anderwärts) sondern sind unten mit dickem Filz belegt, und werden geschoben, ohne daß der Fußboden [geschoben resp.] beschädigt wird. In der Regel bleiben die Bilder, die copiert werden, an Ort und Stelle. Ausnahmsweise werden kleinere Bilder abgenommen, und auf eine Staffelei gestellt. In diesem Falle werden sie in eine Kiste gestellt, in dessen [deren] vordere Seite eine Glastafel eingesetzt ist, die mit einem Schlüssel abgesperrt wird.

Gemaelde Galerie

Berlin

Die kleineren Gerätschaften werden im Nebenraume unter[ge]bracht. Die großen Leitern, und die Tribünen für die Copierenden müssen im ersten Geschoß des Stiegenhauses innerhalb der nach dem Lustgarten offenen prachtvollen mit Fresken geschmückten Säulenhalle stehen.



Diese hohen Leitern haben nur an den senkrecht abfallenden Seiten eine Brustwehr die aus einem starken Brett, mit abgerundeten Ecken besteht. Die Leitern haben keine Räder (wie anderwärts) sondern sind unten mit dickem Filz belegt, und werden geschoben, ohne daß der Fußboden [geschoben resp.] beschädigt wird. In der Regel bleiben die Bilder, die copiert werden, an Ort und Stelle. Ausnahmsweise werden kleinere Bilder abgenommen, und auf eine Staffelei gestellt. In diesem Falle werden sie in eine Kiste gestellt, in dessen [deren] vordere Seite eine Glastafel eingesetzt ist, die mit einem Schlüssel abgesperrt wird.

Gemaelde Galerie

Berlin

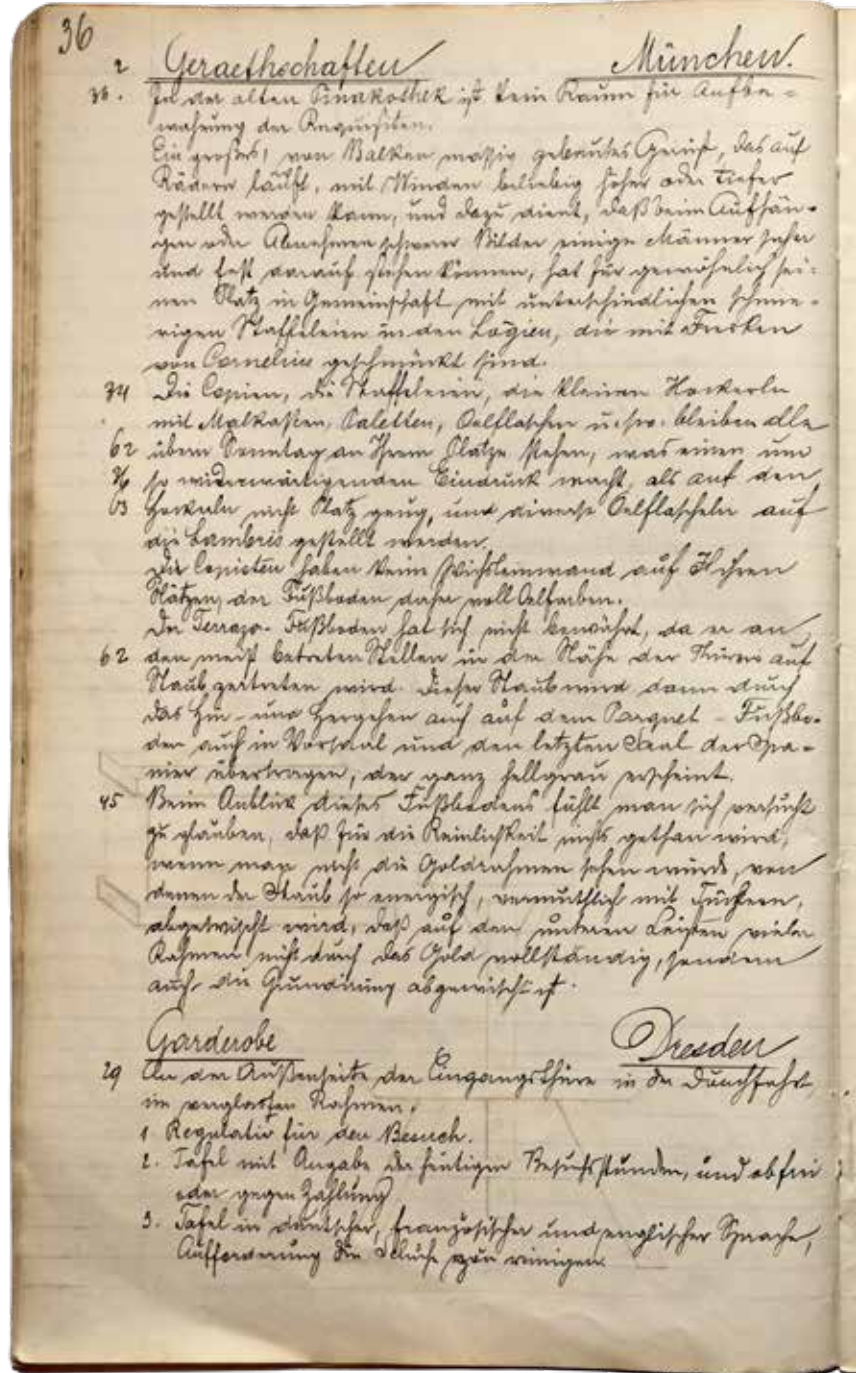
Die kleineren Gerätschaften werden im Nebenraume unter[ge]bracht. Die großen Leitern, und die Tribünen für die Copierenden müssen im ersten Geschoß des Stiegenhauses innerhalb der nach dem Lustgarten offenen prachtvollen mit Fresken geschmückten Säulenhalle stehen.

2 Geräthschaften München.

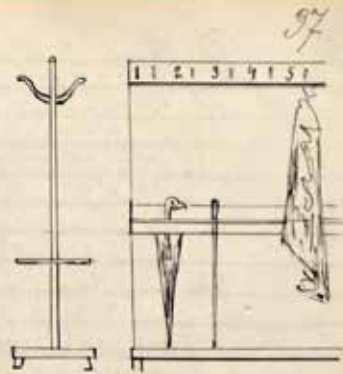
36. In der alten Pinakothek ist kein Raum zur Aufbewahrung der Requisites.
Ein großes, von Balken massiv gebautes Gerüst, das auf Rädern läuft, mit Winden beliebig höher oder tiefer gestellt werden kann, und dazu dient, daß beim Aufhängen oder Abnehmen schwerer Bilder einige Männer sicher und fest darauf stehen können, hat für gewöhnlich seinen Platz in Gemeinschaft mit unterschiedlichen schmiebrigen Staffeleien in den Logien, die mit Fresken von Cornelius geschmückt sind.
- 34 Die Copien, die Staffeleien, die kleinen Hockerle mit Malkasten, Paletten, Oelflaschen u.sw. bleiben alle übern Sonntag an Ihrem Platze stehen, was einen um so widerwärtigen Eindruck macht, als auf den Hockerln nicht Platz genug, und diverse Oelflascheln auf die Lambris gestellt werden.
Die Copisten haben keine Wichsleinwand auf ihren Plätzen, der Fußboden daher voll Oelfarben.
Der Terrazo-Fußboden hat sich nicht bewährt, da er an den meist betreten[en] Stellen in der Nähe der Thüren auf Staub zertreten wird. Dieser Staub wird dann durch das Hin- und Hergehen auch auf dem Parquet-Fußboden auch in Vorsaal und den letzten Saal der Spänier übertragen, der ganz hellgrau erscheint.
- 45 Beim Anblick dieses Fußbodens fühlt man sich versucht zu glauben, daß für die Reinlichkeit nichts gethan wird, wenn man nicht die Goldrahmen sehen würde, von denen der Staub so energisch, vermuthlich mit Tüchern, abgewischt wird, daß auf den unteren Leisten vieler Rahmen nicht durch [nur?] das Gold vollständig, sondern auch die Grundirung abgewischt ist.

Garderobe Dresden

- 29 An der Außenseite der Eingangsthüre in der Durchfahrt, im verglasten Rahmen
1. Regulativ für den Besuch.
 2. Tafel mit Angabe der heutigen Besuchsstunden, und ob frei oder gegen Zahlung
 3. Tafel in deutscher, französischer und englischer Sprache, Aufforderung die Schuhe zu reinigen.



80. Im Vestibule die Garderobe zum Aufbewahren nicht nur von Schirmen, u. Stöcken, sondern auch von Kleidern eingerichtet.
Taxe per Stk. 10 Pf.; jetzt per Nummer



116 Kunstaussstellung:
Beim Eingang und bei der Garderobe große Aufschrift: »Es ist keinerlei Garderobengebühr zu entrichten«

Gemälde Galerie Berlin
In den königlichen Museen wird ausdrücklich keine Garderobengebühr verlangt, aber freundlich angenommen.

Neue Pinakothek München
10 Pfennige per Stück.

39. Alte Pinakothek
Vorgeschriebene Taxe per Stück 20 Pfennige.

Aborte In Dresden nicht bekannt.

In Berliner Neuen Museum keine Spur von Tageslicht; im Vorraum brennt eine Lampe; in der Thür des Cabinets eine ganz kleine Fenstertafel, daher beinahe totale Finsterniß daselbst.
In der alten Pinakothek im Parterre sehr helle und große Räume.

In der internationalen Kunstaussstellung anständig eingerichtet, für die Benutzung des Pissoirs muß eine Gebühr von [keine Zahl angegeben] Pf. ist gleich [keine Zahl angegeben] bezahlt werden.

Aufzug, Publikationen, Bezeichnung der Säle.

116. Neue Pinakothek
Durchfahrt mit ungewöhnlich hohen Thoren durchschneidet in der Mitte das langgestreckte Gebäude.

80. Im Vestibule die Garderobe zum Aufbewahren nicht nur von Schirmen, u. Stöcken, sondern auch von Kleidern eingerichtet.
Taxe per Stk. 10 Pf.; jetzt per Nummer

Kunstaussstellung.
Beim Eingang und bei der Garderobe große Aufschrift: »Es ist keinerlei Garderobengebühr zu entrichten«

Gemälde Galerie Berlin.
In den königlichen Museen wird ausdrücklich keine Garderobengebühr verlangt, aber freundlich angenommen.

Neue Pinakothek München
10 Pfennige per Stück.

39. Alte Pinakothek
Vorgeschriebene Taxe per Stück 20 Pfennige.
Aborte In Dresden nicht bekannt.
Im Berliner Neuen Museum keine Spur von Tageslicht; im Vorraum brennt eine Lampe; in der Thür des Cabinets eine ganz kleine Fenstertafel, daher beinahe totale Finsterniß daselbst.
In der alten Pinakothek im Parterre sehr helle und große Räume.
In der internationalen Kunstaussstellung anständig eingerichtet, für die Benutzung des Pissoirs muß eine Gebühr von [keine Zahl angegeben] Pf. ist gleich [keine Zahl angegeben] bezahlt werden.

Aufzug, Publikationen, Bezeichnung der Säle.

116. Neue Pinakothek
Durchfahrt mit ungewöhnlich hohen Thoren durchschneidet in der Mitte das langgestreckte Gebäude.

Die Thore, und die ganze Durchfahrt sind so ungewöhnlich hoch, daß man auch die allergrößten Bilder bequem hineinfahren kann.
 Da die übrigen Thüren nicht dieselbe Höhe haben, so ist es wahrscheinlich, daß aus der Durchfahrt die Bilder direct in den darüber liegenden Saal hinauf gezogen werden können, durch eine Klappe im Fußboden die ich nicht bemerkt habe, weil ich mich nicht erinnert habe, dieselbe zu suchen.

Verkauf von Publikationen Dresden.

In der Mitte des Vorsaales ein mit Glaswänden eingeschlossenes kleines Bureau, in welchem die von der Galerieverwaltung veranstalteten Publikationen verkauft werden.
 Die Vorräthe sind in den Kästen, die an 3 Seiten des Saales längs den Wänden aufgestellt sind.

125 Berliner Galerie. In einem kleinen Oberlichtsaal dessen 4 Ausgänge mit nach beiden beweglichen Glasthüren nach der Rotunde, dann nach dem Verbindungsgang des neuen Museums, sowie links nach dem italienischen, rechts nach den germanischen Schulen führen, der somit einen Vorsaal bildet, den jeder Besuch passiren muß, befindet sich die Verkaufsstelle der Berliner Photographischen Gesellschaft, deren Publikationen an den Wänden ausgestellt sind.
 Die Bezeichnung der Säle ist an den Lambris ersichtlich u. zugleich die Bezeichnung der Wände.
 Die großen Oberlichtsäle sind mit großen Buchstaben, die Wände mit Nummern, die Cabinete dagegen mit Nummern, und die 4 Wände mit kleinen Buchstaben bezeichnet z. B.

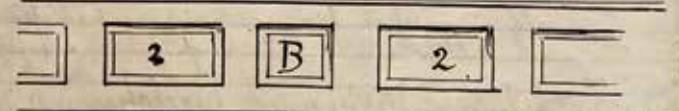
4 Die Bezeichnung der Wände geht von rechts nach links,
 11 besser wäre es wohl, von links nach rechts da man unwillkürlich in dieser Richtung geht, wenn man

Die Thore, und die ganze Durchfahrt sind so ungewöhnlich hoch, daß man auch die allergrößten Bilder bequem hineinfahren kann.
 Da die übrigen Thüren nicht dieselbe Höhe haben, so ist es wahrscheinlich, daß aus der Durchfahrt die Bilder direct in den darüber liegenden Saal hinauf gezogen werden können, durch eine Klappe im Fußboden die ich nicht bemerkt habe, weil ich mich nicht erinnert habe, dieselbe zu suchen.

Verkauf von Publikationen Dresden.

In der Mitte des Vorsaales ein mit Glaswänden eingeschlossenes kleines Bureau, in welchem die von der Galerieverwaltung veranstalteten Publikationen verkauft werden.
 Die Vorräthe sind in den Kästen, die an 3 Seiten des Saales längs den Wänden aufgestellt sind.

125 Berliner Galerie. In einem kleinen Oberlichtsaal dessen 4 Ausgänge mit nach beiden beweglichen Glasthüren nach der Rotunde, dann nach dem Verbindungsgang des neuen Museums, sowie links nach dem italienischen, rechts nach den germanischen Schulen führen, der somit einen Vorsaal bildet, den jeder Besuch passiren muß, befindet sich die Verkaufsstelle der Berliner Photographischen Gesellschaft, deren Publikationen an den Wänden ausgestellt sind.
 Die Bezeichnung der Säle ist an den Lambris ersichtlich u. zugleich die Bezeichnung der Wände.
 Die großen Oberlichtsäle sind mit großen Buchstaben, die Wände mit Nummern, die Cabinete dagegen mit Nummern, und die 4 Wände mit kleinen Buchstaben bezeichnet z. B.



4 Die Bezeichnung der Wände geht von rechts nach links,
 11 besser wäre es wohl, von links nach rechts da man unwillkürlich in dieser Richtung geht, wenn man

den nächstfolgenden Buchstaben oder die nächste Ziffer sieht.

Katalog, Eintritt, Dienerkleidung

Der Catalog der Dresdner Galerie ist nicht bequem eingerichtet, weil nicht nach dem Alphabet, sondern nach den Unterabtheilungen der Schulen z. B. die Italiensche mit 6. Unterabtheilungen, was aber mit der Anordnung mit den Räumen nicht übereinstimmt, da in einem Saale 2-3 Unterabtheilungen, u. anderseits von demselben Meister die Werke in verschiedenen Räumen, und in verschiedenen Stockwerken zu sehen sind.

Sehr angenehm ist die Mittheilung im Cataloge von wem und wann die Bilder restaurirt wurden; ebenso höchst interessant die diesbezüglichen Daten in der Einleitung.

Eintritt

- 140 Am Sonntag werden alle königl. Sammlungen erst nach 12. Uhr geöffnet, u. werden um 3 Uhr geschlossen.
- 113 Alle Sammlungen des Berliner Museums sind unentgeltlich geöffnet u. täglich (Montag, den Reinigungstag ausgenommen) in den Wintermonaten von 10-3, in den 6. Sommermonaten von 10-4 Uhr |: Im Winter kommt nach 2 Uhr keine Seele mehr, der Besuch ist von dieser Stunde an wie abgeschnitten.
- 113 Die königl. Museen bleiben geschlossen: - am Montage jeder Woche, am ersten Festtage des Osterpfingst- und Weihnachtsfestes, am Neujahrstage, Charfreitag, Bußtage & Himmelfahrtstage. Kinder unter 10. Jahren werden gar nicht, Unerwachsene nur in Begleitung älterer Personen zugelassen.
- 182 Die ältere Pinakothek ist täglich mit Ausnahme der Samstage geöffnet, von 9-3 Uhr.

Die neuere Pinakothek viermal die Woche von 8 bis 12. und von 2 bis 4.

Kleider der Galerie Aufseher.
für Dresden dunkelgrüner Rock mit Umschlagkragen

Katalog, Eintritt, Dienerkleidung

Der Catalog der Dresdner Galerie ist nicht bequem eingerichtet, weil nicht nach dem Alphabet, sondern nach den Unterabtheilungen der Schulen z. B. die Italiensche mit 6. Unterabtheilungen, was aber mit der Anordnung mit den Räumen nicht übereinstimmt, da in einem Saale 2-3 Unterabtheilungen, u. anderseits von demselben Meister die Werke in verschiedenen Räumen, und in verschiedenen Stockwerken zu sehen sind.

Sehr angenehm ist die Mittheilung im Cataloge von wem und wann die Bilder restaurirt wurden; ebenso höchst interessant die diesbezüglichen Daten in der Einleitung.

Eintritt

- 140 Am Sonntag werden alle königl. Sammlungen erst nach 12. Uhr geöffnet, u. werden um 3 Uhr geschlossen.
- 113 Alle Sammlungen des Berliner Museums sind unentgeltlich geöffnet u. täglich (Montag, den Reinigungstag ausgenommen) in den Wintermonaten von 10-3, in den 6. Sommermonaten von 10-4 Uhr |: Im Winter kommt nach 2 Uhr keine Seele mehr, der Besuch ist von dieser Stunde an wie abgeschnitten.
- 113 Die königl. Museen bleiben geschlossen: - am Montage jeder Woche, am ersten Festtage des Osterpfingst- und Weihnachtsfestes, am Neujahrstage, Charfreitag, Bußtage & Himmelfahrtstage. Kinder unter 10. Jahren werden gar nicht, Unerwachsene nur in Begleitung älterer Personen zugelassen.
- 182 Die ältere Pinakothek ist täglich mit Ausnahme der Samstage geöffnet, von 9-3 Uhr.

Die neuere Pinakothek viermal die Woche von 8 bis 12. und von 2 bis 4.

Kleider der Galerie Aufseher.

In Dresden dunkelgrüner Rock mit Umschlagkragen

Berlin

Abzeichen? Grüne Mütze, mit kgl. Wappen?
 Zur Arbeit blaue Leinwandbluse.
 In Berlin schwarzer Frack mit breiten Schößen,
 und niedrigen Stehkragen, eingefäßt mit
 breiter weißer Borte, darauf das kgl. Wappen;
 keine Mütze. Zur Arbeit langer schließender Rock
 von rohem Zwillich.
 In München. Hellblauer Frack mit breiten Silber-
 borten. Mütze von derselben Farbe, und breite[r]
 Borte, Beinkleider und Weste verschieden – ganz
 nach Belieben.

Sicherheits-Vorkehrungen.

Dresden.

Gemälde Galerie.

- Bei dem Brande des Hoftheaters war die Gemälde-Galerie in
 größter Gefahr; trotzdem, daß der Wind glücklicherwei-
 se von Westen, also in der Richtung von der Galerie
 ab, gegen das Theater wehte, zersprangen dennoch
 viele Fensterscheiben. Seit jener Zeit sind die Fenster
 der Cabinette mit Dra[h]troullaux versehen, die aufge-
 rollt zwischen den Doppelfestern angebracht
 sind, jedoch nur bei Feuersgefahr herabgelassen
 werden.
54. In dem Saale A, in welchem die Sixtinische Madonna
 separat aufgestellt ist, dann in den großen Sälen
 mit Seitenlicht, werden die großen Fenster jeden
 Tag mit Fensterläden von Dra[h]thgeflecht geschlossen,
 welche bis an die Decke reichen, und auf Rollen
 laufend, leicht gehandhabt werden können.
81. Außer dem Hausmeister oder Castellan wohnt
 54. in dem Galerie-Gebäude gar Niemand. Zwei
 72. Aufseher aus der Porzellansammlung versehen
 den Dienst als Nachtwächter, außerdem sind
 Bei der Heizung (mit heißem Wasser) wird die größ-
 te Vorsicht angewendet.
 An verschiedenen Punkten, in den Galerie-Räu-
 men selbst sind Hydranten, so z.B. im Saale
 80. der Rafael'schen Madonna, dann im 2ten
 Stocke und an anderen Orten, die ich nicht
 selbst gesehen habe.

40.
 Abzeichen? Grüne Mütze, mit kgl. Wappen?
 Zur Arbeit blaue Leinwandbluse.
 In Berlin schwarzer Frack mit breiten Schößen,
 und niedrigen Stehkragen, eingefäßt mit
 breiter weißer Borte, darauf das kgl. Wappen;
 keine Mütze. Zur Arbeit langer schließender Rock
 von rohem Zwillich.
 In München. Hellblauer Frack mit breiten Silber-
 borten. Mütze von derselben Farbe, und breite
 Borte, Beinkleider und Weste verschieden – ganz
 nach Belieben.

Sicherheits-Vorkehrungen. Dresden.

Gemälde Galerie.
 Bei dem Brande der Hoftheater war die Galerie in
 größter Gefahr, trotzdem, daß der Wind glücklicherwei-
 se von Westen, also in der Richtung von der Galerie
 ab, gegen das Theater wehte, zersprangen dennoch
 viele Fensterscheiben. Seit jener Zeit sind die Fenster
 der Cabinette mit Dra[h]troullaux versehen, die aufge-
 rollt zwischen den Doppelfestern angebracht
 sind, jedoch nur bei Feuersgefahr herabgelassen
 werden.

54. In dem Saale A, in welchem die Sixtinische Madonna
 separat aufgestellt ist, dann in den großen Sälen
 mit Seitenlicht, werden die großen Fenster jeden
 Tag mit Fensterläden von Dra[h]thgeflecht geschlossen,
 welche bis an die Decke reichen, und auf Rollen
 laufend, leicht gehandhabt werden können.

81. Außer dem Hausmeister oder Castellan wohnt
 54. in dem Galerie-Gebäude gar Niemand. Zwei
 72. Aufseher aus der Porzellansammlung versehen
 den Dienst als Nachtwächter, außerdem sind
 Bei der Heizung (mit heißem Wasser) wird die größ-
 te Vorsicht angewendet.
 An verschiedenen Punkten, in den Galerie-Räu-
 men selbst sind Hydranten, so z.B. im Saale
 80. der Rafael'schen Madonna, dann im 2ten
 Stocke und an anderen Orten, die ich nicht
 selbst gesehen habe.

7. Thermometer.

41.

Gemälde-Galerie Berlin

Das electrische Thermometer von H. Rösicke in Berlin zeigt der Feuerwehr die Temperatur des betreffenden Saales an.

H. Rösickes Procent-Hygrometer zeigt den Frühlingsgrad der Luft an. Im Museum wohnt niemand anders, als der Castellan mit einem Hausdiener, u. zw. im gewölbten Erdgeschoß, 2 Nachtwächter versehen, den Dienst abwechselnd, von 6-12 und von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens. Jeder bekommt eine Mark. Controlluhren sind an bestimmten Plätzen.

Sicherheits-Vorkehrungen. Berlin.

144 In mehreren Sälen befindet sich in einer Ecke hinter Glas ein Feuerautomat, daneben die groß- und deutlich gedruckte Instruktion nebst dem betreffenden Theil des Grundrißes, auf welchem der nächste Feuerhahn verzeichnet ist. Daneben hängt an einem Metallkettchen ein etwa 20 cmt. langer Eisenstab, mit welchem man im gegebenen Falle das Glas zerschlagen muß. Die Feuerhähne mit sehr starken Wasserschläuchen befinden sich an verschiedenen Punkten der Gebäude in Mauernischen, die mit einer Thür von Eisenblech verschlossen sind. In dieser Thür ist eine kleine Glastafel eingesetzt, hinter welcher der Schlüssel sichtbar, mit welchem, nach der Zertrümmerung der Glastafel die Thür aufgesperrt werden kann. Daneben hängt eine groß u. deutlich gedruckte Instruktion. Von beiden Instructionen habe ich je 1. Exemplar mitgebracht.

144. Thermometer

165 National-Museum. Telegraphen Glocke hinter dem herabgenommenen Bilde N° 220 von Adolf Menzl.

Alte Pinakothek München.

51. In der alten Pinakothek wohnt Niemand.

7. Thermometer.

Gemälde-Galerie

Berlin

Das electrische Thermometer von H. Rösicke in Berlin zeigt der Feuerwehr die Temperatur des betreffenden Saales an.

H. Rösickes Procent-Hygrometer zeigt den Frühlingsgrad der Luft an. Im Museum wohnt niemand anders, als der Castellan mit einem Hausdiener, u. zw. im gewölbten Erdgeschoß, 2 Nachtwächter versehen, den Dienst abwechselnd, von 6-12 und von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens. Jeder bekommt eine Mark. Controlluhren sind an bestimmten Plätzen.

Sicherheits-Vorkehrungen.

Berlin.

144 In mehreren Sälen befindetsich in einer Ecke hinter Glas ein Feuerautomat, daneben die groß- und deutlich gedruckte Instruktion nebst dem betreffenden Theil des Grundrißes, auf welchem der nächste Feuerhahn verzeichnet ist. Daneben hängt an einem Metallkettchen ein etwa 20 cmt. langer Eisenstab, mit welchem man im gegeben[en] Falle das Glas zerschlagen muß. Die Feuerhähne mit sehr starken Wasserschläuchen befinden sich an verschiedenen Punkten der Gebäude in Mauernischen, die mit einer Thür von Eisenblech verschlossen sind. In dieser Thür ist eine kleine Glastafel eingesetzt, hinter welcher der Schlüssel sichtbar, mit welchem, nach der Zertrümmerung der Glastafel die Thür aufgesperrt werden kann. Daneben hängt eine groß u. deutlich gedruckte Instruktion. Von beiden Instructionen habe ich je 1. Exemplar mitgebracht.

154. Thermometer

165 National-Museum.

Telegraphen Glocke hinter dem herabgenommenen Bilde Nr. 220 von Adolf Menzl.

Alte Pinakothek

München.

51. In der alten Pinakothek wohnt Niemand.

52. Der Hausmeister wohnt in einem kleinen Häuschen, in dem die Pinakothek einschließenden Garten.
Der Portier wohnt in der Stadt, ist aber während den öffentlichen Besuchsstunden anwesend.
Es darf überhaupt kein Licht angezündet werden
Geraucht darf nicht werden, indeß wird dieß vom Director und von dem Conservator in eigenem Zimmer nicht beachtet.
53. Unter König Ludwig mußten auch sämtliche Beamten um 3 Uhr, nach Schluß der öffentlichen Besuchsstunden, die Pinakothek verlassen, wodurch sie sehr in ihrer Arbeit gestört waren.
Kein Nachtwächter, die im Inneren den Dienst versehen würden, sondern von Außen Militär-Wachposten.

Personale.

Dresden.

Königl. Gemaelde Galerie.

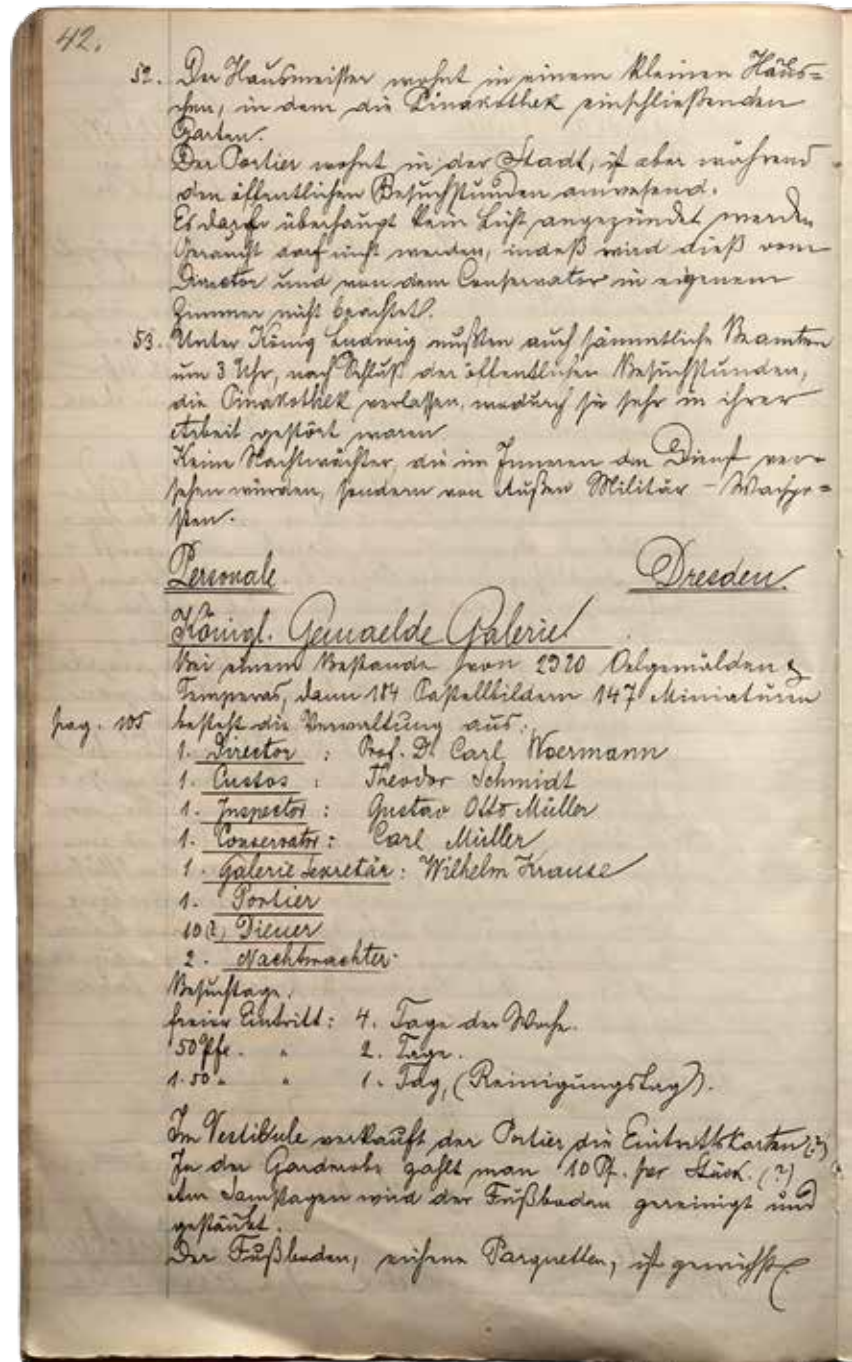
Bei einem Bestande von 2920 Oelgemälden & Temperas, dann 184 Pastellbildern 147 Miniaturen

pag. 105

besteht die Verwaltung aus:

- 1. Director: Prof. Dr. Carl Woermann
 - 1. Custos: Theodor Schmidt
 - 1. Inspector: Gustav Otto Müller
 - 1. Conservator: Carl Müller
 - 1. Galerie Sekretär: Wilhelm Krause
 - 1. Portier
 - 10 (?) Diener
 - 2. Nachtwächter
- Besuchstage:
freier Eintritt: 4. Tage der Woche
50 Pfe. [Eintritt] 2. Tage.
1.50 [Pfe.] [Eintritt] 1. Tag (Reinigungstag).

Im Vestibule verkauft der Portier die Eintrittskarten (?)
In der Garderobe zahlt man 10 Pf. per Stück. (?)
Am Samstagen wird der Fußboden gereinigt und gestäubt.
Der Fußboden, eichene Parquetten, ist gewichst.



Gemaelde Galerie. Berlin.

- Bei einem Stand von 1878 Inventarnummern
 (von denen etwa rund 1200 ausgestellt sind) in sechs
 öffentlichen Besuchstagen in der Woche:
- 1398 1. Director |: Dr. Phil. Julius Mayer, 6000 Mark Gehalt, Wohnungsgeld :| ?
 - 1396 1. Directoriats-Assistent |: Dr. Phl. Wilh. Bode, 3000 Mark Gehalt, Wohnungsgeld) ??
 - 1395 1. zweiter Assistent |: Dr. Scheibler - Gehalt? :|
 - 1398 1 Restaurator: |: Böhm, Gehalt 3600 Mark, Wohnungsgeld per 300 Mark, noch nicht weil noch nicht definitiv angestellt :|
 - 1398

Kanzleibeamte?
 Bibliothekar ? (gemeinschaftlich ? :|
 Sachverständigen Commission:
 Prof. Begas.
 Dr. H. Grimm
 Geh.R.R. Director Dr. Jordan
 Prof. Stangenberg.

- Hellverkeker.
 A. v. Beckerath
 Prof. G. Richter
 1398 8-10? von den 40. Aufsichtsbeamten, davon der älteste, der Hauptregistrator 1500 Mark (50 Thaler) der der II Classe 1080 Mark (360 Thaler)
 " " II " 960 (320 ")
 1396 2. von den 12 Nachtwächtern der Museen mit 1. Mark pr. 6 Stunden.
 ? Zimmerleute
 ? Arbeiter

Personale Berlin

- 1395. Herr Restaurator Böhm hat, wenn er im Auftrage der Regierung auswärts geschickt wird, 6 Stunden Arbeitszeit; was darüber ist, wird besonders vergütet, oder kann von ihm für seine eigenen Arbeiten verwendet werden.
- 1398 Die »Aufsichtsbeamten« oder »Unterbeamten« sind für die Galerien offiziell genannt worden sind ausgediente Unteroffiziere, die nichts

Gemaelde Galerie. Berlin.

- Bei einem Stand von 1878 Inventarnummern
 |: von denen etwa rund 1200 ausgestellt sind) an sechs
 öffentlichen Besuchstagen in der Woche:
- 1398 1. Director |: Dr. Phil. Julius Mayer, 6000 Mark Gehalt, Wohnungsgeld :| ?
- 1396 1. Directoriats-Assistent |: Dr. Phl. Wilh. Bode, 3000 Mark Gehalt, Wohnungsgeld) ??
- 1. zweiter Assistent |: Dr. Scheibler - Gehalt? :|
- 1395 1 Restaurator: |: Böhm, Gehalt 3600 Mark, Wohnungsgeld per 300 Mark, noch nicht weil noch nicht definitiv angestellt :|
- 1398
- 1398
- 1398

Kanzleibeamte ?
 Bibliothekar ? (gemeinschaftlich ? :|
 Sachverständigen Commission:
 Prof. Begas
 [Prof.] Dr. H. Grimm
 Geh.R.R. Director Dr. Jordan
 Prof. Stangenberg

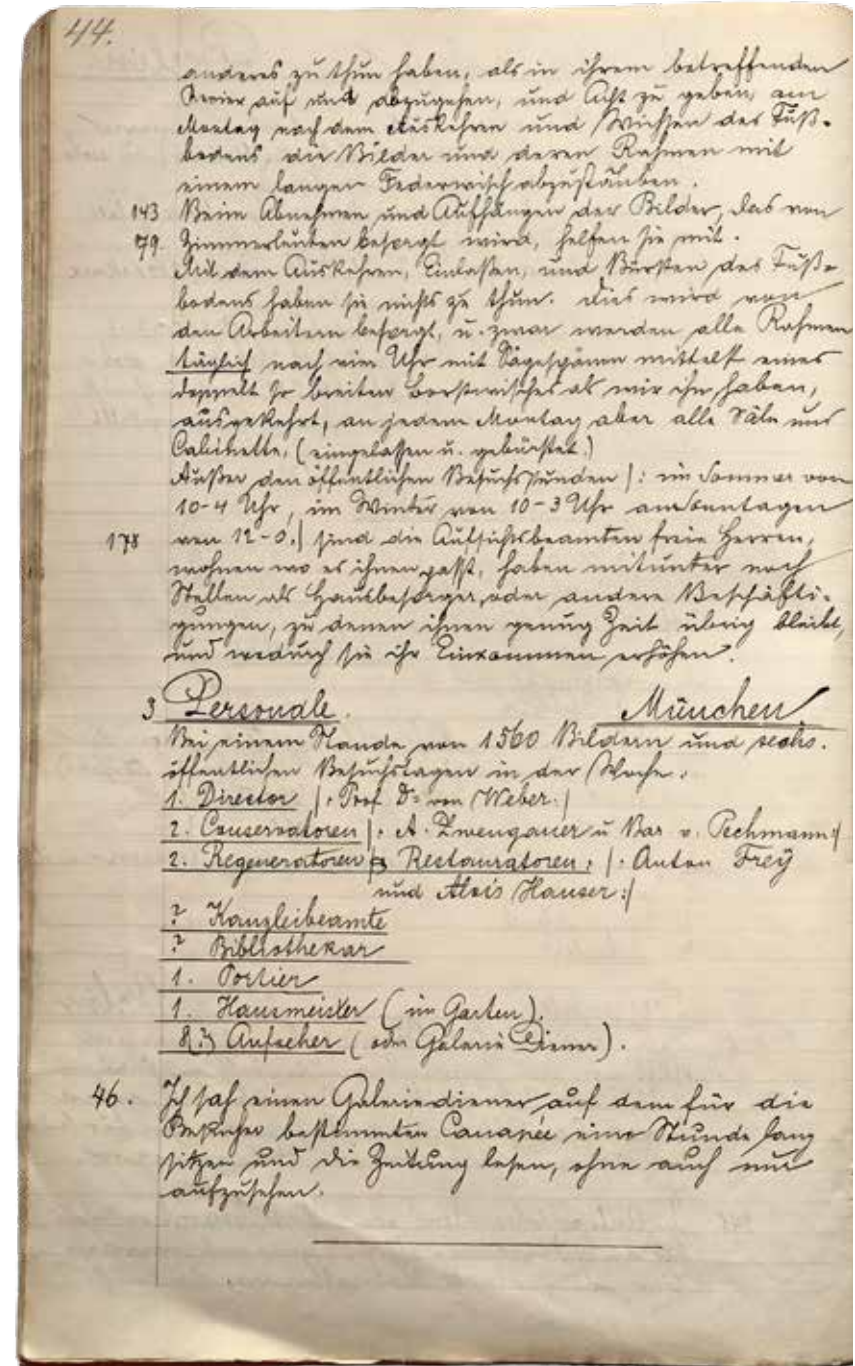
Stellvertreter:

- A. v. Beckerath
 Prof. G. Richter
 1398 8-10 ? von den 40. Aufsichtsbeamten, davon der älteste, der Kanzlei zugetheilter 1560 Mark (520 Thaler) die der II Classe 1080 Mark (360 Thaler) [die der] III [Classe] 960 [Mark] (320 [Thaler])
- 1396 2. von den 12 Nachtwächtern der Museen mit 1. Mark pr. 6 Stunden.
 ? Zimmerleute
 ? Arbeiter

Personale Berlin

- 1395. Herr Restaurator Böhm hat, wenn er im Auftrage der Regierung auswärts geschickt wird, 6 Stunden Arbeitszeit; was darüber ist, wird besonders vergütet, oder kann von ihm für seine eigenen Arbeiten verwendet werden.
- 1398 Die »Aufsichtsbeamten« oder »Unterbeamten« sind hier die Galeriediener offiziell genannt werden, sind ausgediente Unteroffiziere, die nichts

- anderes zu thun haben, als in ihrem betreffenden Revier auf und abzugehen, und Acht zu geben, am Montag nach dem Auskehren und Wichsen des Fuß-Bodens, die Bilder und deren Rahmen mit einem langen Federwisch abzustäuben.
- 143 Beim Abnehmen und Aufhängen der Bilder, das von
79. Zimmerleuten besorgt wird, helfen sie mit.
Mit dem Auskehren, Einlaßen, und Bürsten des Fuß-
bodens haben sie nichts zu thun. Dies wird von
den Arbeitern besorgt, u. zwar werden alle Rahmen
täglich nach vier Uhr mit Sägespänen mittelst eines
doppelt so breiten Borstewisches als wir ihn haben,
ausgekehrt, an jedem Montag aber alle Säle und
Cabinette (eingelassen u. gebürstet.)
Außer den öffentlichen Besuchsstunden |: im Sommer von
10-4 Uhr, im Winter von 10-3 Uhr an Sonntagen
178 von 12-3 :| sind die Aufsichtsbeamten freie Herren,
wohnen wo es ihnen passt, haben mitunter noch
Stellen als Hausbesorger oder andere Beschäfti-
gungen, zu denen ihnen genug Zeit übrig bleibt,
und wodurch sie ihr Einkommen erhöhen.
- 3 Personale. München.
Bei einem Stande von 1560 Bildern und sechs.
öffentlichen Besuchstagen in der Woche:
1. Director |: Prof. Dr. von Weber :|
2. Conservatoren |: A. Zwengauer u. Bar. v. Pechmann :|
2. Regeneratoren & Restauratoren |: Anton Frey
und Alois Hauser :|
? Kanzleibeamte
? Bibliothekar
1. Portier
1. Hausmeister (im Garten).
8 (?) Aufseher (oder Galerie Diener).
46. Ich sah einen Galeriediener auf dem für die
Besucher bestimmten Canapé eine Stunde lang
sitzen und die Zeitung lesen, ohne auch nur
aufzusehen.



45.
Wohnungen der Beamten. Dresden.

Gemälde-Galerie.

Die Beamten u. Diener wohnen in Privathäusern,
in der Stadt wo es ihnen eben paßt.

Einige der Beamten u. die Aufsicht oder
Unter Beamten in Berlin.

- 140 Herr Dr. Phil. Julius Meyer, Director der Gemälde-Galerie der königl. Museen wohnt S.W. Hafensplatz, 10 (beim Potsdamer und Anhaltischen Bahnhof, etwa eine Stunde entfernt)
Herr Dr. phil. Wilhelm Bode, Directorial-Assistent an der Gemälde-Galerie, und Director ... wohnt N.W. In den Zelten, 16 II. 9. 10. ebenfalls etwa eine Stunde entfernt, hinter dem Thiergarten.
Herr W. Böhm, erster Restaurator an den kgl. Museen, wohnt am nächsten, etwa ¼ Stunde, im Centrum, Oberwasserstraße, 12.

156. Auch die Aufsichtsbeamten (oder Galerieaufseher) wohnen oft eine Stunde entfernt, haben meist noch eine Nebenbeschäftigung als Hausmeister oder dergleichen.

II 44

München.
Von den 4. Conservatoren haben zwei, die Herren Zwengauer u. Baron v. Pechmann, abwechselnd den einzig Schlüssel der Eingangstür der Pinakothek in Verwahrung.

- 51 Wie schon erwähnt (bei den Sicherheits-Vorkehrungen) wohnt in der alten Pinakothek gar niemand.
52

1. b.
Die ersten Restauratoren der Dresdner Galerie.

Palmaroli. Schirmer. Renner.

Das Verzeichniß der kgl. Gemälde-Galerie zu Dresden von Julius Hübner 1880 enthält in der geschichtlichen Einleitung sowie in den Anmerkungen bei den einzelnen Gemälden, viele, sehr interessante Nachrichten über die Restauratoren u. ihre Thätigkeit an der genannten Galerie.

Wohnungen der Beamten.

Gemälde-Galerie.

Dresden.

Die Beamten u. Diener wohnen in Privathäusern,
in der Stadt wo es ihnen eben paßt.

Ebenso die Beamten u. die Aufsicht oder
Unter Beamten in Berlin.

- 140 Herr Dr. Phil. Julius Meyer, Director der Gemälde-Galerie der königl. Museen wohnt S.W. Hafensplatz, 10 (beim Potsdamer und Anhaltischen Bahnhof, etwa eine Stunde entfernt)
Herr Dr. phil. Wilhelm Bode, Directorial-Assistent an der Gemälde-Galerie, und Director ... wohnt N.W. In den Zelten, 16 II. 9. 10. ebenfalls etwa eine Stunde entfernt, hinter dem Thiergarten.
Herr W. Böhm, erster Restaurator an den kgl. Museen, wohnt am nächsten, etwa ¼ Stunde, im Centrum, Oberwasserstraße, 12.

156. Auch die Aufsichtsbeamten (oder Galerieaufseher) wohnen oft eine Stunde entfernt, haben meist noch eine Nebenbeschäftigung als Hausmeister oder dergleichen.

II 44

München.

Von den 4. Conservatoren haben zwei, die Herren Zwengauer und Baron v. Pechmann, abwechselnd den einzig Schlüssel der Eingangstür der Pinakothek in Verwahrung.

- 51 Wie schon erwähnt (bei den Sicherheits-Vorkehrungen) wohnt in der alten Pinakothek gar niemand.
52

1. b.

Die ersten Restauratoren der Dresdner

Galerie.

Palmaroli.

Schirmer.

Renner.

Das Verzeichniß der kgl. Gemälde-Galerie zu Dresden von Julius Hübner 1880 enthält in der geschichtlichen Einleitung sowie in den Anmerkungen bei den einzelnen Gemälden, viele, sehr interessante Nachrichten über die Restauratoren u. ihre Thätigkeit an der genannten Galerie.

pag. 75 In der ersten Zeit des Bestehens der Galerie wurde das Restaurieren, welchem damals ebene besondere Sorgfalt gewidmet wurde, von den Hofmalern Benedikt Kern und Dietrich, u. Galerie-Inspector Riedl besorgt. »Dietrich insbesondere war bekannt dafür, daß er die schadhafte Stellen, wenn auch nicht ohne bewundernswerthes Geschick, doch ohne alle Schonung des Vorhandenen, übermalte.«

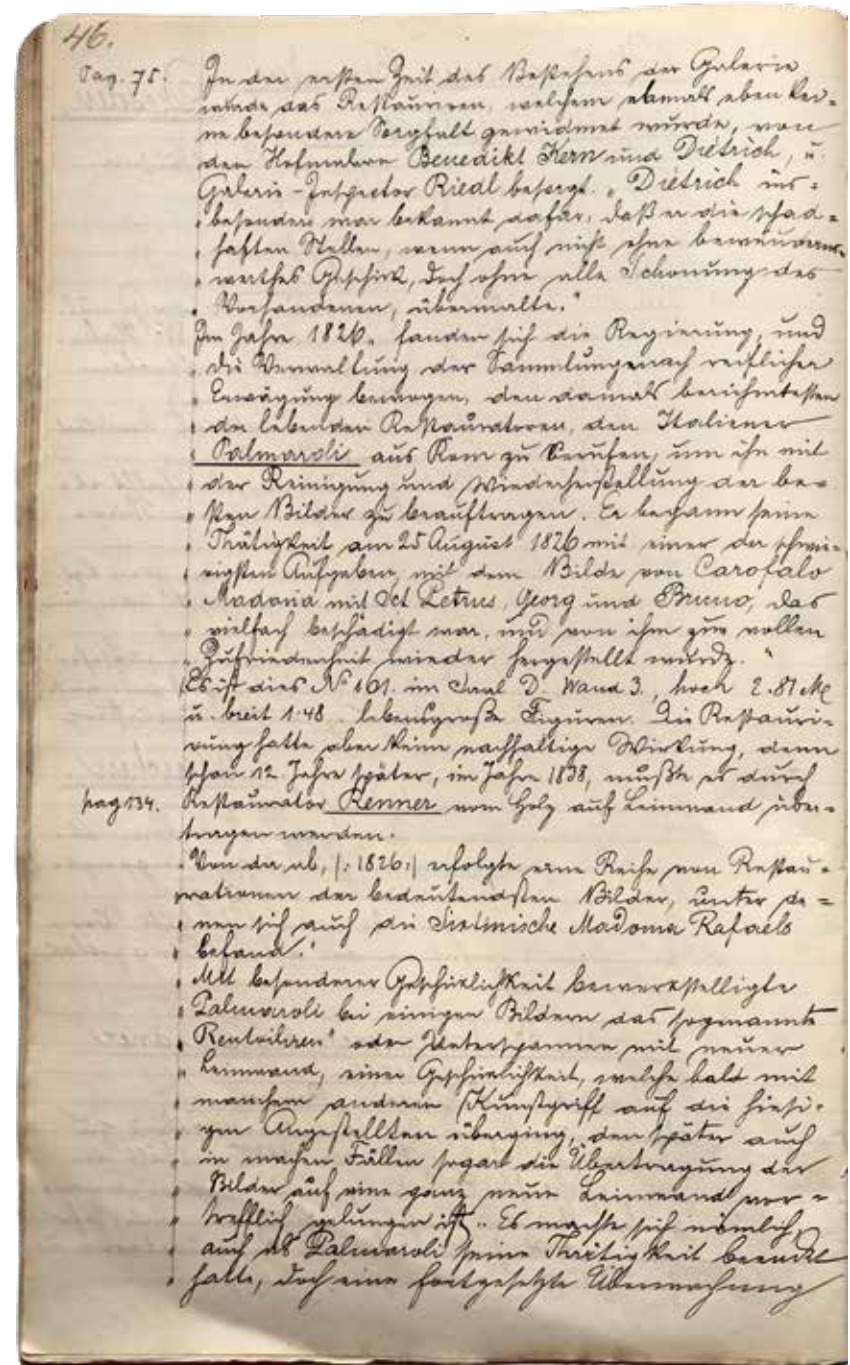
Im Jahre 1826 »fanden sich die Regierung, und die Verwaltung der Sammlung nach reiflicher Erwägung bewogen, den damals berühmtesten der lebenden Restauratoren, den Italiener Palmaroli aus Rom zu berufen, um ihn mit der Reinigung und Wiederherstellung der besten Bilder zu beauftragen. Er begann seine Thätigkeit am 25. August 1826 mit einer der schwierigsten Aufgaben, mit dem Bilde von Carofalo Madonna mit Sct. Petrus, Georg und Bruno, das vielfach beschädigt war, und von ihm zur vollen Zufriedenheit wieder hergestellt wurde.«

Es ist dies Nr. 161 im Saal D. Wand 3., hoch 2,81 Mt. u. breit 1,48. lebensgroße Figuren. Die Restaurierung hatte aber keine nachhaltige Wirkung, denn schon 12. Jahre später, im Jahre 1838, mußte es durch

pag 134. Restaurator Renner vom Holz auf Leinwand übertragen werden.

»Von da ab |: 1826 :| erfolgte eine Reihe von Restaurationen der bedeutendsten Bilder, unter denen sich auch die Sixtinische Madonna Rafaels befand.

Mit besonderer Geschicklichkeit bewerkstelligte Palmaroli bei einigen Bildern das sogenannte »Rentoiliren« oder Unterspannen mit neuer Leinwand, einer Geschicklichkeit, welche bald mit manchem anderen Kunstgriff auf die hiesigen Angestellten überging, den später auch in ma[n]chen Fällen sogar die Übertragung der Bilder auf eine ganz neue Leinwand vortrefflich gelungen ist. Es machte sich nämlich, auch als Palmaroli seine Thätigkeit beendet hatte, doch eine fortgesetzte Überwachung



aller Beschädigungen und Verunstaltungen der
 Bilder, und die dazu folgende, sorgfältige
 Erhaltung selbstständig.
 Die Reinigung der Restauration als eines für
 sich bestehenden Kunstzweiges, insbesondere die größ-
 te Genauigkeitsliebe der Original-Malerei, so-
 weit dies nur irgend möglich, Beschränkung nur
 auf das geradezu Fehlende, die Wahl der dazu
 geeigneten Art und Weise der Behandlung und
 dauerhaften Farben u. s. w. wurden immer-
 mehr ausgebildet, zu einer Art von System er-
 hoben, und an allen bedeutenden Sammlun-
 gen zur praktischen Geltung gebracht. An un-
 serer Sammlung wurden diese schwierigen
 Arbeiten schon seit längerer Zeit von den dazu
 angestellten Inspectoren Renner (gest. 1869) und
Schirmer (gest. 1870) mit dem lobenswer-
 testen Eifer, und oft überraschendem Er-
 folge ausgeführt und somit die Ungunst
 des Klimas, dem Kohlenruß in der Atmosphäre und
 dem zerstörenden Einflusse der Zeit, alle Künste der
 Erhaltung beharrlich entgegengestellt.
 Außerdem noch als eines der wirksamsten
 Mittel gegen alle die genannten Übelstände
 bewährten sich ebenfalls die freilich oft auch der
 Beschauung ungünstigen Glastafeln, welche in
 neuerer Zeit bei den besten, und der Sorgfalt
 bedürftigsten Bildern angewendet worden sind,
 und es dürften sich dieselben auch fernerhin als
 bester Schutz erweisen, und um so nötiger er-
 scheinen, wenn man bemerkt, daß auch Bilder,
 nicht weniger wie Menschen, je älter, um so
 hingfälliger, dann auch verdoppelter Sorgfalt und
 Pflege bedürfen.

Anmerkung auf Pag. 77.

»Palmaroli, welcher seinen Sohn aus Rom mitgebracht
 hatte, um sich durch ihn bei seinen Arbeiten helfen zu
 lassen, bekam täglich einen sogenannten Luis
 neuf oder Carolin als Honorar, (monatlich 187 Thl
 = 280 Föll). außerdem noch ein anständiges
 Kostgeld, Wohnungsmiethe, und in der letzten

aller Beschädigungen und Verunstaltungen der
 Bilder, und eine ebenso fortgesetzte Ausbesserung
 derselben nothwendig.

Die Prinzipien der Restauration als eines für
 sich bestehenden Kunstzweiges, insbesondere die größ-
 te Gewissenhaftigkeit der Original-Malerei, so-
 weit dies nur irgend möglich, Beschränkung nur
 auf das geradezu Fehlende, die Wahl der dazu
 geeigneten Art und Weise der Behandlung und
 dauerhaften Farben u. s. w. wurden immer-
 mehr ausgebildet, zu einer Art von System er-
 hoben, und an allen bedeutenden Sammlun-
 gen zur praktischen Geltung gebracht. An un-
 serer Sammlung wurden diese schwierigen
 Arbeiten schon seit längerer Zeit von den dazu
 angestellten Inspectoren Renner (gest. 1869) und
Schirmer (gest. 1870) mit dem lobenswer-
 testen Eifer, und oft überraschendem Er-
 folge ausgeführt und somit die Ungunst
 des Klimas, dem Kohlenruß in der Atmosphäre und
 dem zerstörenden Einflusse der Zeit, alle Künste der
 Erhaltung beharrlich entgegengestellt.
 Außerdem noch als eines der wirksamsten
 Mittel gegen alle die genannten Übelstände
 bewährten sich ebenfalls die freilich oft auch der
 Beschauung ungünstigen Glastafeln, welche in
 neuerer Zeit bei den besten, und der Sorgfalt
 bedürftigsten Bildern angewendet worden sind,
 und es dürften sich dieselben auch fernerhin als
 bester Schutz erweisen, und um so nötiger er-
 scheinen, wenn man bemerkt, daß auch Bilder,
 nicht weniger wie Menschen, je älter, um so
 hingfälliger, dann auch verdoppelter Sorgfalt und
 Pflege bedürfen.«

Anmerkung auf Pag. 77.

»Palmaroli, welcher seinen Sohn aus Rom mitgebracht
 hatte, um sich durch ihn bei seinen Arbeiten helfen zu
 lassen, bekam täglich einen sogenannten Luis
 neuf oder Carolin als Honorar, (monatlich 187 Thl
 = 280 Föll) außerdem noch ein anständiges
 Kostgeld, Wohnungsmiethe, und in der letzten

Zeit eine monatliche Zulage von 40. Thalern. Die Reise von Rom und zurück wurde ihm mit jedesmal 300 Thaler vergütet, und als sein Aufenthalt, der erst nur auf wenige Monate, veranschlagt war, sich über den Winter verlängerte, wurden reichliche Winterkleider für Vater und Sohn, Heizung, und sogar ein Taschengeld, wobei des Theaterbilletts ausdrücklich gedacht wird, von dem naiven Italiener in Anrechnung gebracht. Am Ende seines Aufenthaltes in Dresden, der von Juni 1826 bis Ende August 1827 gedauert hat, beliefen sich die Ausgaben für ihn auf 5513 Thaler. (= 8269 f 50 Ön [?]) exclusive einige Hundert Thaler an Utensilien.

Doch hatte Palmaroli wirklich fleißig und tüchtig gearbeitet, und in dieser verhältnißmäßig sehr kurzen Zeit nicht weniger als 54 Bilder, worunter sehr große, zur Zufriedenheit hergestellt. Ein Gnadengeschenke von 50 Dukaten aus der Privatkasse Sr. Majestät des Königs, nebst der großen goldenen Medaille für Künste etc. bezeugten die Anerkennung seiner Verdienste am besten thatsächlich. Außer den Galeriebildern hatte Palmaroli sogar noch das große Hauptaltarbild der Katholischen Kirche von Mengs und zwei kleine Altarbilder desselben Meisters in der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthalts restaurirt.«

Schirmer geb. 1. Juni 1808 zu Greifswald in Pommern, ging nach Kopenhagen, und später nach Dresden, wo er die schwierige Kunst der Bilderrestauration übte. Seit 1. Jänner 1834 an der Galerie angestellt + 1876.

Durch Palmaroli restaurirt

| Nr. | Höhe | Breite |
|---|------|--------|
| 1 42 <u>Florentinisch</u> Maria mit dem Kinde 1827 | 0,73 | 0,59 |
| 2 55 <u>Sarto</u> , Verlobung der h. Catharina 1826 | 1,67 | 1,24 |
| 3 70 <u>Vanni</u> , Heilige Familie 1826, uv. <u>Renner</u> | 1,24 | 1,05 |
| 4 80 <u>Santi Raffaello</u> , Madonna di San Sisto 1826 | 2,65 | 1,96 |
| 5 83 <u>Santi Raffaello</u> , Madonna della Sedia | 0,74 | 0,73 |

Zeit eine monatliche Zulage von 40. Thalern. Die Reise von Rom und zurück wurde ihm mit jedesmal 300 Thaler vergütet, und als sein Aufenthalt, der erst nur auf wenige Monate, veranschlagt war, sich über den Winter verlängerte, wurden reichliche Winterkleider für Vater und Sohn, Heizung, und sogar ein Taschengeld, wobei des Theaterbilletts ausdrücklich gedacht wird, von dem naiven Italiener in Anrechnung gebracht. Am Ende seines Aufenthaltes in Dresden, der von Juni 1826 bis Ende August 1827 gedauert hat, beliefen sich die Ausgaben für ihn auf 5513 Thaler. (= 8269 f 50 Ön [?]) exclusive einige Hundert Thaler an Utensilien.

Doch hatte Palmaroli wirklich fleißig und tüchtig gearbeitet, und in dieser verhältnißmäßig sehr kurzen Zeit nicht weniger als 54 Bilder, worunter sehr große, zur Zufriedenheit hergestellt. Ein Gnadengeschenke von 50 Dukaten aus der Privatkasse Sr. Majestät des Königs, nebst der großen goldenen Medaille für Künste etc. bezeugten die Anerkennung seiner Verdienste am besten thatsächlich. Außer den Galeriebildern hatte Palmaroli sogar noch das große Hauptaltarbild der Katholischen Kirche von Mengs und zwei kleine Altarbilder desselben Meisters in der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthaltes restaurirt.

Schirmer geb. 1. Juni 1808 zu Greifswald in Pommern, ging nach Kopenhagen, und später nach Dresden, wo er die schwierige Kunst der Bilderrestauration übte. Seit 1. Jänner 1834 an der Galerie angestellt + 1. Mai 1876.

Durch Palmaroli restaurirt

| Nr. | Höhe | Breite |
|---|------|--------|
| 1 42 <u>Florentinisch</u> Maria mit dem Kinde 1827 | 0,73 | 0,59 |
| 2 55 <u>Sarto</u> , Verlobung der h. Catharina 1826 | 1,67 | 1,24 |
| 3 70 <u>Vanni</u> , Heilige Familie 1826, uv. <u>Renner</u> | 1,24 | 1,05 |
| 4 80 <u>Santi Raffaello</u> , Madonna di San Sisto 1826 | 2,65 | 1,96 |
| 5 83 <u>Santi Raffaello</u> , Madonna della Sedia | 0,74 | 0,73 |

| | | | | |
|-----|-----|--|------|----------|
| 6 | 92 | Penni Erzengel Michael | 2.05 | 1.23 |
| 7 | 93 | " H. Georg | 2.08 | 1.24 |
| 8 | 101 | Tisio (Garofalo) Maria mit dem Kinde, umgeben von Engeln, und Petrus, Bruno, Georg 1825 (dann 1838 durch Renner) von Holz auf Leinwand übertragen. (Das erste von Palmeroli restaurierte Bild der Dresdner Galerie.) | | |
| 9 | 104 | Allegri (Correggio) Maria mit dem Kinde, Franciscus, Antonius, Johann d. T. und Catharina 1827 | 2.94 | 2.40 |
| 10 | 109 | Derselbe. Maria mit dem Kinde, Sebastian, Geminianus, Rochus. Zuerst von Flaminio Torre, dann von Palmeroli, zuletzt 1877 d. Schirmer | 2.69 | 1.59 |
| 11 | 171 | [Derselbe], Die Nacht von Correggio, 1827, durch Schirmer 1858 | 2.59 | 1.18 |
| 12 | 173 | [Derselbe], Der Arzt des Correggio, 1827 von Schirmer 1857 | 0.83 | 0.69 1/2 |
| 13 | 187 | Scarella, Flucht nach Aegypten | 0.54 | 0.79 |
| 14 | 188 | Maria mit dem Kinde 1826 | 0.54 | 0.79 1/2 |
| 15 | 231 | Catena Maria u. s. w. 5 Heilige 1826 und von Renner | 0.93 | 1.37 |
| 16 | 240 | Barbarelli Jacob und Rachel 1827 reuliert | 1.47 | 2.52 |
| 17 | 241 | [Barbarelli] Anbetung der Hirten 1827 von Schirmer 1856 | 1.01 | 1.47 |
| 18 | 248 | Vecellio Zinsgroschen | 0.75 | 0.56 |
| 19 | 252 | [Vecellio] Maria m. d. Kinde & Josef Alfons I. Lucrezia Borgia & Sohn 1826 | 1.17 | 1.60 |
| 20 | 253 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 21 | 255 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 22 | 256 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 23 | 257 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 24 | 258 | [Vecellio] Lavinia 1826 | 1.01 | 0.86 |
| 25 | 259 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 26 | 260 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 27 | 261 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 28 | 262 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 29 | 263 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 30 | 264 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 31 | 265 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 32 | 266 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 33 | 267 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 34 | 268 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 35 | 269 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 36 | 270 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 37 | 271 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 38 | 272 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 39 | 273 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 40 | 274 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 41 | 275 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 42 | 276 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 43 | 277 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 44 | 278 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 45 | 279 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 46 | 280 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 47 | 281 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 48 | 282 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 49 | 283 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 50 | 284 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 51 | 285 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 52 | 286 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 53 | 287 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 54 | 288 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 55 | 289 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 56 | 290 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 57 | 291 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 58 | 292 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 59 | 293 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 60 | 294 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 61 | 295 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 62 | 296 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 63 | 297 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 64 | 298 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 65 | 299 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 66 | 300 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 67 | 301 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 68 | 302 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 69 | 303 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 70 | 304 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 71 | 305 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 72 | 306 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 73 | 307 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 74 | 308 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 75 | 309 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 76 | 310 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 77 | 311 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 78 | 312 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 79 | 313 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 80 | 314 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 81 | 315 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 82 | 316 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 83 | 317 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 84 | 318 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 85 | 319 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 86 | 320 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 87 | 321 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 88 | 322 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 89 | 323 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 90 | 324 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 91 | 325 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 92 | 326 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 93 | 327 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 94 | 328 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 95 | 329 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 96 | 330 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 97 | 331 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 98 | 332 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |
| 99 | 333 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1.02 | 0.87 |
| 100 | 334 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1.01 | 0.88 |

| | | | | |
|----|-----|--|------|----------|
| 6 | 92 | Penni Erzengel Michael | 2,05 | 1,23 |
| 7 | 93 | [Penni] H. Georg | 2,08 | 1,24 |
| 8 | 161 | Tisio (Garofalo) Maria mit dem Kinde, umgeben von Engeln, und Petrus, Bruno, Georg 1825 (dann 1838 durch Renner) von Holz auf Leinwand übertragen. (Das erste von Palmeroli restaurierte Bild der Dresdner Galerie.) | | |
| 9 | 168 | Allegri (Correggio) Maria mit dem Kinde, Franciscus, Antonius, Johann d. T. und Catharina 1827 | 2,94 | 2,40 |
| 10 | 169 | Derselbe, Maria mit dem Kinde, Sebastian, Geminianus, Rochus. Zuerst von Flaminio Torre, dann von Palmeroli, zuletzt 1858 d. Schirmer | 2,69 | 1,59 |
| 11 | 171 | [Derselbe], Die Nacht von Correggio, 1827, durch Schirmer 1858 | 2,59 | 1,88 |
| 12 | 173 | [Derselbe], Der Arzt des Correggio, 1827 von Schirmer 1857 | 0,83 | 0,69 1/2 |
| 13 | 187 | Scarella, Flucht nach Aegypten | 0,54 | 0,79 |
| 14 | 188 | Maria mit dem Kinde 1826 | 0,54 | 0,79 1/2 |
| 15 | 231 | Catena Maria u. s. w. 5 Heilige 1826 und von Renner | 0,93 | 1,37 |
| 16 | 240 | Barbarelli Jacob und Rachel 1827 reuliert | 1,47 | 2,52 |
| 17 | 241 | [Barbarelli] Anbetung der Hirten 1827 von Schirmer 1856 | 1,01 | 1,47 |
| 18 | 248 | Vecellio Zinsgroschen | 0,75 | 0,56 |
| 19 | 252 | [Vecellio] Maria m. d. Kinde & Josef Alfons I. Lucrezia Borgia & Sohn 1826 | 1,17 | 1,60 |
| 20 | 253 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1,01 | 0,88 |
| 21 | 255 | [Vecellio] Jung. weißgekleidete Blonde mit Fächer | 1,02 | 0,87 |
| 22 | 256 | [Vecellio] Weibl. Bildniss in rothlicher Kleidung 1826 | 1,01 | 0,86 |
| 23 | 257 | [Vecellio] (?) Venezianerin 1826 | 1,35 | 0,90 |
| 24 | 258 | Copie Venus und Amor - Spiegel 1827 | 1,16 | 1,01 |

| | | | | |
|----|------|---|--------|--------|
| 25 | 267 | <u>Palma</u> Christuskind an dem Schosse, der heil. Maria hl. Joh. Jos. Katharina 1827 von P.[almaroli] u. Renner. 1838 durch Schirmer | 0,76 | 1,06 |
| 26 | 280 | <u>Paris Bordone</u> Apollo | 0,99 | 0,82 |
| 27 | 289 | <u>Bembi</u> Lazarus 1827 | 1,32 | 2,01 |
| 28 | 292 | <u>Morone</u> Männl. Bildniß. Leinw. auf Holz gezogen 1826 | 1,10 | 0,78 |
| 29 | 310 | <u>Leand. da Porte</u> Bildniß 1827 | 0,93 | 1,08 |
| 30 | 314 | <u>Robusti</u> Mann u. Jüngling 1826 | 0,98 | 1,20 |
| 31 | 316 | [Robusti] (?) Der Sturz der gefallenen Engel 1838 restaur. u. rentoilirt | 3,18 | 2,20 |
| 32 | 318 | [Robusti] Frauen mit Musikinstrument | 1,41 | 2,12 |
| 33 | 326 | <u>Caliari</u> Hochzeit zu Canna [Kana] rentoil. 1827 | 2,05 | 4,51 |
| 34 | 327 | [Caliari] Maria mit d. Kinde, zwischen Johann d. T. u. Hieronymus. Glaube, Liebe und Hoffnung geleiten die Familie Cacina vor ihren Thron. 1827 durch Schirmer 1856 | 1,65 | 4,16 |
| 35 | 330 | [Caliari] Findung Moses 1827 | 1,76 | 2,75 |
| 36 | 335 | [Caliari] Emaus | 1,19 | 1,81 |
| 37 | 340 | [Caliari] (Caliari) Daniel Barbaro | 1,33 | 1,02 |
| 38 | 349 | <u>Fasolo</u> Venezianerin 1827 | 1,33 | 1,10 |
| 39 | 352 | <u>Porta</u> Leichnam Jesu 1826 | 1,07 | 0,87 |
| 40 | 538 | <u>Reni</u> Venus auf einem Ruhebette | 1,35 | 1,76 |
| 41 | 547 | [Reni] Jesu Christus m. d. Dornenkrone | 0,48 | 0,36 ½ |
| 42 | 587 | <u>Barbieri</u> Veronica 1827 | 0,79 | 0,67 |
| 43 | 596 | <u>Ciguani</u> Joseph & Potiphars Weib 1827 u. von Renner | 1,00 | 0,98 |
| 44 | 671 | <u>Merales</u> Ecce Homo 1826 | 0,39 ½ | 0,32 ½ |
| 45 | 730 | <u>Caspar Dughet</u> Flache Landschaft, von Palmaroli & Renner | 0,73 | 0,99 |
| 46 | 731 | [Caspard Dughet] Thurm auf einer Anhöhe | 0,74 ½ | 0,99 |
| 47 | 733 | [Caspard Dughet] Landschaft, kleiner Ort auf Thalwand | 0,64 ½ | 0,89 |
| 48 | 741 | <u>Courtois</u> Ein Heer in Schlachtordnung | 0,63 | 1,16 |
| 49 | 1095 | <u>Arthois</u> Landschaft m. Ferne. Unter Palma[rolis] Leitung durch Renner 1826 | 0,83 | 1,17 |
| 50 | 1296 | <u>Wyck</u> Alchim. in sein. Laborator. 1827 | 0,38 ½ | 0,55 ½ |
| 51 | 1776 | <u>Mieris Willem</u> Ariadne & Bacchus. Unt. Pal. [marolis] Leitung durch Renner 1826 | 0,59 ½ | 0,75 |

59.

| | | | | |
|----|------|---|--------|--------|
| 25 | 267 | <u>Palma</u> Christuskind an dem Schosse, der heil. Maria hl. Joh. Jos. Katharina 1827 von P. Renner. 1838 durch Schirmer | 0,76 | 1,06 |
| 26 | 280 | <u>Paris Bordone</u> Apollo | 0,99 | 0,82 |
| 27 | 289 | <u>Bembi</u> Lazarus 1827 | 1,32 | 2,01 |
| 28 | 292 | <u>Morone</u> Männl. Bildniß. Leinw. auf Holz gezogen 1826 | 1,10 | 0,78 |
| 29 | 310 | <u>Leand. da Porte</u> Bildniß 1827 | 0,93 | 1,08 |
| 30 | 314 | <u>Robusti</u> Mann u. Jüngling 1826 | 0,98 | 1,20 |
| 31 | 316 | [Robusti] (?) Der Sturz der gefallenen Engel 1838 restaur. u. rentoilirt | 3,18 | 2,20 |
| 32 | 318 | [Robusti] Frauen mit Musikinstrument | 1,41 | 2,12 |
| 33 | 326 | <u>Caliari</u> Hochzeit zu Canna [Kana] rentoil. 1827 | 2,05 | 4,51 |
| 34 | 327 | [Caliari] Maria mit d. Kinde, zwischen Johann d. T. u. Hieronymus. Glaube, Liebe und Hoffnung geleiten die Familie Cacina vor ihren Thron. 1827 durch Schirmer 1856 | 1,65 | 4,16 |
| 35 | 330 | [Caliari] Findung Moses 1827 | 1,76 | 2,75 |
| 36 | 335 | [Caliari] Emaus | 1,19 | 1,81 |
| 37 | 340 | [Caliari] (Caliari) Daniel Barbaro | 1,33 | 1,02 |
| 38 | 349 | <u>Fasolo</u> Venezianerin 1827 | 1,33 | 1,10 |
| 39 | 352 | <u>Porta</u> Leichnam Jesu 1826 | 1,07 | 0,87 |
| 40 | 538 | <u>Reni</u> Venus auf einem Ruhebette | 1,35 | 1,76 |
| 41 | 547 | [Reni] Jesu Christus m. d. Dornenkrone | 0,48 | 0,36 ½ |
| 42 | 587 | <u>Barbieri</u> Veronica 1827 | 0,79 | 0,67 |
| 43 | 596 | <u>Ciguani</u> Joseph & Potiphars Weib 1827 u. von Renner | 1,00 | 0,98 |
| 44 | 671 | <u>Merales</u> Ecce Homo 1826 | 0,39 ½ | 0,32 ½ |
| 45 | 730 | <u>Caspar Dughet</u> Flache Landschaft, von Palmaroli & Renner | 0,73 | 0,99 |
| 46 | 731 | [Caspard Dughet] Thurm auf einer Anhöhe | 0,74 ½ | 0,99 |
| 47 | 733 | [Caspard Dughet] Landschaft, kleiner Ort auf Thalwand | 0,64 ½ | 0,89 |
| 48 | 741 | <u>Courtois</u> Ein Heer in Schlachtordnung | 0,63 | 1,16 |
| 49 | 1095 | <u>Arthois</u> Landschaft m. Ferne. Unter Palma[rolis] Leitung durch Renner 1826 | 0,83 | 1,17 |
| 50 | 1296 | <u>Wyck</u> Alchim. in sein. Laborator. 1827 | 0,38 ½ | 0,55 ½ |
| 51 | 1776 | <u>Mieris Willem</u> Ariadne & Bacchus. Unt. Pal. [marolis] Leitung durch Renner 1826 | 0,59 ½ | 0,75 |

| Durch Schirmer restaurirt | | H. H. | | Höhe | | Breite | |
|---------------------------|--------------|---|----------|-------------|----------|--------|-------------|
| Nr. | Original-Nr. | Beschreibung | Jahr | Restauriert | Höhe | Breite | Restauriert |
| 1 | 46 | Lippi Maria mit dem Christuskinde, auf Leinwand übertragen (1864) | 1864 | 0,48 | 0,37 1/2 | | |
| 2 | 160 | Tisio gen. Garofalo Maria vor dem Kinde knieend 1856 | 1856 | 2,43 | 1,25 | | |
| 3 | 169 | Alegri (siehe Palmaroli Nr. 10) 1858 | 1858 | 2,69 | 1,59 | | |
| 4 | 171 | [Alegri] dto. 1858 | 1858 | 2,59 | 1,88 | | |
| 5 | 172 | [Alegri] Maria m. d. Kinde a. d. Throne, Gemianus, Joh. d. T., Petrus u. Georg zuerst v. Hartmann dann S.[chirmer] 1858 | 1858 | 2,83 | 1,88 | | |
| 6 | 173 | [Alegri] Arzt 1827 v. Palmaroli 1857 v. Schirmer | 1857 | 0,83 | 0,69 1/2 | | |
| 7 | 174 | [Alegri] Margaretha | | 0,68 1/2 | 0,53 | | |
| 8 | 195 | Amerighi Zigeunerin & Landsknechte 1860 (?) | 1860 (?) | 1,37 | 2,03 | | |
| 9 | 234 | Croce Laurentius 1861, Parquetirt und restaurirt | 1861 | 0,64 | 0,79 | | |
| 10 | 236 | Cima da Conegliano Christus segnend 1837 | 1837 | 1,59 | 0,77 | | |
| 11 | 237 | [Cima da Conegliano] Darstellung im Tempel | | 1,06 | 1,46 | | |
| 12 | 241 | Barbarelli Anbetung der Hirten 1827 Palmar. 1856 S[chirmer] | 1827 | 1,01 | 1,47 | | |
| 13 | 243 | [Barbarelli] Pietro Aretino 1861 Übermalung abgenommen | 1861 | 0,91 | 0,73 | | |
| 14 | 262 | Copia n. Vecellio Venus schlafend. Zu den Füßen der Venus saß Amor, welcher so beschädigt war, daß man die Überreste ganz hinweggenommen. | | 1,08 | 1,74 | | |
| 15 | 267 | Palma Christuskind a. d. Schoß der Maria Joh. Josef u. Katharina 1827 durch Palmaroli & Renner 1838 | 1827 | 0,76 | 1,06 | | |
| 16 | 268 | [Palma] Die 3. Schwestern 1838 | 1838 | 0,89 | 1,23 | | |
| 17 | 278 | Licini Venezianerin 1861 | 1861 | 0,99 | 0,83 | | |
| 18 | 313 | Robusti Maria m. d. Kinde Cath. & Admiral 1853 (?) | 1853 (?) | 1,02 | 1,55 | | |

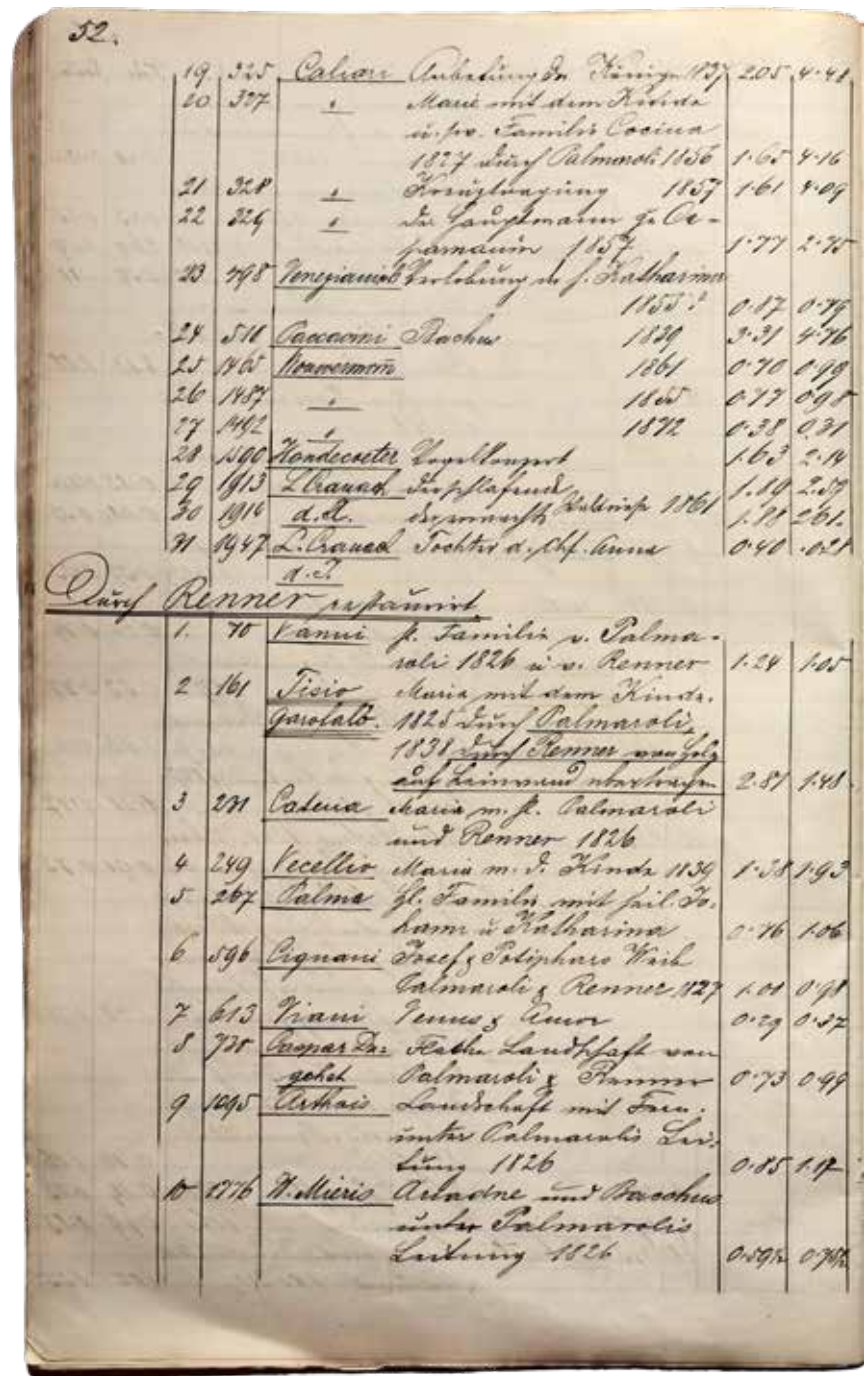
Durch Schirmer restaurirt

| Nr. | Original-Nr. | Beschreibung | Jahr | Restauriert | Höhe | Breite | Restauriert |
|-----|--------------|---|----------|-------------|----------|--------|-------------|
| 1 | 46 | Lippi Maria mit dem Christuskinde, auf Leinwand übertragen (1864) | 1864 | 0,48 | 0,37 1/2 | | |
| 2 | 160 | Tisio gen. Garofalo Maria vor dem Kinde knieend 1856 | 1856 | 2,43 | 1,25 | | |
| 3 | 169 | Alegri (siehe Palmaroli Nr. 10) 1858 | 1858 | 2,69 | 1,59 | | |
| 4 | 171 | [Alegri] dto. 1858 | 1858 | 2,59 | 1,88 | | |
| 5 | 172 | [Alegri] Maria m. d. Kinde a. d. Throne, Gemianus, Joh. d. T., Petrus u. Georg zuerst v. Hartmann dann S.[chirmer] 1858 | 1858 | 2,83 | 1,88 | | |
| 6 | 173 | [Alegri] Arzt 1827 v. Palmaroli 1857 v. Schirmer | 1857 | 0,83 | 0,69 1/2 | | |
| 7 | 174 | [Alegri] Margaretha | | 0,68 1/2 | 0,53 | | |
| 8 | 195 | Amerighi Zigeunerin & Landsknechte 1860 (?) | 1860 (?) | 1,37 | 2,03 | | |
| 9 | 234 | Croce Laurentius 1861, Parquetirt und restaurirt | 1861 | 0,64 | 0,79 | | |
| 10 | 236 | Cima da Conegliano Christus segnend 1837 | 1837 | 1,59 | 0,77 | | |
| 11 | 237 | [Cima da Conegliano] Darstellung im Tempel | | 1,06 | 1,46 | | |
| 12 | 241 | Barbarelli Anbetung der Hirten 1827 Palmar. 1856 S[chirmer] | 1827 | 1,01 | 1,47 | | |
| 13 | 243 | [Barbarelli] Pietro Aretino 1861 Übermalung abgenommen | 1861 | 0,91 | 0,73 | | |
| 14 | 262 | Copia n. Vecellio Venus schlafend. Zu den Füßen der Venus saß Amor, welcher so beschädigt war, daß man die Überreste ganz hinweggenommen. | | 1,08 | 1,74 | | |
| 15 | 267 | Palma Christuskind a. d. Schoß der Maria Joh. Josef u. Katharina 1827 durch Palmaroli & Renner 1838 | 1827 | 0,76 | 1,06 | | |
| 16 | 268 | [Palma] Die 3. Schwestern 1838 | 1838 | 0,89 | 1,23 | | |
| 17 | 278 | Licini Venezianerin 1861 | 1861 | 0,99 | 0,83 | | |
| 18 | 313 | Robusti Maria m. d. Kinde Cath. & Admiral 1853 (?) | 1853 (?) | 1,02 | 1,55 | | |

| | | | | | |
|----|------|--|-------|------|------|
| 19 | 325 | Caliari Anbetung der Könige | 1837 | 2,05 | 4,48 |
| 20 | 327 | [Caliari] Maria mit dem Kinde u.s.w. Familie Cocina 1827 durch Palmaroli | 1856 | 1,65 | 4,16 |
| 21 | 328 | [Caliari] Kreuztragung | 1857 | 1,61 | 4,09 |
| 22 | 329 | [Caliari] Der Hauptmann zu Caparnaum | 1857 | 1,77 | 2,75 |
| 23 | 498 | Venezianisch Verlobung der H. Katharina | 1853? | 0,87 | 0,79 |
| 24 | 510 | Paccacini Bachus | 1839 | 3,31 | 4,76 |
| 25 | 1465 | Wouwermann | 1861 | 0,70 | 0,99 |
| 26 | 1487 | [Wouwermann] | 1855 | 0,77 | 0,98 |
| 27 | 1492 | [Wouwermann] | 1872 | 0,38 | 0,31 |
| 28 | 1599 | Hondecoeter Vogelkonzert | | 1,63 | 2,14 |
| 29 | 1913 | L. Cranach d. A. Der schlafende Waldriese | 1861 | 1,89 | 2,59 |
| 30 | 1914 | [Lucas Cranach d. Ä.] Der erwachte [Waldriese] [1861] | | 1,88 | 2,61 |
| 31 | 1947 | L. Cranach d. J. Tochter d. Chf. Anna | | 0,40 | 0,28 |

Durch Renner restauriert

| | | | | | |
|----|------|--|------|--------|--------|
| 1 | 70 | Vanni Hl. Familie v. Palmaroli 1826 u. v. Renner | | 1,24 | 1,05 |
| 2 | 161 | Tisio Garofalo Maria mit dem Kinde. 1825 durch Palmaroli, 1838 durch Renner von Holz auf Leinwand übertragen. | | 2,81 | 1,48 |
| 3 | 231 | Catena Maria m. Hl. Palmaroli und Renner | 1826 | | |
| 4 | 249 | Vecellio Maria m. d. Kinde | 1839 | 1,38 | 1,93 |
| 5 | 267 | Palma Hl. Familie mit heil. Johann u. Katharina | | 0,76 | 1,06 |
| 6 | 596 | Cignani Josef & Potiphars Weib Palmaroli & Renner | 1827 | 1,00 | 0,98 |
| 7 | 613 | Viani Venus Amor | | 0,29 | 0,37 |
| 8 | 730 | Caspar Dughet Flache Landschaft von Palmaroli & Renner | | 0,73 | 0,99 |
| 9 | 1095 | Arthois Landschaft mit Fern[e]. unter Palmarolis Leitung | 1826 | 0,85 | 1,17 |
| 10 | 1776 | W. Mieris Ariadne und Bacchus unter Palmarolis Leitung | 1826 | 0,59 ½ | 0,75 ½ |



Letzige Restauratoren.

Dresden.

- 72 Hauptmaler Geller fällt nicht viel von den Restauratoren; Schmidt nennt ihn einen »Verputzer«, u. meint, daß er die Bilder »Zerrestaurire«, der vom
- 74 Hagel zerfetzte Napoleon von Delaroche im Leiziger Museum, wurde von Schirmer (+ 1. 5. 1876) restaurirt.
- 75 Wenn Geller etwas braucht, so wendet er sich an Restaurator Böhm in Berlin, oder für altdeutsche Bilder an William Kemlein in Weimar. Inspector Gust. Müller in Dresden rathet ebenfalls.
- 81 Aussage eines Galerie-Aufsehers: Custos Schmidt genießt kein Vertrauen als Restaurator; man sagt, »daß die Bilder besser hinunter | in Schmidts Atelier im Parterre | als hinauf kommen; obwohl viele schadhafte Bilder da wären, so könne man sich nicht entschließen, ihm dieselben anzuvertrauen.
- 82 Der Aufseher Carl Müller von Haus aus Tischler, hat schon bei Schirmer | einem Schüler des ersten aus Rom gekommenen Restaurators, Palmaroli | der ein vorzüglicher Restaurator war, geholfen, besagte das Parquetiren & rentoiliren, und soll das Gemälde von Meytens Nr. [keine Nummer angegeben] im Saal [keine Nummer angegeben] neue Erwerbung selbständig restaurirt haben.«
- 83 Ein zweiter Aufseher sagt ebenfalls: »Müller verstehe das Rentoiliren & Parquetiren sehr gut, und male auch.« »Restaurator Böhm in Berlin kam von Dresden nach Berlin, und wird hier sehr gerühmt.«
- 91 Friedr. Victor v. Schubert nennt als vorzüglichen Restaurator Bueso in Brussel, Rue des escaliers 14.
- 109 Herr Galerie Inspector Gustav Müller hat mir ebenfalls den obengenannten Carl Müller dringend empfohlen, der seiner großen Verdienste wegen zum kgl. Conservator ernannt worden sei, weile augenblicklich in München, um sich mit Restaurator Hauser

Letzige Restauratoren.

Dresden.

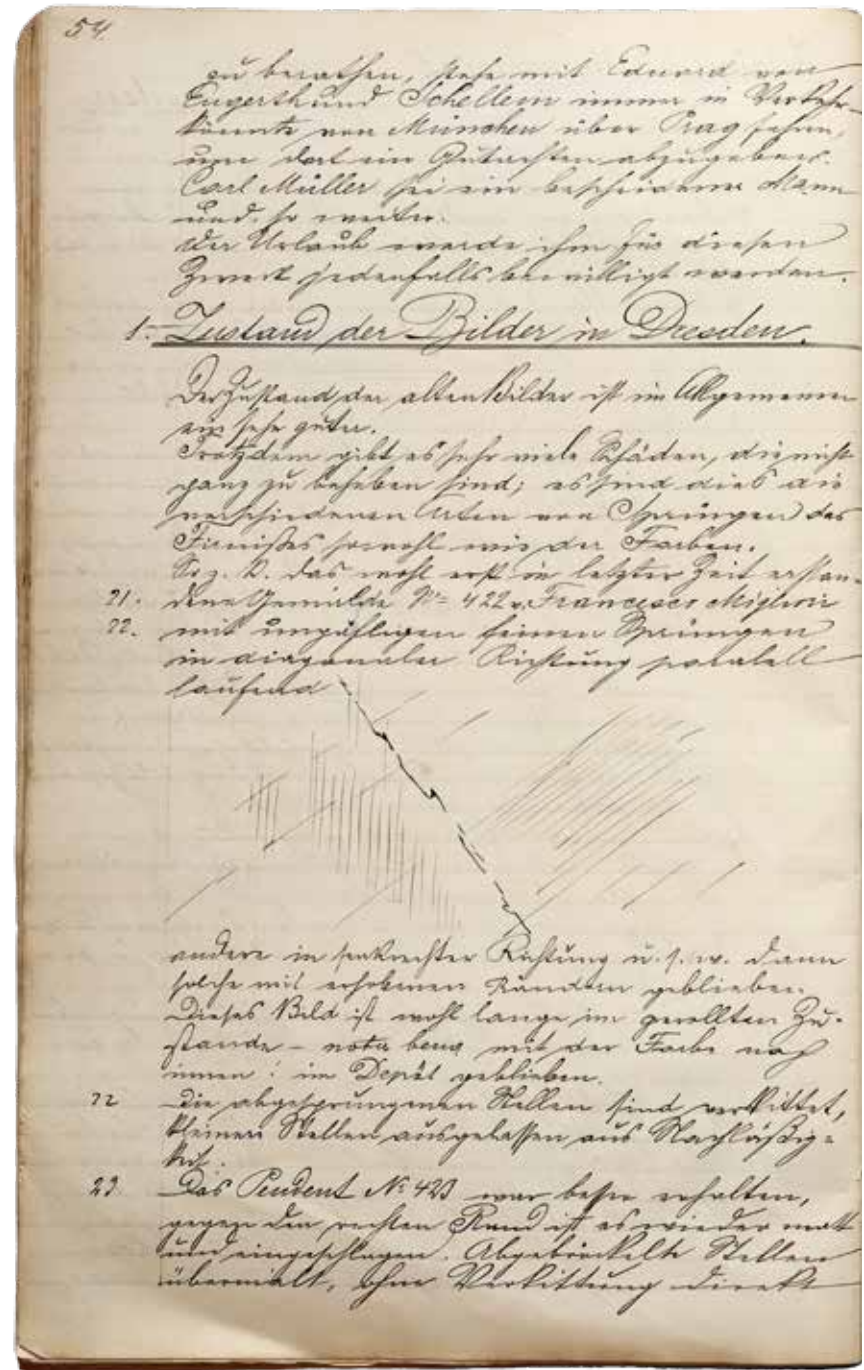
- 72 Kunsthändler Geller hält nicht viel von den Restauratoren; Schmidt nennt ihn einen »Verputzer«, u. meint, daß er die Bilder »Zerrestaurire«, der vom
- 74 Hagel zerfetzte Napoleon von Delaroche im Leiziger Museum, wurde von Schirmer (+ 1. 5. 1876) restaurirt.
- 75 Wenn Geller etwas braucht, so wendet er sich an Restaurator Böhm in Berlin, oder für altdeutsche Bilder an William Kemlein in Weimar. Inspector Gust. Müller in Dresden restaurirt ebenfalls.
- 81 Aussage eines Galerie-Aufsehers: Custos Schmidt genießt kein Vertrauen als Restaurator; man sagt, »daß die Bilder besser hinunter | in Schmidts Atelier im Parterre | als hinauf kommen; obwohl viele schadhafte Bilder da wären, so könne man sich nicht entschließen, ihm dieselben anzuvertrauen.
- 82 Der Aufseher Carl Müller von Haus aus Tischler, hat schon bei Schirmer | einem Schüler des ersten aus Rom gekommenen Restaurators, Palmaroli | der ein vorzüglicher Restaurator war, geholfen, besagte das Parquetiren & rentoiliren, und soll das Gemälde von Meytens Nr. [keine Nummer angegeben] im Saal [keine Nummer angegeben] neue Erwerbung selbständig restaurirt haben.«
- 83 Ein zweiter Aufseher sagt ebenfalls: »Müller verstehe das Rentoiliren & Parquetiren sehr gut, und male auch.« »Restaurator Böhm in Berlin kam von Dresden nach Berlin, und wird hier sehr gerühmt.«
- 91 Friedr. Victor v. Schubert nennt als vorzüglichen Restaurator Bueso in Brussel, Rue des escaliers 14.
- 109 Herr Galerie Inspector Gustav Müller hat mir ebenfalls den obengenannten Carl Müller dringend empfohlen, der seiner großen Verdienste wegen zum kgl. Conservator ernannt worden sei, weile augenblicklich in München, um sich mit Restaurator Hauser

zu berathen, stehe mit Eduard von Engerth und Schellein immer in Verkehr – könnte von München über Prag fahren, um dort ein Gutachten abzugeben. Carl Müller sei ein bescheidener Mann und so weiter. Der Urlaub werde ihm für diesen Zweck jedenfalls bewilligt werden.

1. Zustand der Bilder in Dresden.
Der Zustand der alten Bilder ist im Allgemeinen ein sehr guter. Trotzdem gibt es sehr viele Schäden, die nicht ganz zu beheben sind; es sind dies die verschiedenen Arten von Sprüngen des Firnißes sowohl wie der Farben. So z. B. das wohl erst in letzter Zeit erstandene Gemälde Nr. 422 v. Francesco Migliori mit unzähligen feinen Sprüngen in diagonaler Richtung paralell laufend

andere in senkrechter Richtung u. s. w. dann solche mit erhabenen Rändern geblieben. Dieses Bild ist wohl lange im gerollten Zustande – nota bene mit der Farbe nach innen! im Depot geblieben.

- 22 Die abgesprungenen Stellen sind verkittet, kleinere Stellen ausgelassen aus Nachlässigkeit.
- 23 Das Pendant Nr. 423 war besser erhalten, gegen den rechten Rand ist es wieder matt und eingeschlagen. Abgebröckelte Stellen übermalt, ohne Verkittung direkt



auf die bloße Leinwand ...
 auf gelblicher Töne, als bloß mit gewöhnlicher
 Oelfarbe, die den Ton nicht hält. Nr. 2113 von
 24 Dietrich, tiefe Sprünge, düstert bis auf den
 Grund; / in tiefen von tiefer Bergler / in
 Wölbungen sehr klar und rein, in der Farbe
 Hauptfigur intakt, obwohl knapp herum
 tiefe Risse.
 25 Nr. 2112. Pendant zum vorigen. Gilt dasselbe,
 obwohl der Character der Riße ein wenig
 anders.
 Nr. 2128. wie Bergler, netzartige Sprünge
 „ 2095 horizontale Sprünge, die Figur frei davon.
 „ 2126 Helldunkel wie Rembrandt, Sprünge
 wie bei Bergler Nr [keine Nummer angeben]
 „ 2136 Copie nach Corregio (Magdalena) tiefe
 Sprünge bis auf den Grund, dunkel-
 blaues Gewand davon frei, in Haar
 und Carnation mit Farbe ausgefüllt.
 „ 1870. Albert Cuyp schon restaurirt, Riß
 der Leinwand dennoch sichtbar,
 beim Hinterfuß des Pferdes,
 den alten Firniß nicht ganz ab-
 genommen, der neue hat rechts
 leichte Nebelflecken.
 32 „ 1142 Pieter van Bloemen alter Firniß ab-
 genommen, stellenweise geblieben.
 33 „ 1809 Moucheron nicht restaurirt, trüber Fir-
 niß könnte regenerirt werden.
 34 „ 214 Poltronieri Architektur trüb, und
 klein zersprungen, wie die Grab-
 legung der Pietzikowsky'schen;
 das Übel nicht behoben, trotz Restau-
 riren und Firniß.
 35 „ 213 Poltronieri restaurirt, Firniß
 wieder trüben Anflug.
 36 „ 2082 Unbek. Bildniß, ebenso.
 45 „ 1315 Rembrandt. Sascia, Sehr schön re-
 staurirt, von wem? wann?
 der um den Kopf herum

auf die bloße Leinwand – mit grauem
 auf gelblichen Töne, also bloß mit gewöhnlicher
 Oelfarbe, die den Ton nicht hält. Nr. 2113 von
 24 Dietrich, tiefe Sprünge, durch bis auf den
 Grund, | ähnlich wie unser Bergler :| im
 Übrigen sehr klar und rein, in der Farbe,
 Hauptfigur intakt, obwohl knapp herum
 tiefe Risse.
 25 Nr. 2112. Pendant zum vorigen. Gilt dasselbe,
 obwohl der Character der Riße ein wenig
 anders.
 Nr. 2128. wie Bergler, netzartige Sprünge
 [Nr.] 2095 horizontale Sprünge, die Figur frei davon.
 [Nr.] 2126 Helldunkel wie Rembrandt, Sprünge
 wie bei Bergler Nr [keine Nummer angeben]
 [Nr.] 2136 Copie nach Corregio (Magdalena) tiefe
 Sprünge bis auf den Grund, dunkel-
 blaues Gewand davon frei, in Haar
 und Carnation mit Farbe ausgefüllt.
 [Nr.] 1370 Albert Cuyp schon restaurirt, Riß
 der Leinwand dennoch sichtbar,
 beim Hinterfuß des Pferdes,
 den alten Firniß nicht ganz ab-
 genommen, der neue hat rechts
 leichte Nebelflecken.
 [Nr.] 1142 Pieter van Bloemen alter Firniß ab-
 genommen, stellenweise geblieben.
 33 [Nr.] 1809 Moucheron nicht restaurirt, trüber Fir-
 niß könnte regenerirt werden.
 34 [Nr.] 214 Poltronieri Architektur trüb, und
 klein zersprungen, wie die Grab-
 legung der Pietzikowsky'schen;
 das Übel nicht behoben, trotz Restau-
 riren und Firniß.
 35 [Nr.] 213 Poltronieri restaurirt, Firniß
 wieder trüben Anflug.
 [Nr.] 219 Roberti Ebenso.
 36 [Nr.] 2082 Unbek. Bildniß, ebenso.
 45 [Nr.] 1315 Rembrandt. Sascia, Sehr schön re-
 staurirt, von wem? wann?
 der um den Kopf herum

- 45 dick gemalter Hintergrund stark zersprungen, tiefe Risse bis auf den Grund, konnte nicht behoben werden. Kopf, Hände und Hals nicht zersprungen, wunderbar schöner goldiger Ton.
- Nr. 1328 Rembrandt, Landschaft, tiefe u. zahlreiche alte Sprünge (schwarz) durch Restauriren selbstverständlich nicht behoben, schön restaurirt; wann, von wem?
- [Nr.] 1327 Rembrandt Bildniß eines Mannes mit Pelzmütze; zahlreiche, meist horizontal laufende tiefe Sprünge, im Gesicht weniger. Sehr schön restaurirt.
- 47 [Nr.] 1321 Rembrandt mit seiner ersten Frau, trüb, fein zersprungener Firniß, an einzelnen Stellen wie unser kleiner van der Neer
- [Nr.] 1599 Hondecoeter, Vogelconcert, sehr schön restaurirt durch Schirmer; Firniß an einigen Stellen große blaue Nebelflecke.
- 48
61. Adriaan van der Werff beinahe durchgehends wunderbar schön erhalten.
- [Nr.] 1764 Hager, ungewöhnlich starke Blindheit
- »Neuer Erwerbung« Hendrik Dubbels Marine, restaurirt, geputzt; erscheint fleckig weil stellenweise der Firniß stehen blieb, – nicht ganz abgenommen werden konnte.
63. Nr. 1542 Jan vander Meer von Haarlem? Waldweg
- [Nr.] 1543 [Jan vander Meer van Haarlem] Waldsaum mit Gewässer, sehr schön restaurirt, von wem.
- [Nr.] 1667 Ary de Vois 1641 +1698. Kleine Landschaft mit badenden Frauen, wunderbar schön erhalten, nicht ein Sprung.

56.

45
Ich gemalter Hintergrund stark zersprungen, tiefe Risse bis auf den Grund, konnte nicht behoben werden. Kopf, Hände und Hals nicht zersprungen, wunderbar schöner goldiger Ton.

Nr. 1328. Rembrandt, Landschaft, tiefe u. zahlreiche alte Sprünge (schwarz) durch Restauriren selbstverständlich nicht behoben, schön restaurirt; wann, von wem?

• 1327 Rembrandt Bildniß eines Mannes mit Pelzmütze, zahlreiche, meist horizontal laufende tiefe Sprünge, im Gesicht weniger. Sehr schön restaurirt.

47 • 1321 Rembrandt mit seiner ersten Frau, trüb, fein zersprungener Firniß, an einzelnen Stellen wie unser kleiner van der Meer

• 1599 Hondecoeter, Vogelconcert, sehr schön restaurirt durch Schirmer; Firniß an einigen Stellen große blaue Nebelflecke.

48
61. Adriaan van der Werff beinahe durchgehends wunderbar schön erhalten.

• 1764 Hager, ungewöhnlich starke Blindheit

»Neuer Erwerbung« Hendrik Dubbels Marine, restaurirt, geputzt; erscheint fleckig weil stellenweise der Firniß stehen blieb, – nicht ganz abgenommen werden konnte.

63. Nr. 1542 Jan vander Meer von Haarlem? Waldweg

• 1543 [Jan vander Meer van Haarlem] Waldsaum mit Gewässer, sehr schön restaurirt, von wem.

• 1667 Ary de Vois 1641 +1698. Kleine Landschaft mit badenden Frauen, wunderbar schön erhalten, nicht ein Sprung.

Schupf Steenwyck
 Jan van Heyden
 Lucas van Uden
 67 Nr. 1373 Jan Both, restaurirt, die feineren
 sprungenen, dadurch hell erscheinenden
 Stellen unbehoben geblieben.
 85 . 243 Giorgione Bildnis angeblich des
 Pietro Aretino. Nach einer durch
 Schirmer 1861 unternommenen
 Restauration zeigte sich das vorher
 vollständig übermalte Bild
 als ein ganz vortreffliches Original
 des Meisters.
 . 252 Tiziano Bild eines Frauenzimmers
 1826 restaurirt durch
 Palmaroli; ähnliche Sprünge mit
 aufstehenden Rändern |: wie
 Kath. v. Ganzaga :| gewesen, fängt
 wieder an abzuspringen in ganz
 kleinen Stückchen. Die Ränder
 der Sprünge scheinen zusammen-
 geschoben und dadurch gehoben.
 86 . 326 Caliani, Hochzeit zu Cana.
 1827 durch Palmaroli retoiirt,
 Firniß große Stellen trüb angehaucht.
 In der Luft alter Firniß bildet
 dunkelgelbe Flecken rechts im
 Hintergrunde Frau mit Windspiel
 sehr blaße Schatten, und dennoch
 dunkle Streifen des Musters in dem
 Licht und in dem blaßen Schatten
 des Kleides, von Palmaroli verputzt?
 89 . 2149 Graff. Bildnis des Königs Friedrich
 August gem. 1795.
 Dieselben Falten in der Farbenschichte
 besonders um die Füße herum, wie
 bei dem Prager Bilde.

ebenso Steenwyck
 [ebenso] Jan van Heyden
 [ebenso] Lucas van Uden
 67 Nr. 1373 Jan Both, restaurirt, die fein zer-
 sprungenen, dadurch hell erschei-
 nenden Stellen unbehoben ge-
 blieben.
 85 [Nr.] 243 Giorgione Bildniss angeblich des
 Pietro Aretino. »Nach einer durch
 Schirmer 1861 unternommenen
 Restauration zeigte sich das vor-
 her vollständig übermalte Bild
 als ein ganz vortreffliches Ori-
 ginal des Meisters.«
 [Nr.] 252 Tiziano, Bild eines Frauen-
 zimmers 1826 restaurirt durch
 Palmaroli; ähnliche Sprünge mit
 aufstehenden Rändern |: wie
 Kath. v. Ganzaga :| gewesen, fängt
 wieder an abzuspringen in ganz
 kleinen Stückchen. Die Ränder
 der Sprünge scheinen zusammen-
 geschoben und dadurch gehoben.
 86 [Nr.] 326 Caliani, Hochzeit zu Cana.
 1827 durch Palmaroli retoiirt,
 Firniß große Stellen trüb ange-
 haucht. In der Luft alter Fir-
 niß bildet dunkelgelbe Flecken
 rechts im Hintergrunde Frau
 mit Windspiel sehr blaße Schat-
 ten, und dennoch dunkle
 Streifen des Musters in dem
 Licht und in dem blaßen
 Schatten des Kleides, von
 Palmaroli verputzt?
 89 [Nr.] 2149 Graff. Bildnis des Königs Fried-
 rich August gem. 1795.
 Dieselben Falten in der Farbenschichte
 besonders um die Füße herum, wie
 bei dem Prager Bilde.

89. Angelika Kauffmann, wie Camerini [Cantarini?], Bergler, Molitor, Fügner u. s. w. breite netzartige Sprünge.
- Nr. 36 Schule des Boticelli, Farbe abgesprungen
- 13 Die Bilder von Canaletto sind alle sehr gut erhalten nur Nr. 285 gegen die rechte untere Ecke sehr zersprungen, die Farbe zerklüftet.
- 19 [Nr.] 1006 Teniers d. J. restaurirt, viele blinde Streifen über das ganze Bild.

Diese bläulichen, trüb mehlartigen Firniße kommen überhaupt bei den neu gefirnißten Gemälden ziemlich häufig vor, trotz dem vortrefflichen Lokale, trotzdem durch eine gute Heizanlage eine gleichmäßige Temperatur im Winter erhalten werden kann.

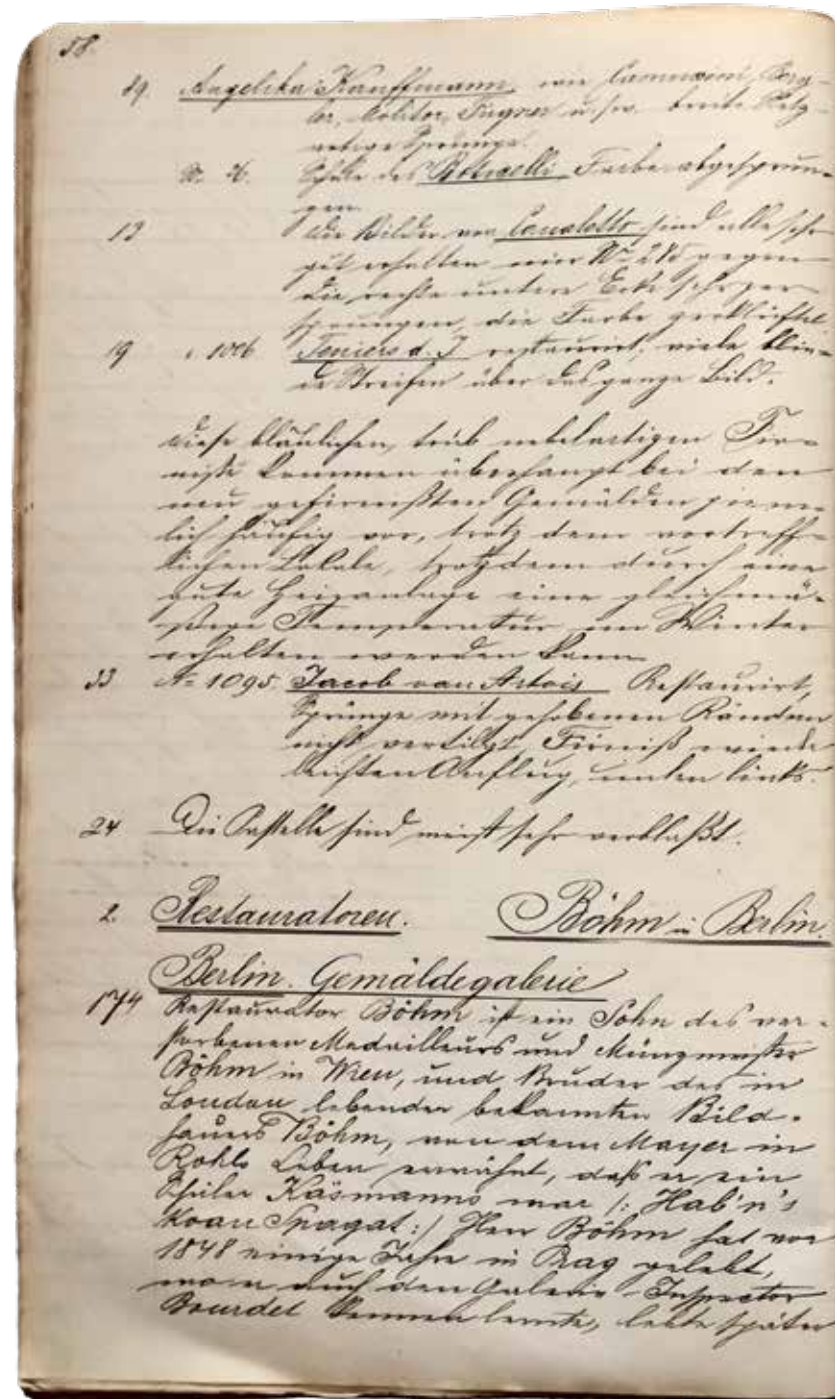
- 33 Nr. 1095 Jacob von Artois Restaurirt, Sprünge mit gehobenen Rändern nicht vertilgt, Firniß wieder leichten Anflug, unten links.
- 24 Die Pastelle sind meist sehr verblaßt.

2 Restauratoren.

Böhm in Berlin

Berlin. Gemäldegalerie

- 174 Restaurator Böhm ist ein Sohn des verstorbenen Medailleurs und Münzmeister Böhm in Wien, und Bruder des in London lebenden bekannten Bildhauers Böhm, von dem Mayer in Rohls Leben erwähnt, daß er ein Schüler Käsmanns war |: Hab'n's koan Spagat :| Herr Böhm hat vor 1848 einige Jahre in Prag gelebt, wo er auch den Galerie-Inspector Bourdet kennen lernte, lebte später



143. Ein Brief des Königs in England.
 Er wäre nicht abgeneigt nach Prag zu kommen um die Galerie anzusehen, sein Gutachten abzugeben, und eine Anzahl von Gemälden auszusuchen, die er selbst restauriren würde.
 136. Herr Böhm hat für die Galerie viel zu thun, aber noch Zeit genug, um andere Arbeiten zu übernehmen; als ich bei ihm war, hatte er, theils fertig, theils in der Arbeit, |: nebst vielen anderen, deren Besitzer nicht erwähnt wurden :| aus dem Besitze des deutschen Kaisers 1 Bild |: ein herrlicher Rubens :| für die Kronprinzessin 1, für die Braunschweiger Galerie 1, für H[errn] Suermondt 1. Temperabild, für einen Grafen (?) das Bildniß seines Ahnherrn.
 135. N.B. der deutsche Kaiser hat seinen eigenen Restaurator, der 6000 Mark Gehalt hat, aber nur wenig restaurirt, sondern meist Bildniße des Kaisers für die div. Kanzleien malt.
 Herr Böhm ist ein offener, aufrichtiger Mann, mit dem der Verkehr gewiß ein angenehmer wäre.
 Er ist, wie ich aus seinen Reden entnommen habe, noch nicht definitiv angestellt.
 170. Director Lippmann, der in Folge des Prager Briefes bei dem damals abwesenden Dr. Julius Meyer bezüglich eines Restaurators angefragt hatte, erhielt von diesem die Antwort, daß er den Restaurator Hauser in München, der die mittelalterlichen Bilder restaurire, und jetzt in Buda-Pest arbeitet, unsere Arbeiten übernehmen würde.
 Director Lippmann meint, Böhm

durch 25. Jahre in England.
 143. Er wäre nicht abgeneigt nach Prag zu kommen um die Galerie anzusehen, sein Gutachten abzugeben, und eine Anzahl von Gemälden auszusuchen, die er selbst restauriren würde.
 136. Herr Böhm hat für die Galerie viel zu thun, aber noch Zeit genug, um andere Arbeiten zu übernehmen; als ich bei ihm war, hatte er, theils fertig, theils in der Arbeit, |: nebst vielen anderen, deren Besitzer nicht erwähnt wurden :| aus dem Besitze des deutschen Kaisers 1 Bild |: ein herrlicher Rubens :| für die Kronprinzessin 1, für die Braunschweiger Galerie 1, für H[errn] Suermondt 1. Temperabild, für einen Grafen (?) das Bildniß seines Ahnherrn.
 135. N.B. der deutsche Kaiser hat seinen eigenen Restaurator, der 6000 Mark Gehalt hat, aber nur wenig restaurirt, sondern meist Bildniße des Kaisers für die div. Kanzleien malt.
 Herr Böhm ist ein offener, aufrichtiger Mann, mit dem der Verkehr gewiß ein angenehmer wäre.
 Er ist, wie ich aus seinen Reden entnommen habe, noch nicht definitiv angestellt.
 170. Director Lippmann, der in Folge des Prager Briefes bei dem damals abwesenden Dr. Julius Meyer bezüglich eines Restaurators angefragt hatte, erhielt von diesem die Antwort, daß er den Restaurator Hauser in München, der die mittelalterlichen Bilder restaurire, und jetzt in Buda-Pest arbeitet, unsere Arbeiten übernehmen würde.
 Director Lippmann meint, Böhm

- sei hier nicht zu entbehren.
- 170 Lippmann wird übrigens noch selbst den Brief des H[errn] von Lanna beantworten ist mit Vergnügen zu jeder Auskunft und zu jeder Gefälligkeit bereit.
- 133 Der bläuliche Hauch, der sich im Frühjahr auf dem Firniß der Bilder bildet – in der Berliner Galerie zumeist auf jenen Bildern, in den südlichen Oberlichtsälen, die dem Eingang aus der großen offenen Vorhalle zunächst hängen, wird mit sehr feinem Flanell gerieben und der Firniß dadurch etwas erwärmt, wird wieder klar, das muß in jedem Frühjahr geschehen.
134. Die Tempera Bilder werden ebenfalls mit Copaiv-Balsam angefeuchtet, erweicht, und dann die lockeren Stellen angedrückt, aber niemals, auch nicht bei Oelbildern, mit heißem Eisen oder Walze eingebügelt, weil das Impasto dadurch verloren geht, und ganz geglättet wird. Herr Böhm zeigte mir ein Bildniß, (ganze Figur) in Lebensgröße |: der Kaiserin Maria Anna Gemalin Ferdinand des II. aus der Sammlung Suermont, das in Paris rentoilirt, und dabei glatt gewalzt u. gebügelt wurde:| gemalt von Siehe: Frey.
- 135 Wenn die Farbe abspringt, wird heißer Leim eingegossen, die Farbe dann angedrückt, die leeren Stellen mit Kreide verkittet, und mit Aquarell übermalt.

60.

170 Lippmann wird übrigens noch selbst den Brief des H[errn] von Lanna beantworten ist mit Vergnügen zu jeder Auskunft und zu jeder Gefälligkeit bereit.

133 Der bläuliche Hauch, der sich im Frühjahr auf dem Firniß der Bilder bildet – in der Berliner Galerie zumeist auf jenen Bildern, in den südlichen Oberlichtsälen, die dem Eingang aus der großen offenen Vorhalle zunächst hängen, wird mit sehr feinem Flanell gerieben und der Firniß dadurch etwas erwärmt, wird wieder klar, das muß in jedem Frühjahr geschehen.

134 Die Tempera Bilder werden ebenfalls mit Copaiv-Balsam angefeuchtet, erweicht, und dann die lockeren Stellen angedrückt, aber niemals, auch nicht bei Oelbildern, mit heißem Eisen oder Walze eingebügelt, weil das Impasto dadurch verloren geht, und ganz geglättet wird. Herr Böhm zeigte mir ein Bildniß, (ganze Figur) in Lebensgröße |: der Kaiserin Maria Anna Gemalin Ferdinand des II. aus der Sammlung Suermont, das in Paris rentoilirt, und dabei glatt gewalzt u. gebügelt wurde:| gemalt von Siehe: Frey.

135 Wenn die Farbe abspringt, wird heißer Leim eingegossen, die Farbe dann angedrückt, die leeren Stellen mit Kreide verkittet, und mit Aquarell übermalt.

173. Zum Retuschieren und Übermalen neu ver-
kitteter Stellen wird auch Oelfarbe verwen-
det, welche, um das Nachdunkeln und
das Verändern derselben zu verhü-
ten, das Oel entzogen wird. Anstatt des
Oeles werden dann die Farben mit Co-
cain-Balsam angerieben.

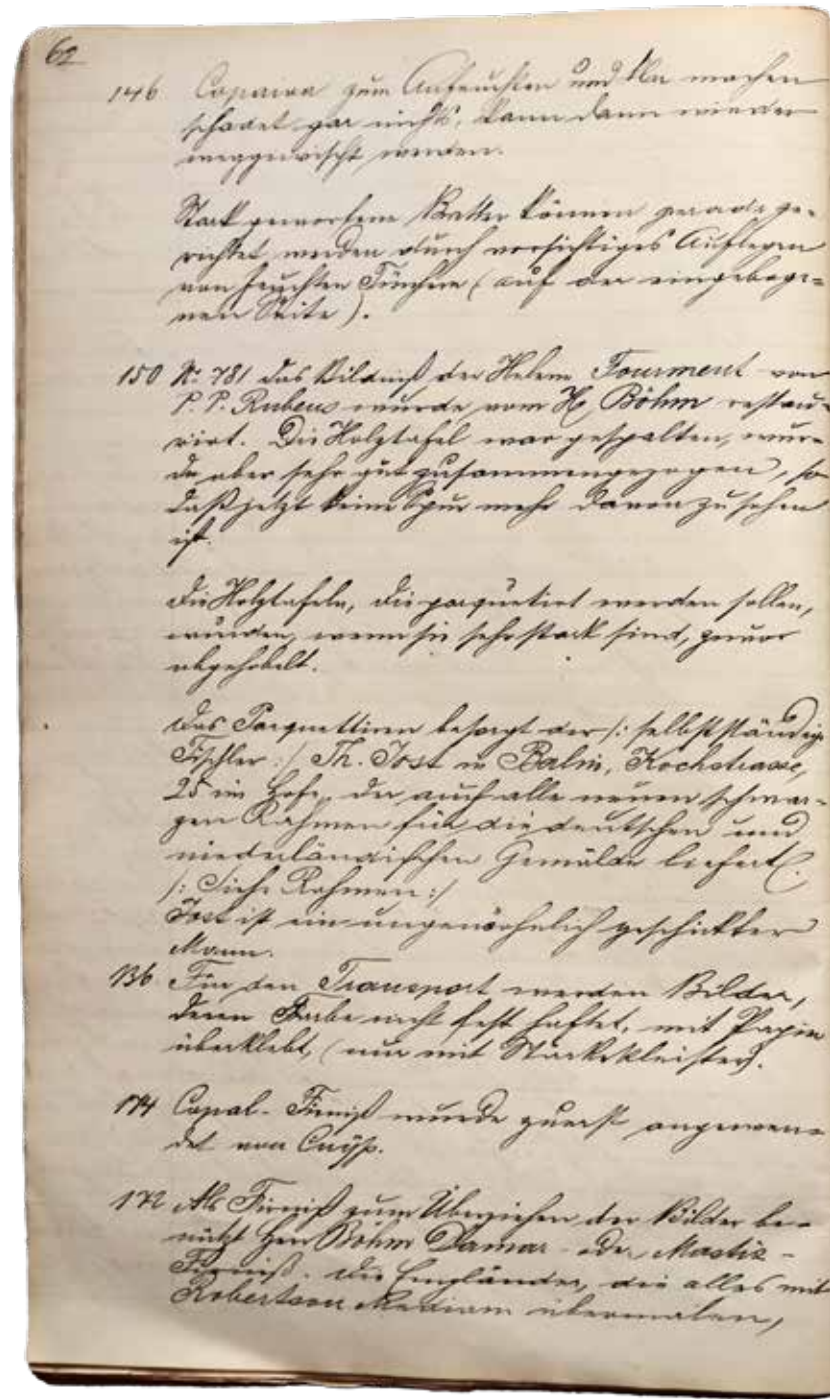
134. Das Goldgrund-Bild wurde bei dem schon er-
wähnten Tempera-Bild des H[errn] Suermont
das für die Aachener Galerie bestimmt
ist, durch den Goldstaffirer ganz erneu-
ert. Die erhabenen Reifen des Heili-
genscheines, da wo sie abgebrochen
waren, mit Kreidegrund mittelst
des Pinsels nach und nach aufgetra-
gen. Der Goldgrund wurde in die-
sem Falle vom Goldstaffirer erneu-
ert, weil es der bestimmte Wille
des H[errn] von Suermont war.

Bei dem alten Tempera-Bilde der
ältesten Westphälischen Schule Nr.
1216 A. wurden die großen
fehlenden Stücke des Goldgrundes
ausgekittet, und dann nach dem
Willen des Directors Dr. Mayer u.
Dr. Bode nur mit einem Tone ge-
deckt, der dem alten Golde sehr ähnlich
ist, damit man das alte Original
von dem neuen unterscheiden kann.
Die ausgebrochenen Stücke der Ma-
lerei verkittet, und dann so gut als
möglich ergänzt durch Malerei die
ganz der Eigenthümlichkeit des Ori-
ginals angepasst ist.
Neue Vergoldungen, kleine Reparaturen
mit schmutziger Farbe gedämpft.

173. Zum Retauschiren und Übermalen neu ver-
kitteter Stellen wird auch Oelfarbe verwen-
det, welcher, um das Nachdunkeln und
das Verändern derselben zu verhü-
ten, das Oel entzogen wird. Anstatt des
Oeles werden dann die Farben mit Co-
cain-Balsam angerieben.
134. Der Goldgrund wurde bei dem schon er-
wähnten Tempera-Bild des H[errn] Suermont
das für die Aachener Galerie bestimmt
ist, durch den Goldstaffirer ganz erneu-
ert. Die erhabenen Reifen des Heili-
genscheines, da wo sie abgebrochen
waren, mit Kreidegrund mittelst
des Pinsels nach und nach aufgetra-
gen. Der Goldgrund wurde in die-
sem Falle von Goldstaffirer erneu-
ert, weil es der bestimmte Wille
des H[errn] von Suermont war.

Bei dem alten Tempera-Bilde der
ältesten Westphälischen Schule Nr.
1216 A. wurden die großen
fehlenden Stücke des Goldgrundes
ausgekittet, und dann nach dem
Willen des Directors Dr. Mayer u.
Dr. Bode nur mit einem Tone ge-
deckt, der dem alten Golde sehr ähnlich
ist, damit man das alte Original
von dem neuen unterscheiden kann.
Die ausgebrochenen Stücke der Ma-
lerei verkittet, und dann so gut als
möglich ergänzt durch Malerei die
ganz der Eigenthümlichkeit des Ori-
ginals angepasst ist.
Neue Vergoldungen, kleine Reparaturen
mit schmutziger Farbe gedämpft.

- 146 Copaiva zum Anfeuchten und klar machen schadet gar nichts, kann dann wieder weggewischt werden.
- Stark geworfene Bretter können gerade gerichtet werden durch vorsichtiges Auflegen von feuchten Tüchern (auf der eingebogenen Seite).
- 150 Nr. 781 Das Bildniß der Helene Fourment von P. P. Rubens wurde vom H[errn] Böhm restaurirt. Die Holztafel war gespalten, wurde aber sehr gut zusammengezogen, so daß jetzt keine Spur mehr davon zu sehen ist.
- Die Holztafeln, die parquetirt werden sollen, wurden, wenn sie sehr stark sind, zuvor abgehobelt.
- Das Parquettiren besorgt der |: selbständige Tischler :| Th. Jost in Berlin, Kochstrasse, 25 im Hofe, der auch alle neuen schwarzen Rahmen für die deutschen und niederländischen Gemälde lieferte.
|: Siehe Rahmen :|
Jost ist ein ungewöhnlich geschickter Mann.
- 136 Für den Transport werden Bilder, deren Farbe nicht fest haftet, mit Papier überklebt, (nur mit Stärkekleister).
- 174 Copal-Firniß wurde zuerst angewendet von Cuyp.
- 172 Als Firniß zum Überziehen der Bilder benutzt Herr Böhm Damar- oder Mastix-Firniß. Die Engländer, die alles mit Robertson Mediam übermalen,



reiben die betreffenden Stellen, wie
übermalt werden sollen, damit ein,
und überziehen schließlich das gan-
ze Bild damit, anstatt eines an-
deren Firnißes.

Wibm sagt, man soll niemals heterogene
Mittel bei demselben Bilde anwen-
den. Wenn man Copal zum Malen
braucht, so solle man dieses Bild
auch mit Copal überziehen, eben
so mit Siccativ überziehen, der jedoch
zuvor mit Terpentin verdünnt
wird.

173

Zustand der Bilder Berlin.

120 Altes Museum Die Fresken in der Vor-
halle sehr verändert. Fleisch im Licht
hat dunkle, orang-braune, scharf ab-
gegränzte große Flecke. Der Schatten
ist hell geworden die Farbe theilweise
abgesprungen.

126 N. 247 A. Madonna del Duca di Torra-
nuova nach Raffaello Santi. Der
(wahrscheinlich) blaue Mantel, ganz
trüb, hellgraue Flecke, und schmutzi-
ge Firnißflecke. Firnißbränder
wie bei Brobst.

130 N. 100 Lorenzo di Credi. Maria das Kind
verehrend. Blauer Mantel sehr fleckig,
hellgraue und dunkle Firniß-
flecken.

Abgesehen von diesen, und ähnlichen
kleinen Schäden, die ich vielleicht
übersehen habe, muß bei Gemälden

reiben die betreffenden Stellen, die
übermalt werden sollen, damit ein,
und überziehen schließlich das gan-
ze Bild damit, anstatt eines an-
deren Firnißes.

Böhm sagt, man soll niemals heterogene
Mittel bei demselben Bilde anwen-
den. Wenn man Copal zum Malen
braucht, so solle man dieses Bild
auch mit Copal überziehen, eben
so mit Siccativ überziehen, der jedoch
zuvor mit Terpentin verdünnt
wurde.

173

Zustand der Bilder

Berlin.

120 Altes Museum. Die Fresken in der Vor-
halle sehr verändert. Fleisch im Licht
hat dunkle, orang-braune, scharf ab-
gegränzte große Flecke. Der Schatten
ist hell geworden, die Farbe theilweise
abgesprungen.

126 Nr. 247 A. Madonna del Duca di Torra-
nuova nach Raffaello Santi. – Der
(wahrscheinlich) blaue Mantel, ganz
trüb, hellgraue Flecke, und schmutzi-
ge Firnißflecke. Firnißbränder
wie bei Brobst.

130 Nr. 100 Lorenzo di Credi. Maria das Kind
verehrend. Blauer Mantel sehr fleckig,
hellgraue und dunkle Firniß-
flecken.

Abgesehen von diesen, und ähnlichen
kleinen Schäden, die ich vielleicht
übersehen habe, macht die Gemälde-

galerie des Museums sowie in jeder Beziehung, so insbesondere auch auf den äußeren Zustand der Kunstwerke einen vorzüglichen und höchst befriedigenden Eindruck.

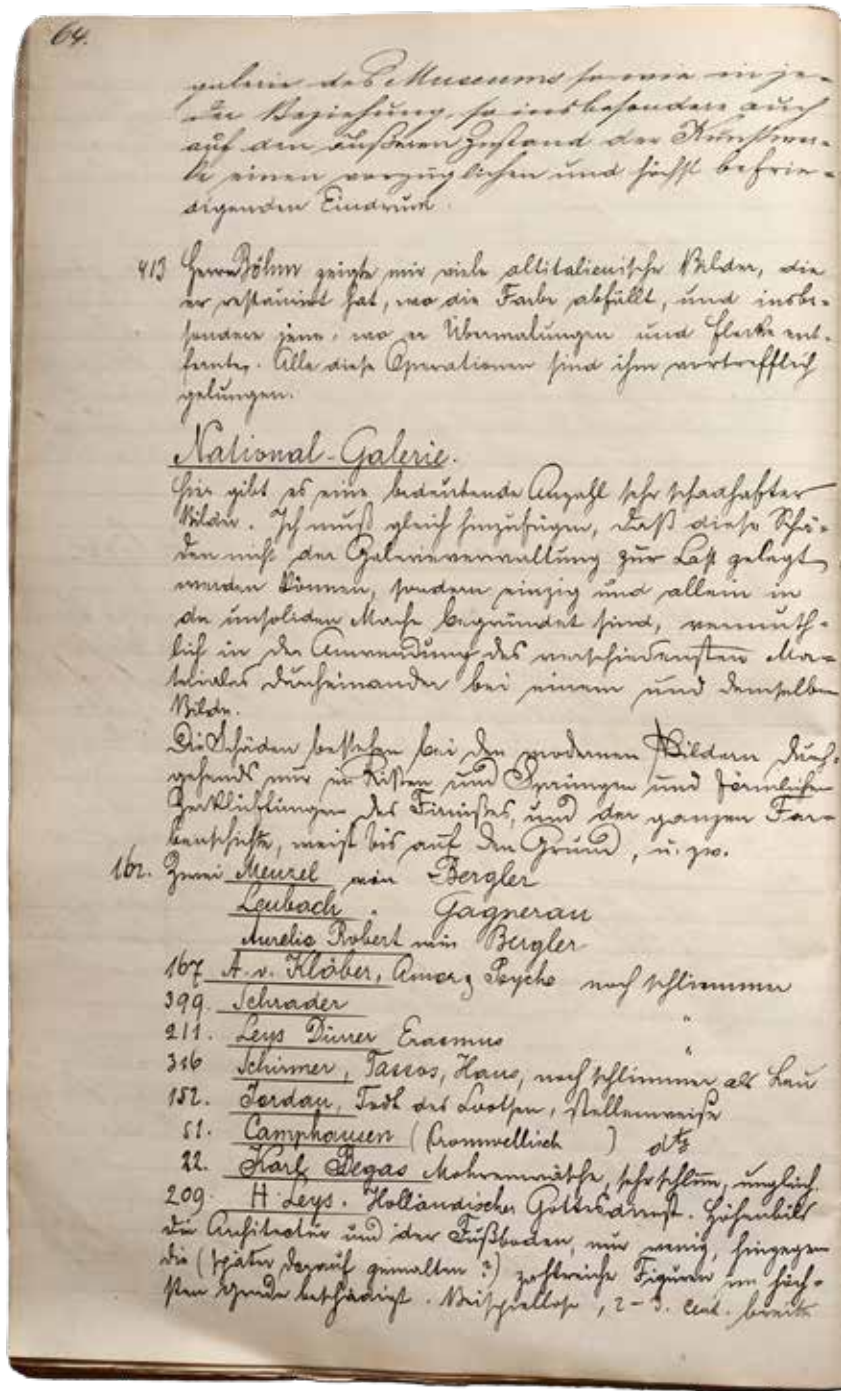
- 413 Herr Böhm zeigte mir viele altitalienische Bilder, die er restaurirt hat, wo die Farbe abfällt, und insbesondere jene, wo er Übermalungen und Flecke entfernte. Alle diese Operationen sind ihm vortrefflich gelungen.

National-Galerie

Hier gibt es eine bedeutende Anzahl sehr schadhafter Bilder. Ich muß gleich hinzufügen, daß diese Schäden nicht der Galerieverwaltung zur Last gelegt werden können, sondern einzig und allein in der unsoliden Mache begründet sind, vermuthlich in der Anwendung des verschiedensten Materiales durcheinander bei einem und demselben Bilde.

Die Schäden bestehen bei den modernen Bildern durchgehends nur in Rissen und Sprüngen und förmlichen Zerklüftungen des Firnißes, und der ganzen Farbenschichte[n], meist bis auf den Grund, u. zw.

- 162 Zwei Menzel wie Bergler
Lenbach [wie] Gagnerau
Aurelio Robert wie Bergler
167. A. v. Klöber, Amor & Psyche noch schlimmer
399. Schrader [noch schlimmer]
211. Leys Dürrer Erasmus [noch schlimmer]
316. Schirmer, Tassos, Hans, noch schlimmer als Leu
152. Jordan, Todt des Lootsen, stellenweise
51. Camphausen (Cromwellisch) dito
22. Karl Begas Mohrenwäsche, sehr schlimm, ungleich.
209. H. Leys. Holländischer Gottesdienst. Höhenbild die Architectur und der Fußboden, nur wenig, hingegen die (später darauf gemalten?) zahlreiche Figuren im höchsten Grade beschädigt. Beispiellose, 2-3 cent. breite



Sprünge bis auf den Grund, bilden ein dichtes Netz, daß mitunter der, durch die Sprünge bloßgelegte helle Grund mehr Platz einnimmt, als die übrig gebliebene, zusammengeschrumpfte Farbe.

167. 322. Schmitzler, insbesondere Hintergrund beinahe wie Leys, die Töpfe knapp daneben intact.

200. Lehren. Stillleben. Dichte, kleine, netzartige Sprünge, bis auf den weißen Grund, die Austern und ein Krug intact.

299. Manter, breite Sprünge, zumeist nur im Schatten.

171. Kobell, Viehstück, ebenso

162. Joh. Ad. Klein, Ungar. Fuhrleite, breite Sprünge, bis auf den weißen Grund.

162. 255. Preyer. Dessert Früchte, unzählige feine Sprünge zumeist im Hintergrunde.

128. v Heyduk [Zeichnung] Bayerische Holzfüller

58. Cretins, oben großes Stück unterklebt.

219. Menzel, Flötenkonzert Friedr. II. zahlreiche zackige Sprünge bis auf den Grund, alte gedeckte, und neuere weiße.

257. Pulian Limburg a. d. Lahr, wie Bergler und Menz[e], alte mit Farbe gedeckt, und neue, ganz weiße Sprünge.

223. Meyer von Bremen, Hausmütterchen, nur wenige Stellen.

91. Carstens. Leimfarbe abgerieben

222. Meyer Ernst, Lazaroni-Familie, wenig Stellen

69. Thomas Ender, Italienische Waldkapelle [Zeichnung] Netzartige breite Sprünge.

75. Fregeville Rhonethal, wie Gagnereaux, mehr in Runder Richtung.

224. Ed. Meyerheim, der Schützenkönig, Sprünge nur in der Luft.

165. 265. Rabe, Gefangenen-Transport, 1810, scharfe Sprünge, nur stellenweise.

- 163. 322. Schmitzler, insbesondere Hintergrund beinahe wie Leys, die Töpfe knapp daneben intact.
- 200. Lehren, Stillleben, Dichte, kleine, netzartige Sprünge, bis auf den weißen Grund, die Austern und ein Krug intact.
- 299. Manter, breite Sprünge, zumeist nur im Schatten.
- 171. Kobell, Viehstück, ebenso
- 162. Joh. Ad. Klein, Ungar. Fuhrleite, breite Sprünge, bis auf den weißen Grund.
- 162. 255. Preyer. Dessert Früchte, unzählige feine Sprünge zumeist im Hintergrunde.
- 128. v Heyduk [Zeichnung] Bayerische Holzfüller
- 58. Cretins, oben großes Stück unterklebt.
- 219. Menzel, Flötenkonzert Friedr. II. zahlreiche zackige Sprünge bis auf den Grund, alte gedeckte, und neuere weiße.
- 257. Pulian Limburg a. d. Lahr, wie Bergler und Menz[e], alte mit Farbe gedeckt, und neue, ganz weiße Sprünge.
- 223. Meyer von Bremen, Hausmütterchen, nur wenige Stellen.
- 91. Carstens. Leimfarbe abgerieben
- 222. Meyer Ernst, Lazaroni-Familie, wenig Stellen
- 69. Thomas Ender, Italienische Waldkapelle [Zeichnung] Netzartige breite Sprünge.
- 75. Fregeville Rhonethal, wie Gagnereaux, mehr in Runder Richtung.
- 224. Ed. Meyerheim, der Schützenkönig, Sprünge nur in der Luft.
- 165. 265. Rabe, Gefangenen-Transport, 1810, scharfe Sprünge, nur stellenweise.

- 367. F. Voltz, dieses Netz von kleinen Sprün- gen, nur wenig, aber weiß.
- 164. Klein, Thierbändiger im Wirtshaus, der Hin- trgrund |: weite Gebirgslandschaft |: breite Sprünge bis auf den Grund, die beim Putzen mit dunklem Schmutz ausgefüllt wurden, außerdem dann noch neu entstandene ganz weiß. Die Architektur und die zahlreichen Figuren, also die ganze untere Hälfte vollkommen intakt.
- 233. M. Müller Die [Der] Schmollende. Einzelne brei- te, mit Farbe gedeckte, dann wieder neue Sprünge.
- 275. W. Riefstahl Feldandacht, Passeyers Hirten. Nur in der Luft und in dem über den Berg- spitzen streifenden Nebel, sowie in deren nächsten Umgebung Muschelbruch, einige größere Stellen abgebröckelt, alles übrige beinahe ganz intact.
- 84. Gallait. Egmonts letzte Stunde. Firniß Nebelhauch, sonst gut erhalten.
- 166 64. Dormes Waldweg. Wie Molitor
- 357. Trautmann Eichenwald [Wie Molitor]
- 67. Ebers, Schleichhändler, wenige dunkle
- 142. Hopfgarten, Tasso vor Leonore, wie Gagne- reaux aber in mehr gerader Richtung.
- 167 363. Horace Vernet. Sklavenmarkt, netzartige alte und neue Sprünge, wie Molitor.
- 205. Lessing, Schlesische Landschaft, Niedriger Horizont, Nur die später auf die Luft ge- malten Bäume und die auf dem Wasser, in welchem sich die Luft abspiegelt, gemalten Ausläufer der Gräser und Gesträuche wie Molitor. Alles andere vollkommen wohl erhalten, makellos.
- 167 Hans Markart paßt auf einen Zoll oben und unten auf die Wandfläche des Stiegenhauses. Breite Sprünge an manchen großen Stellen, dann - in Folge des oftmaligen Rollens - Brü- che der Farbe und abgefallene Farbe,

66.

367. F. Voltz, dieses Netz von kleinen Sprün- gen, nur wenig, aber weiß.

164. Klein Thierbändiger im Wirtshaus; der Hin- trgrund |: weite Gebirgslandschaft |: breite Sprünge bis auf den Grund, die beim Putzen mit dunklem Schmutz ausgefüllt worden, außerdem dann noch neu entstandene ganz weiß. Die Architektur und die zahlreichen Figuren, also die ganze untere Hälfte vollkommen intakt.

233. M. Müller Die [Der] Schmollende. Einzelne brei- te, mit Farbe gedeckt. Dann wieder neue Sprünge.

275. W. Riefstahl Feldandacht, Passeyers Hirten. Nur in der Luft sind in dem über den Berg- spitzen streifenden Nebel, sowie in deren nächsten Umgebung Muschelbruch, einige größere Stellen abgebröckelt, alles übrige in einem ganz intact.

84. Gallait. Egmonts letzte Stunde. Firniß Nebelhauch, sonst gut erhalten.

166 64. Dormes Waldweg. } Wie Molitor

357. Trautmann Eichenwald } Wie Molitor

67. Ebers, Schleichhändler, wenige dunkle

142. Hopfgarten, Tasso vor Leonore, wie Gagne- reaux aber in mehr gerader Richtung.

167 363. Horace Vernet, Sklavenmarkt, netzartige alte und neue Sprünge, wie Molitor.

205. Lessing, Schlesische Landschaft, Niedriger Horizont, Nur die später auf die Luft ge- malten Bäume und die auf dem Wasser, in welchem sich die Luft abspiegelt, gemalten Ausläufer der Gräser und Gesträuche wie Molitor. Alles andere vollkommen wohl erhalten, makellos.

167 Hans Markart paßt auf einen Zoll oben und unten auf die Wandfläche des Stiegenhäus- chen. Breite Sprünge an manchen großen Stellen, dann - in Folge des oftmaligen Rollens - Brü- che der Farbe und abgefallene Farbe,

Lenbach, Moltke, Trübe Farbe, zersprun-
gen. Malt mit Copaiva.

Restauratoren. München

München!
An der neuen Pinakothek restaurirt und reparirt
Herr Frey, einer der (4?) Conservatoren der al-
ten Pinakothek.
In der Meinung, daß die junge Conservator Frey
spi, nun dem Pettenkofer erzählt, daß er mit
ihm gemeinschaftlich gearbeitet, nach seinen Ideen
regenerirt und restaurirt habe, besuchte ich ihn
zuerst. Wie ich aber nachträglich erfuhr, ist Herr
Frey der Sohn des Letztgenannten.
Herr Frey arbeitet, wie es scheint, zumeist für
die neue Pinakothek, wo die Schäden der
Bilder zumeist in mehr oder minder breiten
Rißen der Farbe bestehen. Diese, häufig 2-3 mm
breiten Riße, die bis auf den Grund durch-
gehen, und diesen bloßlegen, weiß er ganz
vorzüglich zu verkitten und zu übermalen.
Auf einer von ihm auf diese Weise herge-
stellten Landschaft, die ich allerdings nicht vor
dem Restauriren gesehen habe, aber nach
Versicherung des Herrn Frey in der oben ge-
schilderten Weise beschädigt war, konnte
ich selbst, bei den verschiedensten Stellungen
des Bildes keine Spur der alten, nun beseitig-
ten Schäden entdecken. Herr Frey zeigte mir Foto-
graphien von 2 Bildern, auf welchen der Zu-
stand derselben vor und nach dem Restauriren
ersichtlich war. Beide |: d. eine war eine Architectur
von Bayer |: mögen etwa 3 mm breite Riße
gehabt haben, von denen auf der zweiten
Photographie gar keine Spur mehr zu sehen
war. Im Übrigen glaube ich nicht, daß alle
Restaurirungen so gut gelingen wie diese;
wenigstens habe ich in der neuen Pinakothek
viele Bilder bemerkt, wo man die übermal-

I. 31.

Restauratoren.

München

München.

- I. 31. An der neuen Pinakothek restaurirt und reparirt
Herr Frey, einer der (4?) Conservatoren der al-
ten Pinakothek.
In der Meinung, daß dies jener Conservator Frey
sei, von dem Pettenkofer erzählt, daß er mit
ihm gemeinschaftlich gearbeitet, nach seinen Ideen
regenerirt und restaurirt habe, besuchte ich ihn
zuerst. Wie ich aber nachträglich erfuhr, ist Herr
Frey der Sohn des Letztgenannten.
Herr Frey arbeitet, wie es scheint, zumeist für
die neue Pinakothek, wo die Schäden der
Bilder zumeist in mehr oder minder breiten
Rißen der Farbe bestehen. Diese, häufig 2-3 mm
breißen Riße, die bis auf den Grund durch-
gehen, und diesen bloßlegen, weiß er ganz
vorzüglich zu verkitten und zu übermalen.
Auf einer von ihm auf diese Weise herge-
stellten Landschaft, die ich allerdings nicht vor
dem Restauriren gesehen habe, aber nach
Versicherung des Herrn Frey in der oben ge-
schilderten Weise beschädigt war, konnte
ich selbst, bei den verschiedensten Stellungen
des Bildes keine Spur der alten, nun beseitig-
ten Schäden entdecken. Herr Frey zeigte mir Foto-
graphien von 2 Bildern, auf welchen der Zu-
stand derselben vor und nach dem Restauriren
ersichtlich war. Beide |: d. eine war eine Architectur
von Bayer |: mögen etwa 3 mm breite Riße
gehabt haben, von denen auf der zweiten
Photographie gar keine Spur mehr zu sehen
war. Im Übrigen glaube ich nicht, daß alle
Restaurirungen so gut gelingen wie diese;
wenigstens habe ich in der neuen Pinakothek
viele Bilder bemerkt, wo man die übermal-

ten Sprünge sehr deutlich gesehen hat. Eines der schlimmsten Bilder ist Nr. 411 von Bernard Stange »Venedig begräbt seinen Dogen« das immer wieder restaurirt werden muß ohne gründlich geheilt werden zu können, wegen der Unterma- lung mit Asphalt, der sich, wennste [?] erwärmt, verschiebt, rutscht, und dadurch immer wieder neue Risse verursacht. Conservator Frey wendet keine Wärme überhaupt kein Bügeleisen an: »Das Bügel- eisen gehört dem Schneider.« Zum Niederlegen der Farbe ver- wendet er für gewöhnlich Walzen, oder ein Falzbein. Gold trägt er mit dem Pinsel auf. Herr Frei ist sehr gern bereit, nach Prag zu kommen, doch muß ich hier bemerken, daß der arme Mann sehr gichtleidend ist, und die Finger von der Gicht ganz verbogen hat, was ihn allerdings nicht an der Arbeit hindert, ihm gewiß dieselbe aber doch gewiß au- ßerordentlich erschweren mag.

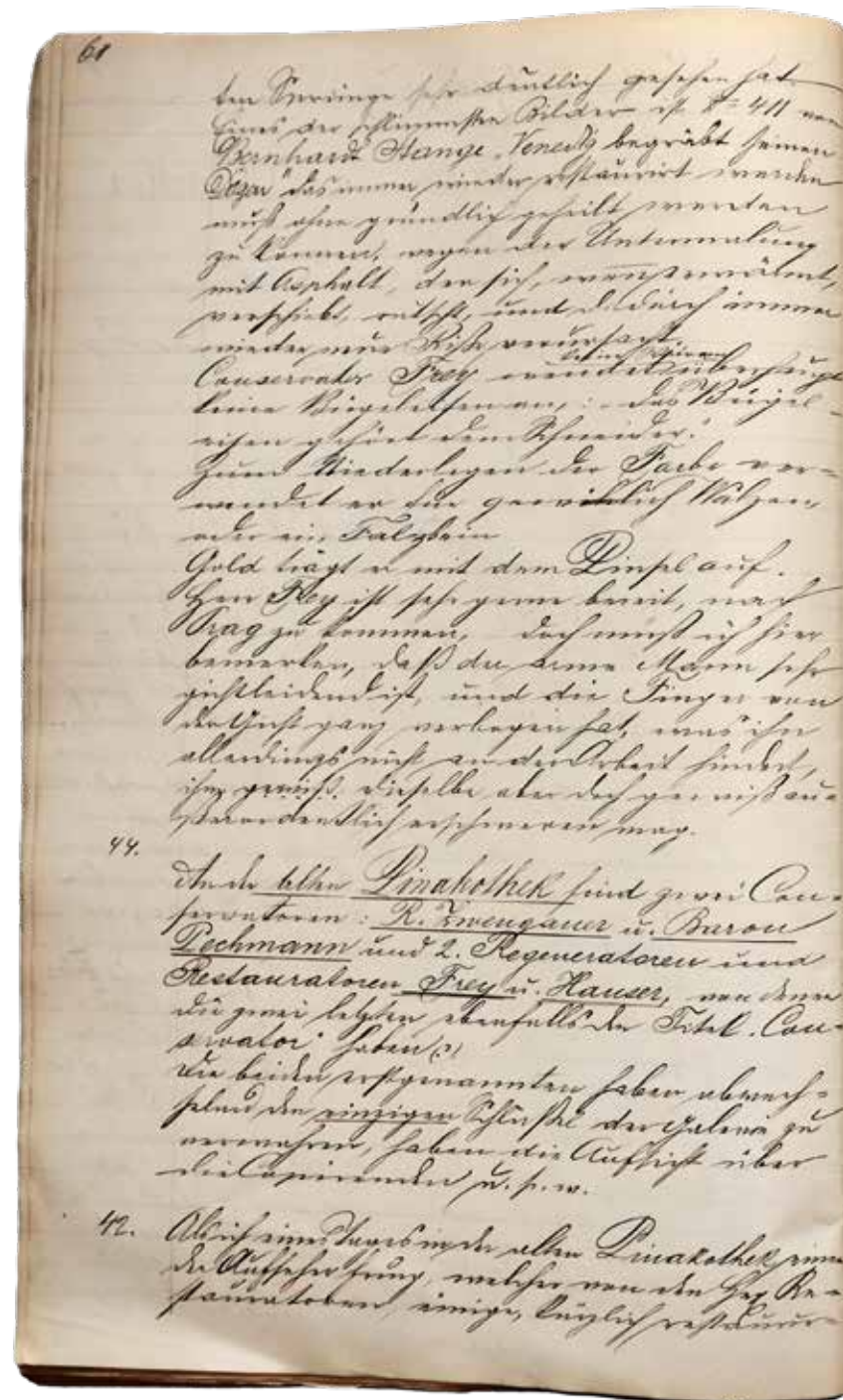
44.

An der alten Pinakothek sind zwei Con- servatoren: R. Zwengauer u. Baron Pechmann und 2. Regeneratoren und Restauratoren Frey u. Hauser, von denen die zwei letzten ebenfalls den Titel »Con- servator« haben (?).

Die beiden erstgenannten haben abwech- selnd den einzigen Schlüssel der Galerie zu verwalten, haben die Aufsicht über die Copierenden u. s. w.

42.

Als ich eines Tages in der alten Pinakothek einen der Aufseher frug, welcher von den Herren Re- stauratoren, einige, kürzlich resaurir-



61
 In Prägung für dinstag gegeben hat
 Eine der schlimmsten Bilder ist Nr. 411 von
 Bernard Stange Venedig begräbt seinen
 Dogen das immer wieder restaurirt werden
 muß ohne gründlich geheilt werden
 zu können, wegen der Unterma- lung
 mit Asphalt, der sich, wennste [?] erwärmt,
 verschiebt, rutscht, und dadurch immer
 wieder neue Risse verursacht.
 Conservator Frey wendet keine Wärme überhaupt
 kein Bügeleisen an: »Das Bügel-
 eisen gehört dem Schneider.«
 Zum Niederlegen der Farbe ver-
 wendet er für gewöhnlich Walzen,
 oder ein Falzbein.
 Gold trägt er mit dem Pinsel auf.
 Herr Frei ist sehr gern bereit, nach
 Prag zu kommen, doch muß ich hier
 bemerken, daß der arme Mann sehr
 gichtleidend ist, und die Finger von
 der Gicht ganz verbogen hat, was ihn
 allerdings nicht an der Arbeit hindert,
 ihm gewiß dieselbe aber doch gewiß au-
 ßerordentlich erschweren mag.

44.

An der alten Pinakothek sind zwei Con-
 servatoren: R. Zwengauer u. Baron
Pechmann und 2. Regeneratoren und
 Restauratoren Frey u. Hauser, von denen
 die zwei letzten ebenfalls den Titel »Con-
 servator« haben (?).
 Die beiden erstgenannten haben abwech-
 selnd den einzigen Schlüssel der Galerie zu
 verwalten, haben die Aufsicht über
 die Copierenden u. s. w.

42.

Als ich eines Tages in der alten Pinakothek einen
 der Aufseher frug, welcher von den Herren Re-
 stauratoren, einige, kürzlich resaurir-

43

die Bilder, die ich ihm zeigte, restaurirt,
 resp. regenerirt habe, zeigte sich dieser
 sehr versirt in dieser Sache, und theilte
 mir gleich mit, daß er selbst auch Ma-
 ler sei und restaurire.
 Er habe in der neuen Pinakothek 54
 welche regenerirt u. restaurirt, die
 Sprünge verkittet, namentlich die
 Bilder von August Riedl.
 Dieser Aufseher, der mir seine Carte
 mit Adresse gab, heißt Bodenmüller,
 seine ist der Vater der beiden Maler
Alphons und Fritz Bodenmüller. Von
 dem letzteren befinden sich in der
 neuen Pinakothek noch zwei Ge-
 mälde Nr. 66. Schlacht bei Sedan,
 und Nr. 73. Schlacht bei Wörth.
Bodenmüller nimmt zum Verkitten der
 Sprünge Kreide und venezianischen
 Terpentin.

49
45
57

Herr Alois Hauser, Regenerator u. Restaura-
 tor hat mir eine ganze Reihe von Gemäl-
 den in der alten Pinakothek gezeigt, die schon
 restaurirt sind, darunter die drei großen
 Rubens Nr. 1309. 252. 290. dann Nr. 634 von
 Rogier van der Wayden. Auf diesem Bilde
 hat Hauser den Kopf und den rechten Arm
 des liegenden Jesuskindes ganz neu gemalt,
 mit Benutzung der wenigen übrig ge-
 bliebenen Spuren auf der ursprünglichen
 Stelle, die durch das Abnehmen einer
 späteren Übermalung zum Vorschein kam.
 Der Arm ist jetzt wieder gestreckt, wäh-
 rend er früher |: in der Übermalung :|
 etwas eingezogen war. Der Rasen
 im Mittelgrunde, von dem nur
 wenige Spuren übrig waren, hat

43

te Bilder, die ich ihm zeigte, restaurirt,
 resp. regenerirt habe, zeigte sich dieser
 sehr versirt in dieser Sache, und theilte
 mir gleich mit, daß er selbst auch Ma-
 ler sei und restaurire.
 Er habe in der neuen Pinakothek 54.
 Bilder regenerirt u. restaurirt, die
 Sprünge verkittet, namentlich die
 Bilder von August Riedl.
 Dieser Aufseher, der mir seine Carte
 mit Adresse gab, heißt Bodenmüller,
 und ist der Vater der beiden Maler
Alphons und Fritz Bodenmüller. Von
 dem letzteren befinden sich in der
 neuen Pinakothek noch zwei Ge-
 mälde Nr. 66. Schlacht bei Sedan,
 und Nr. 73. Schlacht bei Wörth.
Bodenmüller nimmt zum Verkitten der
 Sprünge Kreide und venezianischen
 Terpentin.

49
45
57

Herr Alois Hauser, Regenerator u. Restaura-
 tor hat mir eine ganze Reihe von Gemäl-
 den in der alten Pinakothek gezeigt, die er schon
 restaurirt hat, darunter die drei großen
 Rubens Nr. 1309. 252. 290. dann Nr. 634 von
 Rogier van der Wayden. Auf diesem Bilde
 hat Hauser den Kopf und den rechten Arm
 des liegenden Jesuskindes ganz neu gemalt,
 mit Benutzung der wenigen übrig ge-
 bliebenen Spuren auf der ursprünglichen
 Stelle, die durch das Abnehmen einer
 späteren Änderung zum Vorschein kam.
 Der Arm ist jetzt wieder gestreckt, wäh-
 rend er früher |: in der Übermalung :|
 etwas eingezogen war. Der Rasen
 im Mittelgrunde, von dem nur
 wenige Spuren übrig waren, hat

er ebenso ganz neu gemalt. Bei einem altdeutschen Bilde im ersten Zimmer links, in der Ecke, neben den Dürers hat er den ganz langen, dunkelgrünen Vorhang ganz neu gemalt, mit Benützung des Musters, das er auf einem kleinen Rest noch erkennen konnte.

59. Bei Nr. 34 (?) von Albrecht Dürer hat er die Übermalung des Hintergrundes ganz abgenommen, wodurch das Original wieder zur Geltung kam.

Die von Hauser neugemalten Stellen sind dem Original in der Farbe und in der Eigenthümlichkeit der Behandlung ganz erstaunlich geschickt angepaßt, und unterscheiden sich meist nur dadurch, daß die neuen Übermalungen nicht dieselben feinen kurzen Sprünge aufweisen, wie die intact gebliebener Malerei.

58. Alle von ihm restaurirten Bilder sind ebenso, wie auch die Berliner von Böhm restaurirten Gemälde außerordentlich hell und klar.

Während unserer mehrstündigen Promenade durch die Galerie Räume suchte Herr Hauser einige von ihm restaurirte Bilder, welche von den Dienern nicht genug abgestaubt waren, zu reinigen, indem er sie mit seinem Sacktuch mit einer solchen Vehemenz abrieb, daß mir dabei Himmelangst wurde. Dies beweist, wie fest die Farbe haftet, wenn man sich solche Experimente erlauben darf.

59. Ferner zeigte mir Herr Hauser ein Gemälde von A. Dürer | Nr. 17 :| das von dem verstorbenen berühmten Restau-[rator]

70.
 ... ebenso ganz neu gemalt. Bei einem
 altdeutschen Bilde im ersten Zimmer
 links, in der Ecke, neben den Dürers
 hat er den ganz langen, dunkelgrünen
 Vorhang ganz neu gemalt, mit Benüt-
 zung des Musters, das er auf einem klei-
 nen Rest noch erkennen konnte.
 59. Bei Nr. 34 (?) von Albrecht Dürer hat er
 die Übermalung des Hintergrundes ganz
 abgenommen, wodurch das Original
 wieder zur Geltung kam.
 Die von Hauser neugemalten Stellen
 sind dem Original in der Farbe und in
 der Eigenthümlichkeit der Behandlung
 ganz erstaunlich geschickt angepaßt,
 und unterscheiden sich meist nur
 dadurch, daß die neuen Übermalun-
 gen nicht dieselben feinen kurzen
 Sprünge aufweisen, wie die in-
 tact gebliebener Malerei.
 Alle von ihm restaurirten Bilder
 sind ebenso, wie auch die Berliner von
 58. Böhm restaurirten Gemälde außer-
 ordentlich hell und klar.
 Während unserer mehrstündigen Pro-
 menade durch die Galerie Räume such-
 te Herr Hauser einige von ihm restau-
 rirte Bilder, welche von den Die-
 nern nicht genug abgestaubt waren,
 zu reinigen, indem er sie mit sei-
 nem Sacktuch mit einer solchen Veh-
 emenz abrieb, daß mir dabei
 Himmelangst wurde. Dies beweist,
 wie fest die Farbe haftet, wenn man
 sich solche Experimente erlauben darf.
 59. Ferner zeigte mir Herr Hauser ein Ge-
 mälde von A. Dürer | Nr. 17 :| das von
 dem verstorbenen berühmten Restau-

57. Aigner restaurirt wurde. Dieser soll es geliebt haben die scharfen, eckigen Formen abzurunden, und weicher zu gestalten. Director Foltz soll aber noch entschiedener »verschönert« u. »verbessert« d. h. ruhig übermalt haben.

63. Sehr schön restaurirt von Hauser ist Nr. 371 der heil. Franciscus de Paula von Murillo.

53. Als ich bei H[errn] Hauser eintrat, fiel mir gleich der beim Regeneriren eigenthümliche Geruch auf, der den ganzen Saal erfüllte, und in der That lag eben auf dem riesigen Tisch ein Bild, das unter einer flachen Kiste den Alkohol-Dämpfen au[s]gesetzt war.

49. Zum Beleben der Farben nimmt Hauser anstatt des, bei werthvollen Bildern allgemein üblichen Copaiv-Balsams eine Mischung von Terpentin und selbst gereinigten Leinöhl, von beiden die Hälfte. - Das Leinöhl reinigt er, indem er es mit frisch gefallenem Schnee mischt, und dann ausfrieren lässt.

30. In der alten Pinakothek wird nicht geheizt, weil die alte Luftheizung als schädlich erkannt, und deshalb nicht benützt wird. Die Bilder haben von der Kälte nicht gelitten, nur in dem ungewöhnlich strengen Winter 1879/80 haben die Bilder insoferne gelitten, als sie trüb wurden. Durch sanftes Abreiben mit seidenen Tüchern wurden sie jedoch wieder klar.

49. Herr Hauser ist stark in Anspruch genommen, wie oben erwähnt, hat er

59. Aigner restaurirt wurde. Dieser soll es geliebt haben, die scharfen, eckigen Formen abzurunden, und weicher zu gestalten. Director Foltz soll aber noch entschiedener »verschönert« u. »verbessert« d. h. ruhig übermalt haben.

63. Sehr schön restaurirt von Hauser ist Nr. 371 der heil. Franciscus de Paula von Murillo.

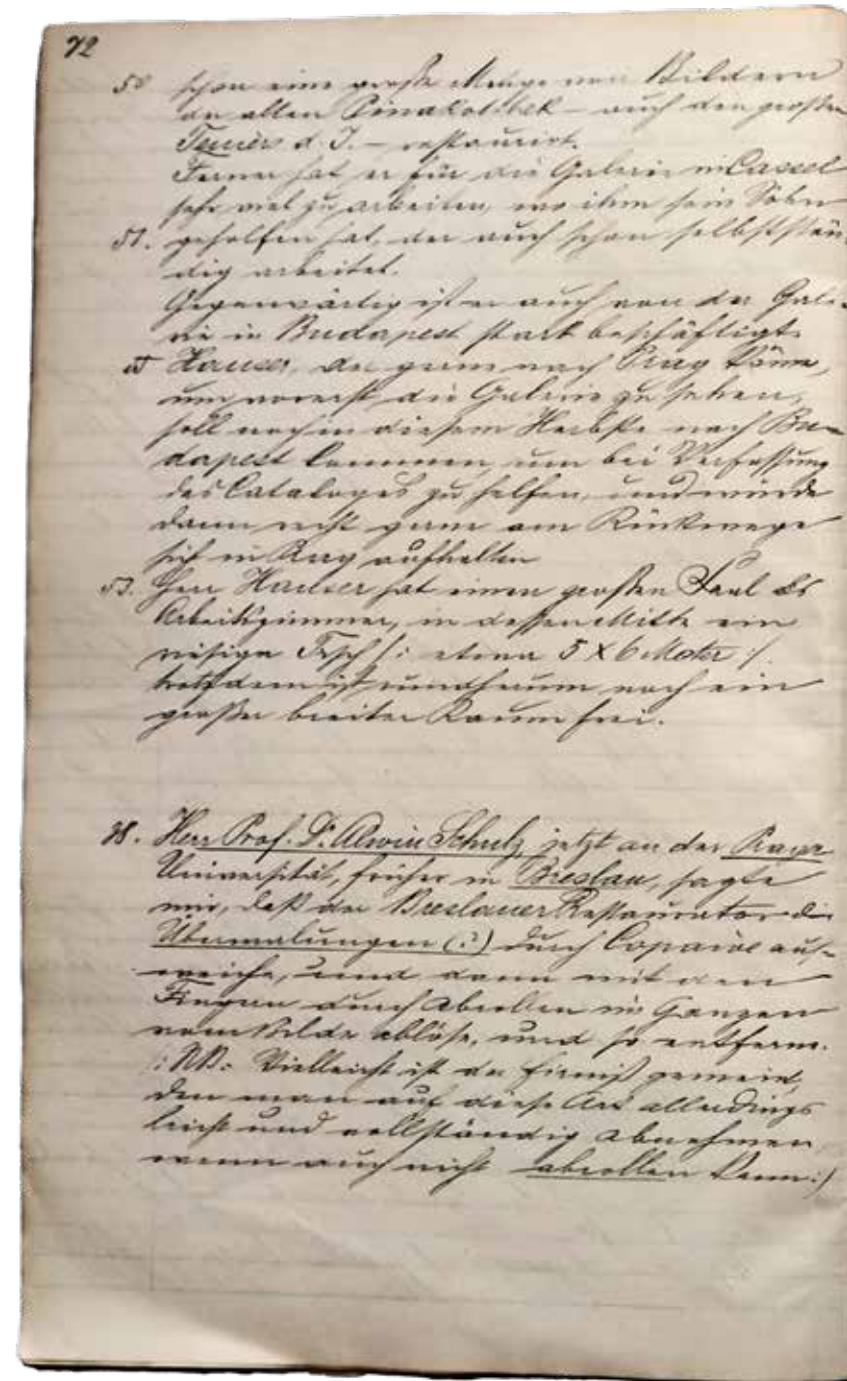
53. Als ich bei H[errn] Hauser eintrat, fiel mir gleich der beim Regeneriren eigenthümliche Geruch auf, der den ganzen Saal erfüllte, und in der That lag eben auf dem riesigen Tisch ein Bild, das unter einer flachen Kiste den Alkohol-Dämpfen au[s]gesetzt war.

49. Zum Beleben der Farben nimmt Hauser anstatt des, bei werthvollen Bildern allgemein üblichen Copaiv-Balsams eine Mischung von Terpentin und selbst gereinigten Leinöhl, von beiden die Hälfte. - Das Leinöhl reinigt er, indem er es mit frisch gefallenem Schnee mischt, und dann ausfrieren lässt.

30. In der alten Pinakothek wird nicht geheizt, weil die alte Luftheizung als schädlich erkannt, und deshalb nicht benützt wird. Die Bilder haben von der Kälte nicht gelitten, nur in dem ungewöhnlich strengen Winter 1879/80 haben die Bilder insoferne gelitten, als sie trüb wurden. Durch sanftes Abreiben mit seidenen Tüchern wurden sie jedoch wieder klar.

49. Herr Hauser ist stark in Anspruch genommen, wie oben erwähnt, hat er

- 50 schon eine große Menge von Bildern der alten Pinakothek – auch den großen Teniers d. J. – restaurirt. Ferner hat er für die Galerie in Cassel sehr viel zu arbeiten, wo ihm sein Sohn
58. geholfen hat, der auch schon selbstständig arbeitet. Gegenwärtig ist er auch von der Galerie in Budapest stark beschäftigt.
- 55 Hauser, der gern nach Prag käme, um vorerst die Galerie zu sehen, soll noch in diesem Herbst nach Budapest kommen, um bei Verfassung des Cataloges zu helfen, und würde dann recht gerne am Rückwege sich in Prag aufhalten.
53. Herr Hauser hat einen großen Saal als Arbeitszimmer, in dessen Mitte ein riesiger Tisch |: etwa 5 x 6 Meter :| trotzdem ist rundherum noch ein großer breiter Raum frei.
38. Herr Prof. Dr. Alwin Schulz, jetzt an der Prager Universität, früher in Breslau, sagte mir, daß der Breslauer Restaurator die Übermalungen (?) durch Copalweiche, und dann mit den Fingern durch Abrollen im Ganzen vom Bilde ablöse, und so entferne. |: NB: Vielleicht ist der Firniß gemeint, den man auf diese Art allerdings leicht und vollständig abnehmen, wenn auch nicht abrollen kann. :|



Zustand der Bilder in München.

Alte Pinakothek.

112. Nr. 221 Van Dyck, Susana im Bade.
Restaurator Böhm in Berlin theilte mir mit, daß dieses Bild verputzt worden sei. Leider habe ich mich nicht daran erinnert, als ich in der alten Pinakothek war.
- 35 Nr. 633 Malbodius (Jan Gosaert) Danaë
986 Lec Doo Alte Frau, 2 Knaben
993 [Lec Doo] Magd mit brennende[m] Lichte.
989 Ph Wouwermann Reiter m. Pferden Halt.
995 [Ph Wouwermann] Reiter im Begriffe zu Pferd zu steigen.
- Diese 5 von Pettenkofer erwähnten nach seinem Verfahren Angaben durch Conservator Frey sen. regenerirten u. restaurirten Bilder laßen nichts zu wünschen übrig, sind hell, klar, und haben keine Sprünge.
- 35 Nr. 285 Balen. J. Breughel u. F. Snyders, erscheint mir etwas stark geputzt zu sein, dann gefirnißt, ist sehr klar.
- [Nr.] 809 Balen Wald mit Teich, ebenso
[Nr.] 840 [Teniers] Bauern im Wirtshause [ebenso]
[Nr.] 841 Teniers Bauernhochzeit [ebenso]
[Nr.] 1125 [Teniers] fläm. Bauernstube [ebenso]
[Nr.] 420 le Brun, Farbe abgesprungen in großen Stücken, Blasen, Bolusgrund.
- 36 [Nr.] 157 Graff Selbstbildniß, Farbe in Falten zusammengeschrunpft, wie beim Bilde in Dresden & Prag, restaurirt, Falten geblieben.
[Nr.] 1289 Kupetzke, Weibl. Bildniß, sehr gesprungen, vornehm. der Hintergrund.
- 37 [Nr.] 1211 Bordone.
Farbe abgesprungen.

Zustand der Bilder in München.

Alte Pinakothek.

182. Nr. 221 Van Dyck, Susana im Bade
Restaurator Böhm in Berlin theilte mir mit, daß dieses Bild verputzt worden sei. Leider habe ich mich nicht daran erinnert, als ich in der alten Pinakothek war.
- 35 Nr. 633 Malbodius (Jan Gosaert) Danaë
986 Lec Doo [Dou] Alte Frau, 2 Knaben
993 [Lec Doo] Magd mit brennende[m] Lichte.
989 Ph Wouwermann Reiter m. Pferden Halt.
995 [Ph Wouwermann] Reiter im Begriffe zu Pferd zu steigen.

Diese 5 von Pettenkofer erwähnten nach seinem Verfahren Angaben durch Conservator Frey sen. regenerirten u. restaurirten Bilder laßen nichts zu wünschen übrig, sind hell, klar, und haben keine Sprünge.

- 35 Nr. 285 Balen. J. Breughel u. F. Snyders, erscheint mir etwas stark geputzt zu sein, dann gefirnißt, ist sehr klar.
- [Nr.] 809 Balen Wald mit Teich, ebenso
[Nr.] 840 [Teniers] Bauern im Wirtshause [ebenso]
[Nr.] 841 Teniers Bauernhochzeit [ebenso]
[Nr.] 1125 [Teniers] fläm. Bauernstube [ebenso]
[Nr.] 420 le Brun, Farbe abgesprungen in großen Stücken, Blasen, Bolusgrund.
- 36 [Nr.] 157 Graff Selbstbildniß, Farbe in Falten zusammengeschrunpft, wie beim Bilde in Dresden & Prag, restaurirt, Falten geblieben.
[Nr.] 1289 Kupetzke, Weibl. Bildniß, sehr gesprungen, vornehm. der Hintergrund.
- 37 [Nr.] 1211 Bordone.
Farbe abgesprungen.

9. Neue Pinakothek.
- Nr. 15. Koch große historische Landschaft, dick gemalt, tiefe breite Sprünge.
- [Nr.] 19 Kaulbach, Zerstörung Jesusalems, wie neu, klar
- [Nr.] 45 Dorner Walchensee – untere Hälfte starke Sprünge.
10. b. [Nr.] 80 Haushofer, Walchensee, Gewitter, dunkle Firnißflecke in der Luft und im Wasser, Sprünge vermacht, überhaupt, kein gutes Bild, im Fasser [Wasser] grüne Flecke.
- 12 [Nr.] 90 Hendrik Leys. Holländische Dorfgasse, vorzüglich erhalten.
- 13 [Nr.] 150 Wilkie Testamenteroöffnung. Zersprungen
- 14 [Nr.] 183 Peter van Schendel. Nächtliche Szene auf dem Marktplatze in Antwerpen, Sprünge
- [Nr.] 191 August v. Bayer, Klosterhof, Sprünge, bis auf den Grund zerrissen.
- 15 [Nr.] 199 von Hove, Hausflur, zersprungen.
- [Nr.] 204 Rottmann, Der hohe Göhl
- [Nr.] 205 Franz Cuter, Kapuziner Garten in Syrakus, ein wenig zersprungen
- [Nr.] 200 L. Robert, Procidanerin mit Kind stellenweise zersprungen
- [Nr.] 345 Freyberg, Knabe wie Füger
- [Nr.] 344 Kreul, Bäcker [wie Füger]
- [Nr.] 215 Dillis, Tagernsee, wenig zersprungen
- [Nr.] 214 Vermeersch Straße mit Brücke Sprünge
- [Nr.] 213 Jacoles Seehafen b. Constantinopel [Sprünge]
- [Nr.] 212 Quaglio Alte Abtei zu Rouen [Sprünge]
- [Nr.] 228 Koch Winzerfest stark[e] [Sprünge]
- [Nr.] 229 Regemorter, Dachkammer [Starke Sprünge]
31. [Nr.] 231 Aug. Bayer, Klosterhalle, restaurirt ?
[: Restaur. v. Frey jun.:]
- [Nr.] 232 Rottmann, Brannenburg
- [Nr.] 234 Fioroni, Nachtstück, ital. Osteria, ganz gut erhalten nur der Hund allein.
- [Nr.] 235 Charles Ch. v. Beveren Beichte eines kranken Mädchens, restaurirt (?).

74

9. Neue Pinakothek.

R. 1. Koch große historische Landschaft, dick gemalt, tiefe breite Sprünge.

• 19 Kaulbach, Zerstörung Jesusalems, wie neu, klar

• 45 Dorner Walchensee – untere Hälfte starke Sprünge.

10. b. • 80 Haushofer, Walchensee, Gewitter, dunkle Firnißflecke in der Luft und im Wasser, Sprünge vermacht, überhaupt, kein gutes Bild, im Fasser [Wasser] grüne Flecke.

12. • 90 Hendrik Leys. Holländische Dorfgasse, vorzüglich erhalten.

13. • 150 Wilkie Testamenteroöffnung. Zersprungen

14. • 183 Peter van Schendel. Nächtliche Szene auf dem Marktplatze in Antwerpen, Sprünge

• 191 August v. Bayer, Klosterhof, Sprünge, bis auf den Grund zerrissen.

15. • 199 von Hove, Hausflur, zersprungen.

• 204 Rottmann, Der hohe Göhl

• 205 Franz Cuter, Kapuziner Garten in Syrakus, ein wenig zersprungen

• 200 L. Robert, Procidanerin mit Kind stellenweise zersprungen.

• 345 Freyberg Knabe } wie Füger

• 344 Kreul, Bäcker } wie Füger

• 215 Dillis, Tagernsee, wenig zersprungen

• 214 Vermeersch Straße mit Brücke Sprünge

• 213 Jacoles Seehafen b. Constantinopel

• 212 Quaglio Alte Abtei zu Rouen

• 228 Koch Winzerfest stark

• 229 Regemorter Dachkammer

31. • 231 Aug. Bayer, Klosterhalle, restaurirt ?
[: Restaur. v. Frey jun.:]

• 232 Rottmann, Brannenburg

• 234 Fioroni, Nachtstück, ital. Osteria, ganz gut erhalten nur der Hund allein.

• 235 Charles Ch. v. Beveren Beichte eines kranken Mädchens, restaurirt (?).

31 Nr. 251 Granet, Francois Savonarola
 , 272 Freyberg Zacharias, wie Molitor, |: siehe
 Nr. 345 ebenso :|
 32 [Nr.] 284 A. Adam, ein geflecktes Fuhrpferd, nur
 im Hintergrunde u. die Hinterfüße
 [Nr.] 278 Hasenclever, Hieron. Jobs im Examen, nur
 rechts der Tischteppich
 [Nr.] 322 Mathilde von Hessen, Magdalenenkapelle
 vornehmlich linke Seite, Bäume, sehr
 stark zersprungen, ärger wie Molitor
 [Nr.] 321 Luckx, Alte Frau, rest.
 auf Holz
 [Nr.] 364 Kisner aus dem J. 1849. wie Molitor
 [Nr.] 379 Heiduck Zwei Esel [wie Molitor]
 [Nr.] 378 Dorner, Landschaft bei Passing [wie Molitor]
 [Nr.] 386 Schönfeld Metzgereiquai [wie Molitor]
 nur das Wasser
 [Nr.] 411 Stange, Venedig begräbt seinen Dogen,
 dick gemalt, tiefe Risse, Grund mit Farbe
 gedeckt, trotzdem noch sehr störend,
 ganz entsetzlich geputzt, der sehr dun-
 kel gewordene Firniß aber in scharf ab-
 gegrenzten großen Flecken stehen ge-
 blieben, mit so einem Bilde ist aber
 nichts anzufangen. (Siehe pag. 41 des 2.
 Notizbuchs).
 34 [Nr.] 458 Ferd. Jodl, Au, Kirche Nur die Staffa-
 gen, und links die Gartenmauer im
 Schatten.
 [Nr.] 460 Quaglio Residenz in München, ebenso
 [Nr.] 463 [Quaglio Residenz] Schwabingerstr. [ebenso] nur
 das Pflaster im Schatten, u. die Staffage darauf
 [Nr.] 439] Gärtner, Maurisches Interieur, nur rechts
 rother Vorhang, u. darunter der Fußboden
 wie Molitor.
 33 [Nr.] 419 Ferd. Jodl, Äußere Ansicht der Au-Kirche, wie
 Bergler, vornehmlich Schatten u. Thurm
 [Nr.] 414 Rhaden, Hl. Familie, wie Füger, nur
 an 3 großen Stellen

31 Nr. 251 Granet, Francois Savonarola
 [Nr.] 272 Freyberg Zacharias, wie Molitor, |: siehe
 Nr. 345 ebenso :|
 32 [Nr.] 284 A. Adam, ein geflecktes Fuhrpferd, nur
 im Hintergrunde u. die Hinterfüße
 [Nr.] 278 Hasenclever, Hieron. Jobs im Examen, nur
 rechts der Tischteppich
 [Nr.] 322 Mathilde von Hessen, Magdalenenkapelle
 vornehmlich linke Seite, Bäume, sehr
 stark zersprungen, ärger wie Molitor
 [Nr.] 321 Luckx, Alte Frau, rest.
 auf Holz
 [Nr.] 364 Kisner aus dem J. 1849. wie Molitor
 [Nr.] 379 Heiduck Zwei Esel [wie Molitor]
 [Nr.] 378 Dorner, Landschaft bei Passing [wie Molitor]
 [Nr.] 386 Schönfeld Metzgereiquai [wie Molitor]
 nur das Wasser
 [Nr.] 411 Stange, Venedig begräbt seinen Dogen,
 dick gemalt, tiefe Risse, Grund mit Farbe
 gedeckt, trotzdem noch sehr störend,
 ganz entsetzlich geputzt, der sehr dun-
 kel gewordene Firniß aber in scharf ab-
 gegrenzten großen Flecken stehen ge-
 blieben, mit so einem Bilde ist aber
 nichts anzufangen. (Siehe pag. 41 des 2.
 Notizbuchs).
 34 [Nr.] 458 Ferd. Jodl, Au, Kirche Nur die Staffa-
 gen, und links die Gartenmauer im
 Schatten.
 [Nr.] 460 Quaglio Residenz in München, ebenso
 [Nr.] 463 [Quaglio Residenz] Schwabingerstr. [ebenso] nur
 das Pflaster im Schatten, u. die Staffage darauf
 [Nr.] 439] Gärtner, Maurisches Interieur, nur rechts
 rother Vorhang, u. darunter der Fußboden
 wie Molitor.
 33 [Nr.] 419 Ferd. Jodl, Äußere Ansicht der Au-Kirche, wie
 Bergler, vornehmlich Schatten u. Thurm
 [Nr.] 414 Rhaden, Hl. Familie, wie Füger, nur
 an 3 großen Stellen

34. Nr. 421 Neher, Dom zu Magdeburg, nur im Firniß
 [Nr.] 422 A. Adam Radetzky zu Pferd v. Prof. Petten-
 koffer als besonders hartnäckig bezeichnet.
 (pag: [keine Nummer angegeben]) jetzt ganz gut.
 [Nr.] 426 Quaglio, Dom im Orvieto, klein, wie Molitor
 [Nr.] 464 Heinr. Adam, Marienplatz in München
 zersprungen

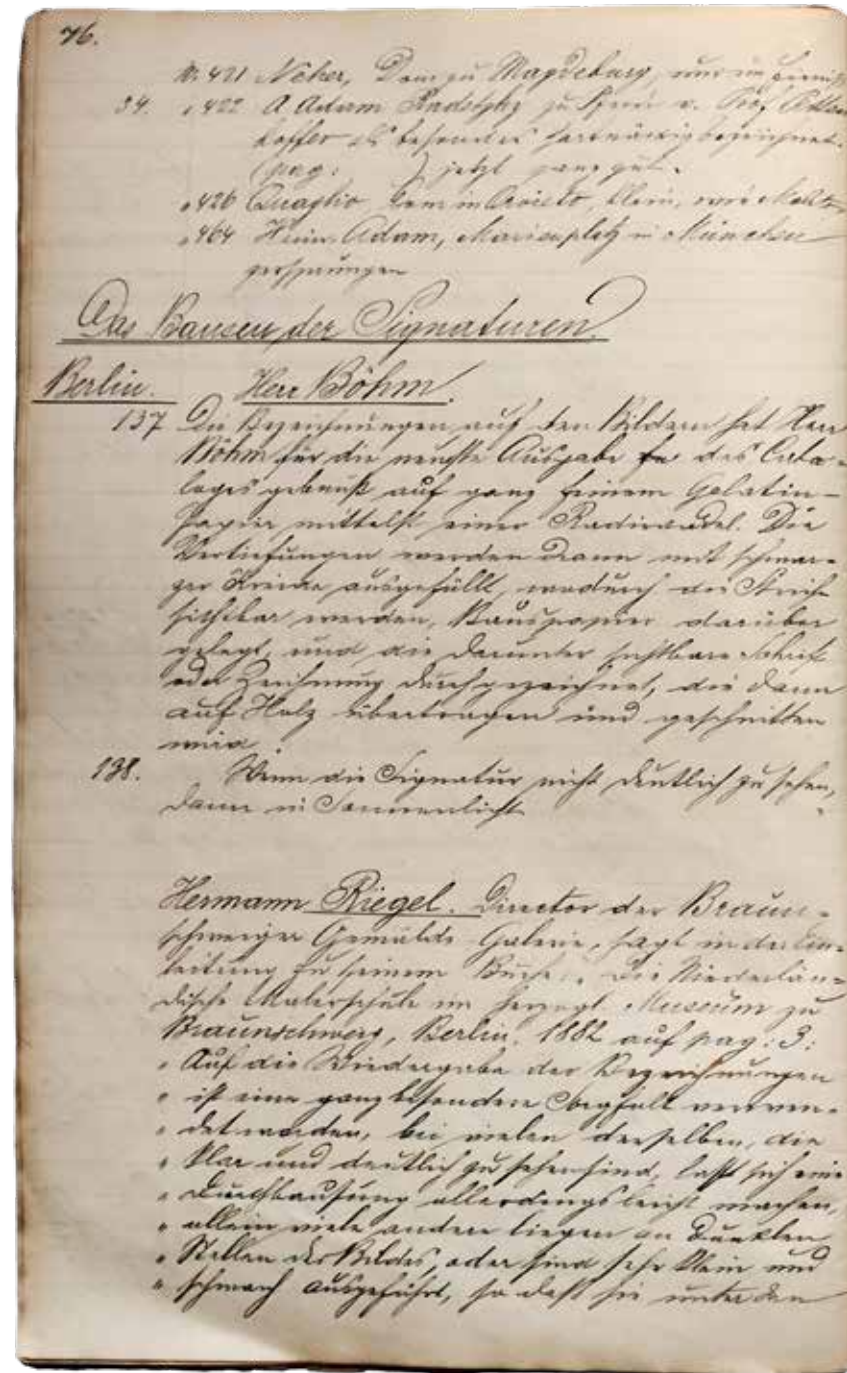
Das Bausen der Signaturen.

Berlin.

Herr Böhm.

- 137 Die Bezeichnungen auf den Bildern hat Herr
 Böhm für die neueste Ausgabe des Cata-
 loges gebaus auf ganz feinem Gelatin-
 Papier mittelst einer Radirnadel. Die
 Vertiefungen werden dann mit schwarz-
 er Kreide ausgefüllt, wodurch die Striche
 sichtbar werden, Bauspapier darüber
 gelegt, und die darunter sichtbare Schrift
 oder Zeichnung durchgezeichnet, die dann
 auf Holz übertragen und geschnitten
 wird.
 138. Wenn die Signatur nicht deutlich zu sehen,
 dann in Sonnenlicht.

Hermann Riegel. Director der Braun-
 schweiger Gemälde Galerie, sagt in der Ein-
 leitung zu seinem Buch: »Die Niederlän-
 diesche Malerschule im herzogl. Museum zu
 Braunschweig, Berlin, 1882 auf pag. 3:
 Auf die Wiedergabe der Bezeichnungen
 ist eine ganz besondere Sorgfalt verwen-
 det worden, bei vielen derselben, die
 klar und deutlich zu sehen sind, lässt sich eine
 Durchbausung allerdings leicht machen,
 allein viele andere liegen an dunklen
 Stellen des Bildes, oder sind sehr klein und
 schwach ausgeführt, so daß sie unter den



gewöhnlichen Umständen überhaupt
 nicht, oder nur mangelhaft zu bemer-
 ken, geschweige denn durchzeichnen
 sind. Als Klärungsflüßigkeit, wie
 zugleich als Bindemittel, damit das
 anzuwendende glatte Glaspapier auf
 dem glatten Firniß des Bildes nicht hin
 und her glitsche, habe ich Copaiva Balsam
 dem auch etwas Terpentin beigemischt
 werden kann, genommen. Dieser ist auf die
 betreffende Stelle getragen worden, wodurch
 diese eben klar wurde, dann ist die Be-
 zeichnung nöthigenfalls mit der Lupe un-
 tersucht, hierauf das Glaspapier aufge-
 legt, und die Bezeichnung mit chinesi-
 scher Tusche im guten Lichte, erforderlichen
 Falles selbst im Sonnenlichte, durchgepaust
 worden. Auf diese Weise war es mög-
 lich, eine völlig diplomatische Genauig-
 keit zu erzielen, ohne daß das Bild
 irgendwie einer Gefahr ausgesetzt wur-
 de. Aber auch so war diese Durchpau-
 sung bisweilen noch sehr schwierig,
 und ich muß mit besonderer An-
 erkennung hier der Mitwirkung
 des Herrn Museum-Inspectors, J. E. Wesse-
 ly, gedenken, dessen scharfes Auge und
 sichere Hand selbst in sehr bedenklichen
 Fällen einen glücklichen Erfolg erzielten.

Aehnlichkeiten und Vergleiche.
Dresden.

Gemälde Galerie

- 39. Nr. 655 Sct. Sebastian von Luca Giordano
erinnert in der Stellung und Farbe an
unsern Sebastian im Depot.
- 40. Nr. 669. Bart Conca. Der unsere im Depot.
sieht diesem ähnlich.
- 46. Nr. 1198 Ravesteyn, ganz anders, pasto-

Aehnlichkeiten und Vergleiche.

Gemälde Galerie

Dresden.

- 39. Nr. 655 Sct. Sebastian von Luca Giordano
erinnert in der Stellung und Farbe an
unsern Sebastian im Depot.
- 40. Nr. 669. Bart Conca. Der unsere im Depot.
sieht diesem ähnlich.
- 46. [Nr.] 1198 Ravesteyn, ganz anders, pasto-

- ser gemalt, als der unsere.
- 48 1599. Hondecoeter hat in der Behandlung viele Aehnlichkeit mit unserem, von er Gräfin Wallis erkaufte Hahnenkampf (Siehe Berliner Galerie Nr. [keine Nummer angegeben] von Snyders :) ebenso.
- 56 Nr. 1896. Erasmus von Rotterdam, hier benannt »Copie nach Holbein« (Alt. Inv. 1722) |: unter Glas |: h. o,17 1/2. br. o,14. dasselbe, aber viel besser, in unserer Galerie (Legat des Dr. Kanka).
- 57 1597. Hondecoeter, sehr viel Ähnlichkeit in der Mache mit unserem Hanenkampf auch ebenso klar und schön in der Farbe.
- 58 1801. Pieter Leermans. »Alte Einsieder« Ähnlichkeit mit dem Bilde des Clemens Rat. von Aull.
- 57 Nr. 1105
[Nr.] 1102 David Ryckaert, die unseren sind mir
[Nr.] 1101 lieber
- 60 Unser Mieris kann doch richtig so benannt sein.

Unsere Hermann Saftleven, würden hier mit zu den besten gehören.
- 65 1207. Poelenburg, die unseren können ächt sein.

Übrigens hat Jan van Haeusbergen, Nachahmer des Poelenburg, eine Ähnlichkeit mit diesem Nr. 1422. Antoni Waterloo, Unsere bisher so getaufte, übrigens mit [...] bezeichnete Landschaft hat mit diesem nicht die entfernteste Ähnlichkeit in der Mache. Felsen, Bäume etwas flau, unbestimmte Conturen.

78

48 1599. Hondecoeter hat in der Behandlung viele Aehnlichkeit mit unserem, von der Gräfin Wallis erkaufte Hahnenkampf (Siehe Berliner Galerie Nr. von Snyders :) ebenso.

56 N. 1896. Erasmus von Rotterdam, hier benannt »Copie nach Holbein« (Alt. Inv. 1722) |: unter Glas |: h. 0,17 1/2. br. 0,14. dasselbe, aber viel besser, in unserer Galerie |: Legat des Dr. Kanka).

57 1597. Hondecoeter, sehr viel Ähnlichkeit in der Mache mit unserem Hanenkampf auch ebenso klar und schön in der Farbe.

58 1801. Pieter Leermans. »Alte Einsieder« Ähnlichkeit mit dem Bilde des Clemens Rat. von Aull.

57 N. 1105
1102 David Ryckaert, die unseren sind mir
1101 lieber

60 Unser Mieris kann doch richtig so benannt sein.

Unsere Hermann Saftleven, würden hier mit zu den besten gehören.

65 1207. Poelenburg, die unseren können ächt sein.

Übrigens hat Jan van Haeusbergen, Nachahmer des Poelenburg, eine Ähnlichkeit mit diesem Nr. 1422. Antoni Waterloo, Unsere bisher so getaufte, übrigens mit [...] bezeichnete Landschaft hat mit diesem nicht die entfernteste Ähnlichkeit in der Mache. Felsen, Bäume etwas flau, unbestimmte Conturen.

67 1828 Landschaft, Jan van Huysum, hat
auch den bräunlichen Ton, von unser
Landschaft Nr. die demselben Meister
zuschrieben wird.

Jacob van Ruisdael

68 Wenn der unsere echt, was nicht unmög-
lich, so ist es eben ein schlechterer.

Ruisdael
Übrigens ist der unsere eben-
so bezeichnet, wie zB. Nr.
1547 und 1557 (Nr. 1555 äh-
lich behandelt wie unser

Prager Bild Nr. [keine Nummer angegeben]
Nr. 1559 u. 1546 sich [sind] mit S und ohne R be-
zeichnet Ruisdael.

69 Nr. 1397, 1398 von Jan Asselyn, derber
als der bei uns so genannte, auch grö-
ßer in der Behandlung.

Thomas Wyck bezeichnete Landschaft der
Gräfin Wallis kann, wie ich gleich ver-
muthet habe, ein Thomas Wyck sein.

Jan Asselyn, Thomas Wyck und Pieter
van Laar, haben etwas entfernte
Ähnlichkeit unter einander in
der Wahl der Gegenstände.

71 Jan van Goyen Nr. 1223, 1224, 1225 erin-
nern sehr an die 2. Bilder des Dr. Hugo
Toman.
auch Nr. 1392 von Salomon Ruisdael
bez. links SM 1633

77 Nr. 232 Paolo Morando. gen. Cavazzola
geb. 1436 + 1522 erinnert in der That
an unser Nr. 1973 / 107 |: Legat des Kanka :|
das aber am Buche bezeichnet ist.
Auch Nr. 397 »Unbekannt« erinnert et-

67 1828 Landschaft, Jan van Huysum, hat
auch den bräunlichen Ton, von unser
Landschaft Nr. die demselben Meister
zuschrieben wird.

Jacob van Ruisael.

68 Wenn der unsere echt, was nicht unmög-
lich, so ist es eben ein schlechterer.
Übrigens ist der unsere eben-
so bezeichnet, wie zB. Nr.
1547 und 1557 (Nr. 1555 äh-
lich behandelt wie unser
Prager Bild Nr. [keine Nummer angegeben]
Nr. 1559 u. 1546 sich [sind] mit S und ohne R be-
zeichnet Ruisdael.

69 Nr. 1397 & 1398 von Jan Asselyn, derber
als der bei uns so genannte, auch grö-
ßer in der Behandlung.

Thomas Wyck bezeichnete Landschaft der
Gräfin Wallis kann, wie ich gleich ver-
muthet habe, ein Thomas Wyck sein.

Jan Asselyn, Thomas Wyck und Pieter
van Laar, haben etwas entfernte
Ähnlichkeit unter einander in
der Wahl der Gegenstände.

71 Jan van Goyen Nr. 1223, 1224, 1225 erin-
nern sehr an die 2. Bilder des Dr. Hugo
Toman.
auch Nr. 1392 von Salomon Ruisdael
bez. links SM 1633

77 Nr. 232 Paolo Morando. gen. Cavazzola
geb. 1436 + 1522 erinnert in der That
an unser Nr. 1973 / 107 |: Legat des Kanka :|
das aber am Buche bezeichnet ist.

Auch Nr. 397 »Unbekannt« erinnert et-

was an unser Bild, besonders in der
Behandlung der Hände

87. Nr. 325, Caliari, Anbetung
bräunliche senkrechte Streifen wie von ei-
ner herabgeflossenen Flüssigkeit, ähnlich
aber viel stärker als bei Brobst.
89. Nr. 1. Byzantinisch. Nr. 5. von Giunta
Pisano sind die einzigen, welche ei-
nen etwas erhöhten Rand haben, wie
unsere 2. byzantinischen, die 2. Süd-
böhmischen & die Vera icon, in der Prager
Domkirche.
17. Nr. 1922 von L. Cranach,
Ein Mann, links mit Steinen, ähnlicher Typus
wie bei unserer Nr. [keine Nummer angegeben] (Unbek.) »Verspottung
Christi durch die Schergen«.

Nr. 643. Luca Giordano (fa presto). Lucretia und
Tarquinius. (Jetzt im 2. Stocke). unser Bild gefällt
mir besser.

Nr. 1129. Vroom (Matheus) (?) 1620. In den Antwerpner
Gildebüchern aufgeführt Bez. MV in
das nebenstehende Mono- et Fecit
gramm ist auch auf Vin- 1632
cenz Malo gedeutet worden (Siehe uns. Nr. 214).

Nr. 1637 von Esais van der Velde, Gefecht bei einer
Windmühle, erinnert viel in der Behand-
lung und in der Darstellungsweise
an den angeblichen Robert van Hock
der Gräfin Waldis.

Ähnlichkeiten und Vergleiche. Berlin.

126. Nr. 247. A Madonna del Duca die Teranuova von
Raffaello Santi
Firnißränder, wie bei Brobst.

was an unser Bild, besonders in der
Behandlung der Hände

87. Nr. 325. Caliari Anbetung
bräunliche senkrechte Streifen wie von ei-
ner herabgeflossenen Flüssigkeit, ähnlich
aber viel stärker als bei Brobst.

89. Nr. 1. Byzantinisch. Nr. 5. von Giunta
Pisano sind die einzigen, welche ei-
nen etwas erhöhten Rand haben, wie
unsere 2. byzantinischen, die 2. Süd-
böhmischen & die Vera icon, in der Prager
Domkirche.

17. Nr. 1922 von L. Cranach,
Ein Mann, links mit Steinen, ähnlicher Typus
wie bei unserer Nr. (Unbek.) »Verspottung
Christi durch die Schergen«.

Nr. 643. Luca Giordano (fa presto). Lucretia und
Tarquinius. (Jetzt im 2. Stocke). unser Bild gefällt
mir besser.

Nr. 1129. Vroom (Matheus) (?) 1620. In den Antwerpner
Gildebüchern aufgeführt Bez. MV in
das nebenstehende Mono- et Fecit
gramm ist auch auf Vin- 1632
cenz Malo gedeutet worden (Siehe uns. Nr. 214).

Nr. 1637 von Esais van der Velde, Gefecht bei einer
Windmühle, erinnert viel in der Behand-
lung und in der Darstellungsweise
an den angeblichen Robert van Hock
der Gräfin Waldis.

Ähnlichkeiten und Vergleiche. Berlin.

126. Nr. 247. A Madonna del Duca die Teranuova von
Raffaello Santi
Firnißränder, wie bei Brobst.

81
128 Nr. 27 Andrea Mantegna. Maria mit dem Kinde, Glanz erster breiter Rand, der ganz bemalt ist; durch Goldleisten vom Bilde getrennt.

131. Nr. 1079. Taddeo Gaddi | Florenz um 1300 - 1366; erster ebenfalls bemalter Rand, vom Mittelbild durch goth. Spitzbogen getrennt.
Dann von demselben Meister nach Giotto.

133 Nr. 563 A
, 563 B.) von Bernard Strigel von Memmingen, sowie alle anderen, diesem Meister zugeschriebenen Werke, haben keine Ähnlichkeit mit unserer Nr. [keine Nummer angegeben] das von Prof. Jacob Burghardt mit der größten Bestimmtheit dem B. Strigel zugeschrieben wurde.

141 Nr. 651. Frans Francken d. J. Versuchung des Antonius
hat erhöhten, breiten, u. bemalten Rand.

146. Nr. 1207, 1208 dann 9 u. 10. Nürnberger Meister um 1400, haben etwas sehr entfernte Ähnlichkeit in Bezug auf Faltenwurf (Weichheit) mit unseren böhmisch. Bildern.

147. Amberger Bildniß Carl V.
der unsere kann echt sein.
Unser Nr. 131 (1907) ist kein »Schongauer«
, 124 (1141) . . . »Altdorfer«

148 Nr. 533 Dierick Bouts. Loewen + 1475 (»unter dem Einfluß Rouger's van der Weyden gebildet) erinnert viel an unsere Kreuzabnahme Nr. 102 (1966) die von mir als »In der Art des Roger van der Weyden« benannt wurde.

128 Nr. 27 Andrea Mantegna. Maria mit dem Kinde. Etwas erhöhter breiter Rand, der ganz bemalt ist; durch Goldleisten vom Bilde getrennt.

131. Nr. 1079. Taddeo Gaddi | Florenz um 1300 - 1366 |, erhöhter, ebenfalls bemalter Rand, vom Mittelbild durch goth. Spitzbogen getrennt.
Dann von demselben Meister nach Giotto.

133 Nr. 563 A
[Nr. 563 B von Bernard Strigel von Memmingen, sowie alle anderen, diesem Meister zugeschriebenen Werke, haben keine Ähnlichkeit mit unserer Nr. [keine Nummer angegeben] das von Prof. Jacob Burghardt mit der größten Bestimmtheit dem B. Strigel zugeschrieben wurde.

141 Nr. 651. Frans Francken d. J. Versuchung des Antonius
hat erhöhten, breiten, u. bemalten Rand.

146. Nr. 1207, 1208 dann 9 u. 10. Nürnberger Meister um 1400, haben etwas sehr entfernte Ähnlichkeit in Bezug auf Faltenwurf (Weichheit) mit unseren böhmisch. Bildern.

147. Amberger Bildniß Carl V.
der unsere kann echt sein.

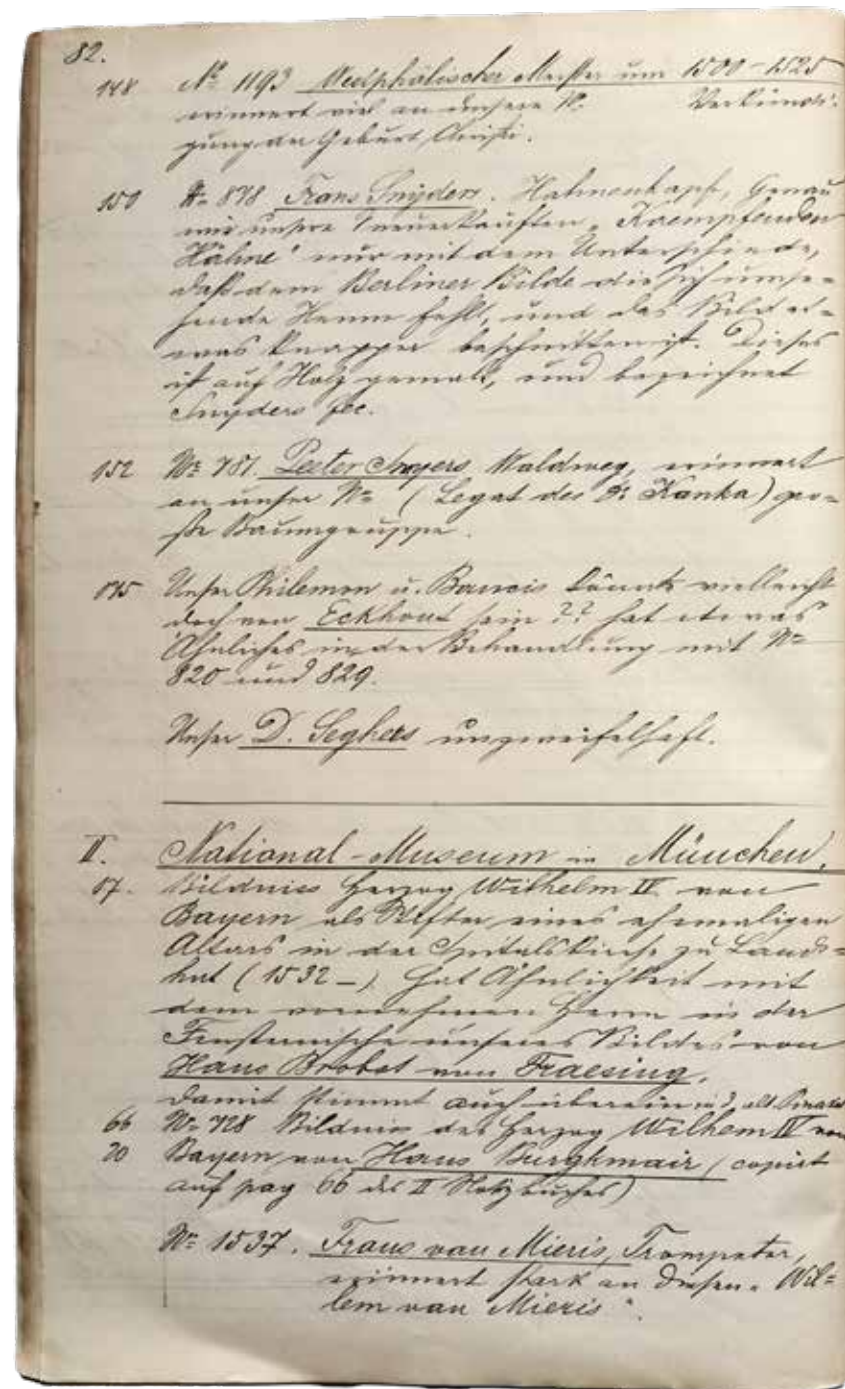
Unser Nr. 131 (1907) ist kein »Schongauer«
[Unser Nr.] 124 (1141) [ist kein] »Altdorfer«

148 Nr. 533 Dierick Bouts. Loewen +1475 (»unter dem Einfluß Rouger's van der Weyden gebildet) erinnert viel an unsere Kreuzabnahme Nr. 102 (1966) die von mir als »In der Art des Roger van der Weyden« benannt wurde.

- 148 Nr. 1193 Westphälischer Meister um 1500-1525 erinnert viel an unsere Nr. [keine Nummer angegeben] Verkündigung der Geburt Christi.
- 150 Nr. 878 Frans Snyders. Hahnenkopf, Genau wie unsere neuerkauften »Kaempferden Hähne« nur mit dem Unterschiede, daß dem Berliner Bilde die sich umsehende Henne fehlt, und das Bild etwas knapper beschnitten ist. Dieses ist auf Holz gemalt, und bezeichnet Snyders Fec.
- 152 Nr. 781. Peeter Snayers Waldweg, erinnert an unser Nr. [keine Nummer angegeben] (Legat des Dr. Kanka) große Baumgruppe.
- 175 Unser Philemon u. Baucis könnte vielleicht doch von Eckhout sein ?? hat etwas Ähnliches in der Behandlung mit Nr. 820 und 829.
- Unser D. Seghers unzweifelhaft.

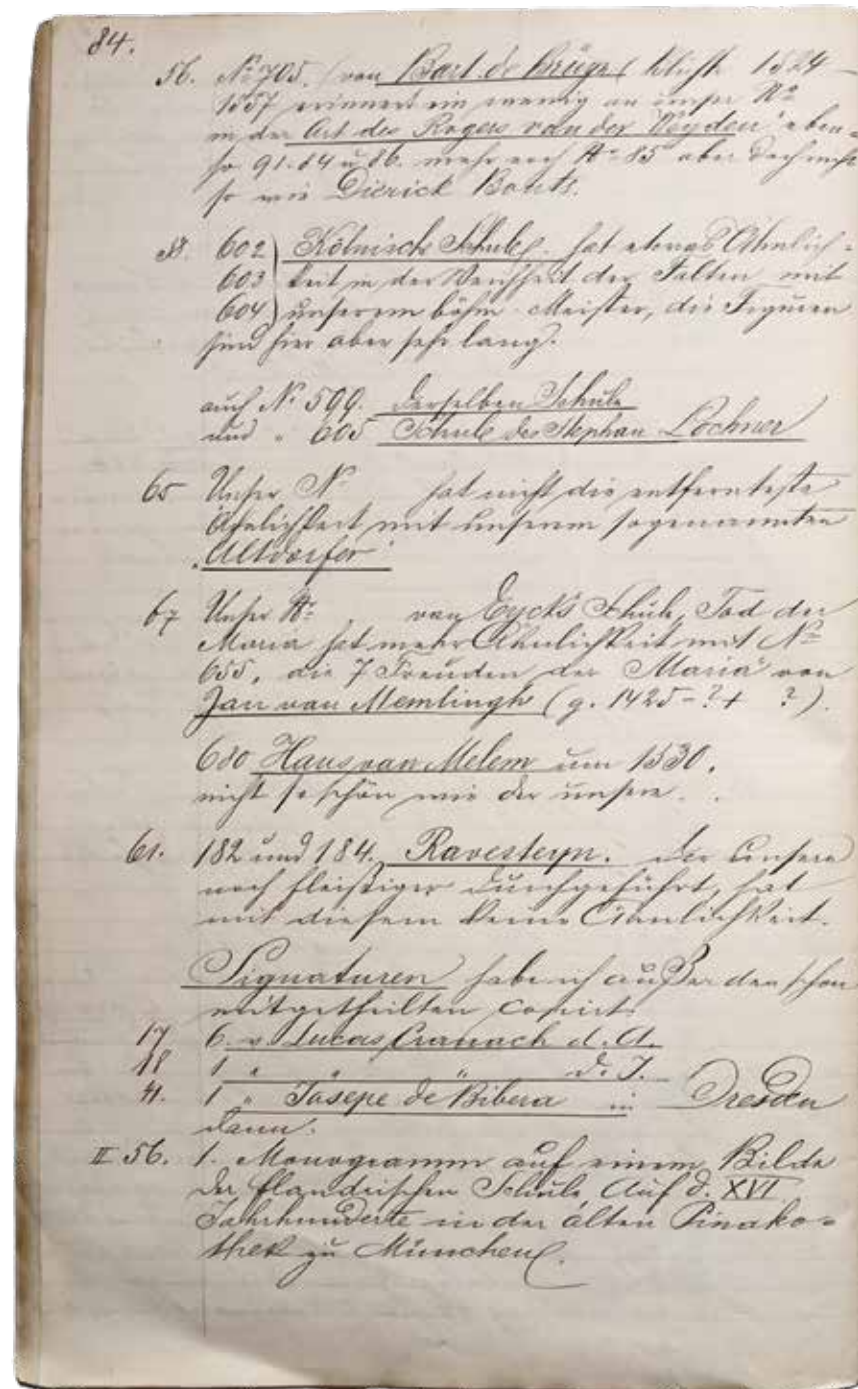
II. National-Museum in München.

17. Bildnis Herzog Wilhelm IV. von Bayern als Stifter eines ehemaligen Altars in der Spitalskirche zu Landshut (1532-). Hat Ähnlichkeit mit dem vornehmen Herrn in der Fensternische unseres Bildes von Hans Brobst von Fraesing. Damit stimmt auch überein in d. alt. Pinakot.
- 66 Nr. 728 Bildnis des Herzog Wilhel[m] IV. von Bayern von Hans Burgkmair, copirt auf pag. 66 des II. Notizbuches)
- 20 Nr. 1537. Frans van Mieris, Trompeter, erinnert stark an diesen »Willem van Mieris«.



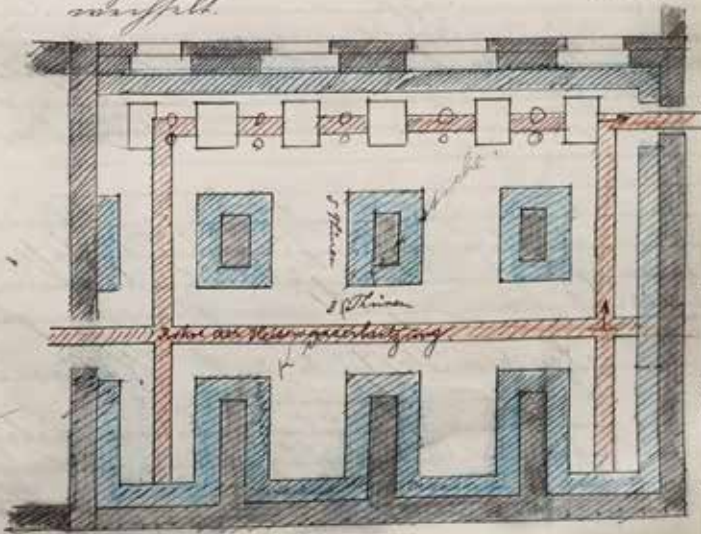
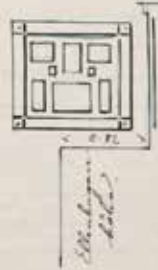
- 83
- 37 Nr. 363. von Ribera hat etwas Ähnlichkeit mit unserem Sebastian (Nr. [keine Nummer angegeben] im Depôt) in der Behandlung, aber nur dieser, übrigens authentisch u. bezeichnet.
- 39 Nr. 645. Niederländisch um 1500. Abspiegelung im Harnisch des Hlg. Georg sowie bei unserem Gertjen van Sint-Jans, auch ebenso fleißig ausgeführt, überhaupt etwas Ähnlichkeit.
- 40 Nr. 783. D. Teniers d. J. (g. 1610 +1690) Original unseres Bildes Nr. [keine Nummer angegeben] das Copie nach Teniers d. A. bisher genannt wurde. Links Waffen, 2 Pauken, grüner Sattel, Fahne, Pistolenhalfter und Rüstung auf einer Stange. Rechts 4. spielende Soldaten, im Hintergrunde der Wachtstube 7 Soldaten, davon 4. beim Kamin, der eine im Begriffe zur Thüre hinaus zugehen.
46. Auf dem großen Bilde, Nr. 205 von F. Snyders haben 1. Hahn u. 1. Henne viel Ähnlichkeit mit unseren »Kämpfenden Hähnen«
- Nr. 1424. und 77. von Neuchatel: Prof. Woltmann behauptete, unser Nr. [keine Nummer angegeben] bisher jedenfalls unrichtig dem Georg Strauch zugeschriebene Bildniß wäre richtiger dem Neuchatel zuzuschreiben[.] Ich finde aber gar keine Ähnlichkeit in der Behandlung.
- 47 Nr. 1414. Van Dyck, Lebensgroßes Bildniß einer Dame im weiß. Atlaskleide, ganze Figur, ist das Original von uns. Nr. [keine Nummer angegeben] in der Sammlung Hoser, das als Werk des Caspar Netscher im Catalog genannt wurde. |: cop. auf pag. 47. des II. Notizbuches |
- 37 Nr. 363. von Ribera hat etwas Ähnlichkeit mit unserem Sebastian (Nr. [keine Nummer angegeben] im Depôt) in der Behandlung, aber nur dieser, übrigens authentisch u. bezeichnet.
- 39 Nr. 645. Niederländisch um 1500. Abspiegelung im Harnisch des Hlg. Georg sowie bei unserem Gertjen van Sint-Jans, auch ebenso fleißig ausgeführt, überhaupt etwas Ähnlichkeit.
- 40 Nr. 783. D. Teniers d. J. (g. 1610 +1690) Original unseres Bildes Nr. [keine Nummer angegeben] das Copie nach Teniers d. A. bisher genannt wurde. Links Waffen, 2 Pauken, grüner Sattel, Fahne, Pistolenhalfter und Rüstung auf einer Stange. Rechts 4. spielende Soldaten, im Hintergrunde der Wachtstube 7 Soldaten, davon 4. beim Kamin, der eine im Begriffe zur Thüre hinaus zugehen.
46. Auf dem großen Bilde, Nr. 205 von F. Snyders haben 1. Hahn u. 1. Henne viel Ähnlichkeit mit unseren »Kämpfenden Hähnen«
- Nr. 1424. und 77. von Neuchatel: Prof. Woltmann behauptete, unser Nr. [keine Nummer angegeben] bisher jedenfalls unrichtig dem Georg Strauch zugeschriebene Bildniß wäre richtiger dem Neuchatel zuzuschreiben[.] Ich finde aber gar keine Ähnlichkeit in der Behandlung.
- 47 Nr. 1414. Van Dyck, Lebensgroßes Bildniß einer Dame im weiß. Atlaskleide, ganze Figur, ist das Original von uns. Nr. [keine Nummer angegeben] in der Sammlung Hoser, das als Werk des Caspar Netscher im Catalog genannt wurde. |: cop. auf pag. 47. des II. Notizbuches |

56. Nr. 705. (von Bart. de Bruyn (Blüte 1524 – 1557 erinnert ein wenig an unser Nr. [keine Nummer angegeben] in der Art des Rogers van der Weyden« ebenso 91. 84 u. 86. mehr noch Nr. 85 aber doch nicht so wie Dierick Bouts.
58. 602 Kölnische Schule. hat etwas Ähnlichkeit in der Weichheit der Falten mit 603 604 unserem böhm. Meister, die Figuren sind hier aber sehr lang.
- auch Nr. 599 Derselben Schule und [Nr.] 605 Schule des Stephan Lochner
65. Unser Nr. [keine Nummer angegeben] hat nicht die entfernteste Ähnlichkeit mit unsrem sogenannten »Altdorfer«
67. Unser Nr. [keine Nummer angegeben] van Eyck's Schule, Tod der Maria hat mehr Ähnlichkeit mit Nr. 655 »die 7 Freuden der Maria« von Jan van Memlingh (g. 1425 – ? +?)
- 68o Hans van Melem um 1330. nicht so schön wie der unsere.
61. 182 und 184. Ravesteyn. Der unsere noch fleißiger durchgeführt, hat mit diesem keine Ähnlichkeit.
- Signaturen habe ich außer den schon mitgetheilten, copirt:
17. 6. v. Lucas Cranach d. A.
18. 1 [v. Lucas Cranach] d. J.
41. 1 [v.] Jasepe de Ribera in Dresden dann:
- II 56. 1. Monogramm auf einem Bilde der Flandrischen Schule, aus d. XVI. Jahrhunderte in der alten Pinakothek zu München.



Einrichtung der Kupferstich Sam-²⁵
mlungen. Dresden

Die Räume der Kupferstichsammlungen
bestehen aus einem großen Saal mit
großem Seitenlicht, u. einem kleineren
103 Saal mit Oberlicht. In dem erstere
104 werden die Kupferstiche, Photographien
105 u. sw. in 150 Schränken, die längs
106 der Wände und um die Mauerpfeiler
für ein aufgestellt sind,
aufbewahrt, sind in
dem kleineren Saal, der
ganzen Länge. An
dem oberen Theile der
Kästen sind Rahmen
eingeschraubt, in wel-
chen Stiche und Hand-
zeichnungen aus allen
Epochen ausgestellt sind,
etwa 6-20 Blätter
in einem Rahmen. Die
ausgestellten Blätter werden nicht ge-
wechselt.



Einrichtung der Kupferstich Sam-
mlungen.

Dresden

Die Räume der Kupferstichsammlung
bestehen aus einem großen Saal mit
großem Seitenlicht, u. einem kleineren
Saal mit Oberlicht. In dem ersteren
werden die Kupferstiche, Photographien,
u. sw. in 150 Schränken, die längs
der Wände und um die Mauerpfeiler
herum aufgestellt sind,
aufbewahrt, und in
dem kleineren Saal, die
Handzeichnungen. An
dem oberen Theile der
Kästen sind Rahmen
eingeschraubt, in wel-
chen Stiche und Hand-
zeichnungen aus allen
Epochen ausgestellt sind,
etwa 6-20 Blätter
in einem Rahmen. Die
ausgestellten Blätter werden nicht ge-
wechselt.

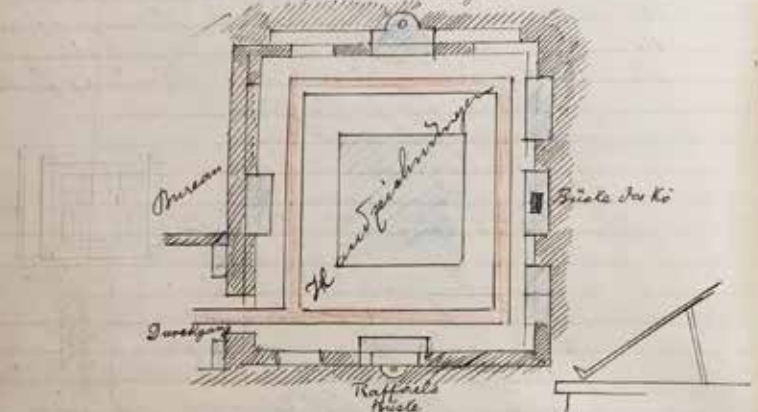
Sie sind an den oberen oder auch an allen 4. Ecken mit feinem Papier auf dem Untersatzbogen aufgeklebt, darunter eine Tafel mit Beschreibungen mit Messingrahmen, ebenfalls angeschraubt, – die großen Stempel sind auf der vorderen Seite, selbst auch auf den kleinen

Miello [Niello] Abdrücken. Bei den Fenstern stehen 5 Tische, die von den Besuchern benutzt werden, welche Portefeuills sich herausgeben lassen. Zu diesem Zwecke steht auf jedem Tisch ein mit grünem Tuch bespannter Pult.

- I. Beim ersten Fenster ist der Schreibtisch des Beamten so gestellt, daß dieser den Saal gut überblicken kann;
- 106 1. Diener gibt die Mappen heraus.

Rembrandts Werke in 2, Holla[r] in 3 bänden.
Die neu herausgegebenen Photographien der Pitenburger Eremitage in 5. Portefeuills.

Es sind an den oberen, oder auch an allen 4. Ecken mit feinem Papier auf dem Untersatzbogen aufgeklebt, darunter eine Tafel mit Beschreibungen mit Messingrahmen, ebenfalls angeschraubt, – die großen Stempel sind auf der vorderen Seite, selbst auch auf den kleinen



Miello Abdrücken. Bei den Fenstern stehen 5 Tische, die von den Besuchern benutzt werden, welche Portefeuills sich herausgeben lassen. Zu diesem Zwecke steht auf jedem Tisch ein mit grünem Tuch bespannter Pult.

- I. Beim ersten Fenster ist der Schreibtisch des Beamten so gestellt, daß dieser den Saal gut überblicken kann;
- 106 1. Diener gibt die Mappen heraus.
- Rembrandts Werke in 2, Hollas in 3 bänden.
Die neu herausgegebenen Photographien der Pitenburger Eremitage in 5. Portefeuills.

In dem Durchgang zwischen den beiden Sälen,
aus welchen man auch noch links und rechts
in die Bureaux oder Bibliothek gelangen
kann, befinden sich 4 Bücherkästen mit
Glasthüren.

Einrichtung der Kupferstichsammlun- gen

Berlin
Die Sammlungen sind untergebracht in drei
sehr großen Sälen. In dem ersten sind
Kupferstiche, in dem zweiten Handzeich-
nungen ausgestellt. Der dritte, in
welchem sich auch eine große Handbi-
bliothek befindet, ist für das große
Publikum nicht zugänglich. Ansto-
ßend an diesen Raum ist das gro-
ße Zimmer des Direktors Lippmann,
in welchem sich eine ganze Biblio-
thek der kostbarsten illustrierten Wer-
ke befindet.
Im ersten Saal, zu welchem man
von der Hauptstiege des neuen
Museums aus durch ein geräu-
miges Vorzimmer gelangt, befinden
sich die Tische für die Besucher, u.
im Hintergrunde des Saales auf
einem Podium der Schreibtisch
des dienstthuenden Beamten
umgeben auf 3. Seiten von Tischen
und niedrigen Schränken, auf
welchen ringsumher Bücher in
Pappschachteln stehen, welche ver-
muthlich den Zettelkatalog ent-
halten.

Personale.

1. Director: Dr. Fritz Lippmann
2. Directorial-Assistenten: Dr. J. Janitsch u.
Dr. v. Seidlitz
1. techn. Hilfsarbeiter: Restaurator Haubenreiser

In dem Durchgang zwischen den beiden Sälen,
aus welchen man auch noch links und rechts
in die Bureaux oder Bibliothek gelangen
kann, befinden sich 4 Bücherkästen mit
Glasthüren.

Einrichtung der Kupferstich Sammlun- gen

Berlin

Die Sammlung ist untergebracht in drei
sehr großen Sälen, in dem ersten sind
Kupferstiche, in dem zweiten Handzeich-
nungen ausgestellt. Der dritte, in
welchem sich auch eine große Handbi-
bliothek befindet, ist für das große
Publikum nicht zugänglich. Ansto-
ßend an diesen Raum ist das gro-
ße Zimmer des Direktors Lippmann,
in welchem sich eine ganze Biblio-
thek der kostbarsten illustrierten Wer-
ke befindet.

Im ersten Saal, zu welchem man
von der Hauptstiege des neuen
Museums aus durch ein geräu-
miges Vorzimmer gelangt, befinden
sich die Tische für die Besucher, u.
im Hintergrunde des Saales auf
einem Podium der Schreibtisch
des dienstthuenden Beamten
umgeben auf 3. Seiten von Tischen
und niedrigen Schränken, auf
welchen ringsumher Bücher in
Pappschachteln stehen, welche ver-
muthlich den Zettelkatalog ent-
halten.

Personale.

1. Director |: Dr. Fritz Lippmann :|
2. Directorial-Assistenten: |: Dr. J. Janitsch u.
Dr. v. Seidlitz.
1. ein techn. Hilfsarbeiter: Restaurator Haubenreiser

Sachverständigen-Commission

Dr. A. Grimm, Prof. A. v. Beckerath,
Stellvertreter:

Dr. M. Jordan, geh. Reg. Rath

Dr. E. Dobbert, Professor

2. Diener.

Neue Erwerbungen werden regelmä-
ßig durch mehrere Wochen zur Be-
sichtigung ausgestellt.



Bericht des Prof. Barvitiuus über seine Reise nach Dresden
Berlin und München

Löblicher Ausschuss
der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde
in Prag!

Ihre Hochachtung befehle ich mich Ihnen
zu erstatte über meine Reise, die ich im Spätsommer
l. J. | vom 20^{ten} August bis 21^{ten} September | nach Dresden
Berlin und München unternommen habe um mich
in der für unsere Galerie äußerst wichtigen Restaura-
tionsfrage zu informieren sowohl in Bezug auf die
Persönlichkeiten, denen diese Arbeiten an den Kunstsamm-
lungen der genannten 3 Städte anvertraut werden,
als auch in Bezug auf das von ihnen angewendete
Verfahren, insbesondere, ob und in wie weit das
Pettenkofer'sche Regenerations-Verfahren angewendet
wird und welche Resultate damit erzielt wurden.

Es ist wohl selbstverständlich, daß ich diese
Gelegenheit benützte, um mich außerdem auch
noch über alle die Einrichtung und Verwaltung
der Galerie betreffenden Fragen zu unterrichten.
Ich habe daher auch alle diesbezüglichen Notizen
gesammelt, nach meiner Rückkehr auf einzelne
Bogen geschrieben, welche jetzt nach dem Stoff
geordnet und zusammengebunden ein starkes
Heft bilden, das ich - obwohl es nur zu meiner
eigenen Orientirung als Nachschlagebuch mit
Bleistift geschrieben - zur fachgeneigten Einsicht-
nahme vorzulegen mir hiermit erlaube.

Ich glaube mich hier beschränken zu sollen
nur auf einen kurzen übersichtlichen Bericht
über diejenigen Fragen, welche in erster Reihe
die Veranlassung zu meiner Reise gaben und
die ich daher auch in meine beiliegenden Notizen
am ausführlichsten behandelt habe.

Die Schäden der Gemälde kann man in
zwei Klassen theilen, insofern sie
1) den Grund, das Material, auf dem sie

Bericht des Prof. Barvitiuus über seine Reise nach Dresden
Berlin u. München*

Löblicher Ausschuss
der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde
in Prag!

Im Nachstehenden beehre ich mich Bericht
zu erstatten über meine Reise, die sich im Spätsommer
l. J. | vom 20ten August bis 21ten September :| nach Dresden,
Berlin und München unternommen habe um mich
in der für unsere Galerie äußerst wichtigen Restaura-
tionsfrage zu informieren sowohl in Bezug auf die
Persönlichkeiten, denen diese Arbeiten an den Kunstsamm-
lungen der genannten 3 Städte anvertraut werden,
als auch in Bezug auf das von ihnen angewendete
Verfahren, insbesondere, ob und in wie weit das
Pettenkofer'sche Regenerations-Verfahren angewendet
wird und welche Resultate damit erzielt wurden.

Es ist wohl selbstverständlich, daß ich diese
Gelegenheit benützte, um mich außerdem auch
noch über alle die Einrichtung und Verwaltung
der Galerie betreffenden Fragen zu unterrichten.
Ich habe daher auch alle diesbezüglichen Notizen
gesammelt, nach meiner Rückkehr auf einzelne
Bogen geschrieben, welche jetzt nach dem Stoff
geordnet und zusammengebunden ein starkes
Heft bilden, daß ich - obwohl es nur zu meiner
eigenen Orientirung als Nachschlagebuch mit
Bleistift geschrieben - zur fachgeneigten Einsicht-
nahme vorzulegen mir hiermit erlaube.

Ich glaube mich hier beschränken zu sollen
nur auf einen kurzen übersichtlichen Bericht
über diejenigen Fragen, welche in erster Reihe
die Veranlassung zu meiner Reise gaben und
die ich daher auch in meine beiliegenden Notizen
am ausführlichsten behandelt habe.
Die Schäden der Gemälde kann man in
zwei Klassen theilen, insofern sie
1) den Grund, das Material, auf dem sie

* Archiv der Nationalgalerie in Prag, Sign. AA 1059

gemalt sind: die Holztafel, die Leinwand u.s.w.
und

zweitens die eigentliche Malerei selbst und die darüber liegenden Verunstaltungen durch Schmutz, dunkeln Firniß, Übermalungen u.s.w. betreffen.

Diesen zwei Arten der Schäden entsprechend pflegt denn auch die Arbeit getheilt zu werden.

Das Zusammenziehen und Leimen der zersprungenen, das Geraderichten der geworfenen und verbogenen Holztafeln und die Sicherung derselben gegen die Wiederkehr dieser Übel durch Anbringung eines Rostes auf der Rückseite der Holztafel wird ausgeführt durch sehr geschickte Tischler:

an der Berliner Galerie durch den selbstständigen Tischler Th. Jost, S. W. Kochstraße 25, an der Dresdener Galerie durch den seiner Geschicklichkeit und Gewissenhaftigkeit wegen zum königlichen Conservator ernannten früheren Galerie-Aufseher Carl Müller, der von Haus aus Tischler, schon unter dem früheren vorzüglichen Restaurator Schirmer, einem Schüler Palmarolis arbeitete, und der auf das Entoiliren, das heißt; das Unterziehen der alten mit neuer Leinwand besorgt.

Der zweite Theil der Arbeit, die Herstellung der Malerei, die Entfernung der Verunstaltungen, das Ersetzen der fehlenden Theile ist die Arbeit des Restaurators.

Die Mittel, welche dabei angewendet werden, sind im Allgemeinen so ziemlich überall dieselben. Die jetzigen Restauratoren, die den alten weit überlegen sind durch die Ehrlichkeit und ihr Achtung vor dem Original, verheimlichen ihre von ihnen angewendeten Mittel nicht. Die vorzüglichsten Restauratoren unterscheiden sich von ihren Collegen eben nur dadurch, daß sie ihre Mittel am geeigneten Ort, im richtigen Maße und mit der größten technischen Fertigkeit besser anzuwenden wissen, als minder Erfahrene und minder Geübte und gewissenhafter vorgehen als Jene, die durch eine kärgliche Entlohnung gezwungen sind, schneller wir-

gemalt sind: die Holztafel, die Leinwand u. s. w.
und
zweitens die eigentliche Malerei selbst und die darüber liegenden Verunstaltungen durch Schmutz, dunkeln Firniß, Übermalungen u. s. w. betreffen.
Diesen zwei Arten der Schäden entsprechend pflegt denn auch die Arbeit getheilt zu werden.
Das Zusammenziehen und Leimen der zersprungenen, das Geraderichten der geworfenen und verbogenen Holztafeln und die Sicherung derselben gegen die Wiederkehr dieser Übel durch Anbringung eines Rostes auf der Rückseite der Holztafel wird ausgeführt durch sehr geschickte Tischler:
an der Berliner Galerie durch den selbstständigen Tischler Th. Jost, S. W. Kochstraße 25, an der Dresdener Galerie durch den seiner Geschicklichkeit und Gewissenhaftigkeit wegen zum königlichen Conservator ernannten früheren Galerie-Aufseher Carl Müller, der von Haus aus Tischler, schon unter dem früheren vorzüglichen Restaurator Schirmer, einem Schüler Palmarolis arbeitete, und der auf das Entoiliren, das heißt; das Unterziehen der alten mit neuer Leinwand besorgt.
Der zweite Theil der Arbeit, die Herstellung der Malerei, die Entfernung der Verunstaltungen, das Ersetzen der fehlenden Theile ist die Arbeit des Restaurators.
Die Mittel, welche dabei angewendet werden, sind im Allgemeinen so ziemlich überall dieselben. Die jetzigen Restauratoren, die den alten weit überlegen sind durch die Ehrlichkeit und ihr Achtung vor dem Original, verheimlichen ihre von ihnen angewendeten Mittel nicht. Die vorzüglichsten Restauratoren unterscheiden sich von ihren Collegen eben nur dadurch, daß sie ihre Mittel am geeigneten Ort, im richtigen Maße und mit der größten technischen Fertigkeit besser anzuwenden wissen, als minder Erfahrene und minder Geübte und gewissenhafter vorgehen als Jene, die durch eine kärgliche Entlohnung gezwungen sind, schneller wir-

Beide, das heißt schärfere Mittel anzuwenden, um
rascher verdienen und leben zu können.
Vorzügliche Restauratoren sind: Herr Böhm,
1ter Restaurator an der Gemälde-Galerie in
Berlin – nebenbei bemerkt, ein geborener
Wiener – und die beiden Restauratoren und
Regeneratoren an der alten Pinakothek in
München: Die Herren Alois Hauser und Ant. Frey.
Im Allgemeinen sind die alten Gemälde in
den Gemälde-Galerien der genannten 3 Städte in
einem weit besseren Zustand, als die Bilder aus
diesem Jahrhundert. In Dresden habe ich mir
noch keine Notizen über diese letzteren gemacht,
weil mir dies noch nicht so auffiel; in Berlin
und in München aber ist dieser Unterschied auffallend.
(In unserer Galerie ist das umgekehrte
Verhältnis; denn hier sind die alten Bil-
der meist in sehr schlechtem Zustand, während
die Mehrzahl der neuen Bilder bei uns in
einem ungleich besseren Zustand sich befinden,
als jene in der National-Galerie zu Berlin
oder in der Neuen Pinakothek zu München.)
Die bei den Bildern dieses Jahrhunderts vorkommen-
den Schäden bestehen zumeist in mehr oder minder,
oft bis 5 Millimeter breiten Rissen der Farbe, die durch
das Zusammenziehen der den Farben beigemischten
Retouchir-Mittel und das ungleiche Trocknen der-
selben entstehen, wodurch der Malgrund ganz
bloß gelegt erscheint. – Diese breiten Risse werden
verkittet und dann mit Farbe gedeckt. Diese sehr
mühsame Arbeit wird an Bildern der neuen
Pinakothek ganz vorzüglich ausgeführt von dem
oben genannten Herrn Anton Frey, Restaurator &
Regenerator an der alten Pinakothek. – Auch der
Galerie-Aufseher Bodenmüller von der alten Pina-
kothek hat sich an diesen Arbeiten beteiligt, indem
er die Risse von etwa 50 Bilder, darunter die
Bilder von Aug. Riedel, verkittete, die dann von
H. Frey mit Farbe gedeckt werden.
Bedeutend schwieriger gestaltet sich das Restaura-

kende, daß heißt schärfere Mittel anzuwenden, um
rascher verdienen und leben zu können.

Vorzügliche Restauratoren sind: Herr Böhm,
1ter Restaurator an der Gemälde-Galerie in
Berlin – nebenbei bemerkt, ein geborener
Wiener – und die beiden Restauratoren und
Regeneratoren an der alten Pinakothek in
München: Die Herren Alois Hauser und Ant. Frey.

Im Allgemeinen sind die alten Gemälde in
den Gemälde-Galerien der genannten 3 Städte in
einem weit besseren Zustand, als die Bilder aus
diesem Jahrhundert. In Dresden habe ich mir
noch keine Notizen über diese letzteren gemacht,
weil mir dies noch nicht so auffiel; in Berlin
und in München aber ist dieser Unterschied auffallend.

(In unserer Galerie ist das umgekehrte
Verhältnis; denn hier sind die alten Bil-
der meist in sehr schlechtem Zustand, während
die Mehrzahl der neuen Bilder bei uns in
einem ungleich besseren Zustand sich befinden,
als jene in der National-Galerie zu Berlin
oder in der Neuen Pinakothek zu München)

Die bei den Bildern dieses Jahrhunderts vorkommen-
den Schäden bestehen zumeist in mehr oder minder,
oft bis 5 Millimeter breiten Rissen der Farbe, die durch
das Zusammenziehen der den Farben beigemischten
Retouchir Mittel und das ungleiche Trocknen der-
selben entstehen, wodurch der Malgrund ganz
bloß gelegt erscheint. – Diese breiten Risse werden
verkittet und dann mit Farbe gedeckt. Diese sehr
mühsame Arbeit wird an Bildern der neuen
Pinakothek ganz vorzüglich ausgeführt von dem
oben genannten Herrn Anton Frey, Restaurator &
Regenerator an der alten Pinakothek. – Auch der
Galerie-Aufseher Bodenmüller von der alten Pina-
kothek hat sich an diesen Arbeiten beteiligt, indem
er die Risse von etwa 50 Bilder, darunter die
Bilder von Aug. Riedel, verkittete, die dann von
H. Frey mit Farbe gedeckt werden.

Bedeutend schwieriger gestaltet sich das Restaura-

ren der alten Bilder, bei denen sich oft die verschiedensten Schäden verbinden.

Bezüglich des Parquettirens und des Zusammenziehen der zersprungenen Holztafeln wurde mir von Herrn Galerie-Inspector Gustav Müller in Dresden, der schon erwähnte dortige Conservator Herr Carl Müller auf das Wärmste empfohlen und versichert, daß man ihn zu diesem Zwecke bereitwilligst den Urlaub bewilligen werde. Leider habe ich Herrn Carl Müller nicht persönlich kennen gelernt, weil er damals von Dresden abwesend war.

Das Restauriren der alten Gemälde wird in Berlin von Herrn Böhm, an der Münchener alten Pinakothek von Herrn Alois Hauser besorgt. Beide waren so freundlich, mich in den betreffenden Galerien herumzuführen, um mir die von ihnen restaurirten Bilder zu zeigen und erklärten mir, in welchem Zustande sich dieselben früher befunden haben. Obwohl ich diese Bilder früher nicht selbst gesehen habe, daher keine Vergleiche anstellen konnte, so kann ich doch sagen, daß die beiden Herren Vorzügliches leisten. Beide besitzen eine außerordentliche Geschicklichkeit im Reinigen der Bilder, im tadellosen Abnehmen der Übermalungen und im Ergänzen der fehlenden Theile. Die von diesen beiden Herren restaurirten Bilder erfreuen sich einer großen Klarheit und Frische.

Das Regenerationsverfahren wird überall angewendet. Die Herren Frey und Hauser in München haben den Titel: Regeneratar. – Als ich in den großen Arbeits-Saal des H. Hauser eintrat, fiel mir sogleich der beim Regeneriren eigenthümliche Geruch auf. In der That sah ich auch bald darauf, daß Herr Hauser ein Bild unter einem auf dem Tisch liegenden Kasten hervorholte, in welchem es den Alkohol Dämpfen ausgesetzt war.

Obwohl alle hier genannten Herren mit

den alten Bildern, bei denen sich oft die verschiedensten Schäden verbinden.

Bezüglich des Parquettirens und des Zusammenziehens der zersprungenen Holztafeln wurde mir von dem Herrn Galerie-Inspector Gustav Müller in Dresden, der schon erwähnte dortige Conservator Herr Carl Müller auf das Wärmste empfohlen und versichert, daß man ihn zu diesem Zwecke bereitwilligst den Urlaub bewilligen werde. Leider habe ich Herrn Carl Müller nicht persönlich kennen gelernt, weil er damals von Dresden abwesend war.

Das Restauriren der alten Gemälde wird in Berlin von Herrn Böhm, an der Münchener alten Pinakothek von Herrn Alois Hauser besorgt. Beide waren so freundlich, mich in den betreffenden Galerien herumzuführen, um mir die von ihnen restaurirten Bilder zu zeigen und erklärten mir, in welchem Zustande sich dieselben früher befunden haben. Obwohl ich diese Bilder früher nicht selbst gesehen habe, daher keine Vergleiche anstellen konnte, so kann ich doch sagen, daß die beiden Herren Vorzügliches leisten. Beide besitzen eine außerordentliche Geschicklichkeit im Reinigen der Bilder, im tadellosen Abnehmen der Übermalungen und im Ergänzen der fehlenden Theile. Die von diesen beiden Herren restaurirten Bilder erfreuen sich einer großen Klarheit und Frische.

Das Regenerationsverfahren wird überall angewendet. Die Herren Frey und Hauser in München haben den Titel: Regeneratar. – Als ich in den großen Arbeits-Saal des H. Hauser eintrat, fiel mir sogleich der beim Regeneriren eigenthümliche Geruch auf. In der That sah ich auch bald darauf, daß Herr Hauser ein Bild unter einem auf dem Tisch liegenden Kasten hervorholte, in welchem es den Alkohol Dämpfen ausgesetzt war.

Obwohl alle hier genannten Herren mit

Vergnügen bereit wären, nach Prag zu kommen,
um ein Gutachten abzugeben, so glaube ich doch,
daß man in diesem Falle auf Herrn Frey nicht
rechnen dürfte, weil er sehr kränklich ist. -
Jeder von ihnen würde auch mit dem größten
Vergnügen entweder die ganze Arbeit oder nur
den schwierigsten Theil derselben übernehmen,
aber nur in ihrem eigenen Atelier zu Berlin,
beziehungsweise München. Die Bilder müßten
dann dahin geschickt werden, was denn doch
sehr gewagt wäre.

Ich glaube aber, daß die Herren sich dem-
nach dazu entschließen würden, während eini-
ger Wochen hier zu arbeiten - vorausgesetzt
daß sie den Urlaub dazu bekämen - wenn
eben diese Bedingung ausdrücklich gestellt
würde, denn Herr Hauser hat in diesem
Jahre in den Gemälde-Galerien zu Kassel &
Budapest gearbeitet und wird seine Arbeiten
im nächsten Frühjahr fortsetzen. Herr Hauser
hat einen Sohn, der ihm hilft und der auch
selbstständig arbeitet. Es wäre mir, daß dem
Herrn Hauser daran gelegen wäre, die Ar-
beiten hier zu bekommen, vielleicht eben
mit Rücksicht auf seinen Sohn.

Herr Böhm der 1te Restaurator an der
königl. Gemälde-Galerie, ist ein geborener
Wiener, der Sohn des Bildhauers und k. k.
Hofmedailleurs Johann Daniel Böhm (gest.
1865) und ein Bruder des in London lebenden
Bildhauers Joseph Edgar Böhm, der durch
seine zahlreichen Portraitstatuen bekannt ist.
Er selbst lebte auch einige Zeit vor dem Jahre
1848 in Prag, wo er mit dem damaligen
Galerie-Inspector Bourdek verkehrte und
kennt auch unsere Gemälde-Galerie, die nach
langen Jahren wieder zu sehen er sich sehr
freuen würde. Später ging Herr Böhm nach
London, wo er 25 Jahre thätig war, dann
kam er nach Dresden und von da erst

Ich glaube aber, daß die Herren sich dem-
nach dazu entschließen würden, während eini-
ger Wochen hier zu arbeiten - vorausgesetzt
daß sie den Urlaub dazu bekämen - wenn
eben diese Bedingung ausdrücklich gestellt
würde, denn Herr Hauser hat in diesem
Jahre in den Gemälde-Galerien zu Kassel &
Budapest gearbeitet und wird seine Arbeiten
im nächsten Frühjahr fortsetzen. Herr Hauser
hat einen Sohn, der ihm hilft und der auch
selbstständig arbeitet. Es schien mir, daß dem
Herrn Hauser daran gelegen wäre, die Ar-
beiten hier zu bekommen, vielleicht eben
mit Rücksicht auf seinen Sohn.

Herr Böhm der 1te Restaurator an der
königl. Gemälde-Galerie, ist ein geborener
Wiener, der Sohn des Bildhauers und k. k.
Hofmedailleurs Johann Daniel Böhm (gest.
1865) und ein Bruder des in London lebenden
Bildhauers Joseph Edgar Böhm, der durch
seine zahlreichen Portraitstatuen bekannt ist.
Er selbst lebte auch einige Zeit vor dem Jahre
1848 in Prag, wo er mit dem damaligen
Galerie-Inspector Bourdek verkehrte und
kennt auch unsere Gemälde-Galerie, die nach
langen Jahren wieder zu sehen er sich sehr
freuen würde. Später ging Herr Böhm nach
London, wo er 25 Jahre thätig war, dann
kam er nach Dresden und von da erst

vor wenigen Jahren nach Berlin als erster Restaurator. Trotz der langen Abwesenheit von seiner Heimath ist Herr in seinem ganzen Wesen ein erster Oesterreicher geblieben.

 Meine zur Durchsicht beigelegten Notizen enthalten ausführlichere Nachrichten:

1. über die ersten an den Dresdener Galerie thätig gewesenen Restauratoren, insbesondere über den zu seiner Zeit berühmtesten Restaurator Palmaroli in Rom, der im Jahre 1826 nach Dresden berufen wurde, und daselbst 54 Gemälde beinahe ausschließlich diejenigen der italienischen Meister der Blüthezeit restaurirte |: darunter die Sixtinische Madonna von Rafael, die meisten Bilder von Veronese, Tizian u.s.w. :| theils allein, theils unter Mitwirkung der an der Galerie angestellten Her. Schirmer |: † 1876 :| und Renner |: † 1869 :| die bei dieser günstigen Gelegenheit alle Vortheile dieser Kunst sich aneigneten, später mit besseren Erfolge als Palmaroli selbst ausübten, denn mehrere von Palmaroli restaurirte Gemälde mußten einige Jahre später nochmals durch die Herren Schirmer und Renner restaurirt werden.
 Dieses Heft entfällt ferner.
2. ein Verzeichnis aller von Palmaroli, dann von Schirmer und Renner restaurirten Gemälde mit Angaben der Catalogs-Nummern, dann weitere Nachrichten:
3. über den Zustand der Bilder in Dresden,
4. über die jetzigen Restauratoren in Dresden, in Berlin und München,
5. über den Zustand der Bilder in den Kunstsammlungen der genannten

der einzigen Insane nach Berlin als erster Restaurator. Trotz der langen Abwesenheit von seiner Heimath ist Herr in seinem ganzen Wesen ein erster Oesterreicher geblieben.

Meine zur Durchsicht beigelegten Notizen enthalten ausführlichere Nachrichten:

1. über die ersten an den Dresdener Galerie thätig gewesenen Restauratoren, insbesondere über den zu seiner Zeit berühmtesten Restaurator Palmaroli in Rom, der im Jahre 1826 nach Dresden berufen wurde, und daselbst 54 Gemälde beinahe ausschließlich diejenigen der italienischen Meister der Blüthezeit restaurirte |: darunter die Sixtinische Madonna von Rafael, die meisten Bilder von Veronese, Tizian u.s.w. :| theils allein, theils unter Mitwirkung der an der Galerie angestellten Her. Schirmer |: † 1876 :| und Renner |: † 1869 :| die bei dieser günstigen Gelegenheit alle Vortheile dieser Kunst sich aneigneten, später mit besseren Erfolge als Palmaroli selbst ausübten, denn mehrere von Palmaroli restaurirte Gemälde mußten einige Jahre später nochmals durch die Herren Schirmer und Renner restaurirt werden.
 Dieses Heft entfällt ferner.
2. ein Verzeichnis aller von Palmaroli, dann von Schirmer und Renner restaurirten Gemälde mit Angabe der Catalogs-Nummern, dann weitere Nachrichten:
3. über den Zustand der Bilder in Dresden,
4. über die jetzigen Restauratoren in Dresden, in Berlin und München,
5. über den Zustand der Bilder in den Kunstsammlungen der genannten

3 Städte.

- 6 über Ähnlichkeiten und Vergleiche mancher Bilder mit denen in unserer Galerie. Ferner entfällt dieses Heft Notizen.
- 7 über Rahmen, deren Profile, für die ältesten Bilder,
- 8 über die Täfelchen mit dem Namen der Künstler, der Nummer und Gegenstand, über die Wahl der Schrift und deren Leserlichkeit, dann über den Platz, wo diese Täfelchen angebracht sind,
- 9 über die Befestigungsart der Bilder, Eisenstangen, Gurten, Haken u.s.w.
- 10 über Einrichtung des Cabinets mit Seitenlicht, Stellung der Scheerwände,
- 11 über das Licht in den Räumen mit Oberlicht,
- 12 über die Wände, deren Farbe, Tapeten,
- 13 über Sockel und Lambris, Barrieren, deren Höhn und Abstand von der Wand,
- 14 über Heizungen und Ventilation, Anlage derselben,
- 15 über die Separat-Aufstellung der Madonnen von Rafael & von Hans Holbein,
- 16 über Anlage & Einrichtung der Depots
- 17 über Möbel, Geräthschaften und Garderoben, Bezeichnung der Säle, Aufschriften, Verkauf der Publikationen und Eintrittsbedingungen,
- 18 über die Sicherheits-Vorkehrungen,
- 19 über den Stand des Personales, Gehalte und Wohnungen der Beamten & Diener u.s.w.
- 20 schließlich über die Einrichtung der Kupferstich-Sammlungen.

Prag am 31ten December 1883

Gezeichnet soll abgegeben
Victor Barvitius m. p.

Das Original wurde mir nicht
für die Geh. Acten übergeben sondern
an Prof. Barvit. zurückgestellt
Ale

3 Städte.

- 6 über Ähnlichkeiten und Vergleiche mancher Bilder mit denen in unserer Galerie. Ferner entfällt dieses Heft Notizen.
- 7 über Rahmen, deren Profile, für die ältesten Bilder,
- 8 über die Täfelchen mit dem Namen der Künstler, der Nummer und Gegenstand, über die Wahl der Schrift und deren Leserlichkeit, dann über den Platz, wo diese Täfelchen angebracht sind,
- 9 über die Befestigungsart der Bilder, Eisenstangen, Gurten, Haken u.s.w.
- 10 über Einrichtung der Cabinets mit Seitenlicht, Stellung der Scheerwände,
- 11 über das Licht in den Räumen mit Oberlicht,
- 12 über die Wände, deren Farbe, Tapeten,
- 13 über Sockel und Lambris, Barrieren, deren Höhn und Abstand von der Wand,
- 14 über Heizungen und Ventilation, Anlage derselben,
- 15 über die Separat-Aufstellung der Madonnen von Rafael & von Hans Holbein,
- 16 über Anlage & Einrichtung der Depots
- 17 über Möbel, Geräthschaften und Garderoben, Bezeichnung der Säle, Aufschriften, Verkauf der Publikationen und Eintrittsbedingungen,
- 18 über die Sicherheits-Vorkehrungen,
- 19 über den Stand des Personales, Gehalte und Wohnungen der Beamten & Diener u.s.w.
- 20 schließlich über die Einrichtung der Kupferstich-Sammlungen.

Prag am 31ten December 1883

Hochachtungsvoll ergebenst
Victor Barvitius m. p. [manu propria]

Das Original wurde mir nicht
für die Geh. Acten übergeben, sondern
an Prof. Barvit. zurückgestellt.
Ale